

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnerring) 24.

## Die Arbeitspartei.

Vom tosenden Jubel der Arbeitspartei begrüßt, meldete heute Graf Khuen-Héderváry dem Abgeordnetenhaus, daß er dem Monarchen gestern die Demission des Gesamtskabinetts unterbreitet habe und daß dieselbe angenommen worden sei. So kennzeichnend auch diese Ovation, die herzlich und stürmischer gewesen, als sie je einem scheidenden Ministerpräsidenten zuteil geworden, für die ganze politische Sachlage war, wollten doch in den Couloirs die bunten Gerüchte nicht verstummen, die von einem Rückzuge oder gar einer Spaltung der Arbeitspartei zu erzählen wußten. Gar zu langweilig waren aber diese Gerüchte nicht. Denn schon der Abend brachte eine Antwort auf dieselben, die sie wohl für alle Zeiten verstummen lassen wird.

Abends hielt nämlich die Nationale Arbeitspartei eine Konferenz ab, um in der jetzigen Krisis Stellung zu nehmen. Nun, diese Stellungnahme erfolgte nicht nur in voller Einheitslichkeit, sondern auch mit so unzweideutiger Klarheit, daß es von nun ab weder hier noch in Wien auch nur einen Moment einen Zweifel darüber geben kann, daß die Arbeitspartei nicht nur ohne jeden Rückhalt jene Politik billigt, die Graf Khuen-Héderváry bisher befolgt hat und mit ihm nach allen Richtungen hin solidarisch ist, sondern daß die Arbeitspartei auch in Zukunft diese Politik befolgen will, und nur einem Manne, der sich mit dieser Politik identifiziert, Gefolgschaft leisten wird. Um diese politische Deklaration nicht nur feierlicher, sondern auch für die ganze Partei und jedes ihrer Mitglieder bindender zu machen, wurde ihr die Form eines von der Partei einmütig angenommenen Beschlusses gegeben.

Aber wie bedeutend ein solcher Akt von Seite einer so riesigen Majoritätspartei schon an sich ist, so erhält er sein eigentliches Relief doch erst durch

die ihn begleitenden Reden und Umstände. Vorerst erhob sich der demissionierte Ministerpräsident und verteidigte unter stürmischem Jubel, der bewies, daß er nach wie vor der anerkannte Führer der Arbeitspartei ist, seine Politik, die in keiner Weise gegen die Rechte des Königs strebt und nur die notwendigen Rechte der Nation wahr. Brachte aber diese Rede die Arbeitspartei in lebhaften Bewegung, so rief Graf Stephan Tisza geradezu einen Paroxysmus der Begeisterung hervor, als er auf die Uebergänge gewisser Wiener militärischer Kreise hinwies und dem gegenüber den unverrückbaren nationalen Standpunkt der Arbeitspartei fixierte. Jene suggestive Kraft, über die Graf Stephan Tisza als Redner stets verfügt, feierte heute ihren höchsten Triumph. Nicht nur seine Freunde riß er mit sich, sondern auch die ärgsten Zweifler wurden heute in der Arbeitspartei zu der vom Grafen Tisza verfochtene Politik bekehrt, die in diesem Moment nicht nur die einzig richtige, sondern auch die einzig mögliche ist.

So machtvoll auch die heutige Demonstration der Arbeitspartei und so sehr sie auch vom nationalen Geiste getragen war, fällt es doch ganz sicherlich weder dem Grafen Khuen-Héderváry noch auch dem Grafen Tisza bei, mit ihr eine neue Ära des nationalen Widerstandes einzuleiten zu wollen. Ihre Absicht kann nur gewesen sein, für die politische Integrität und damit für die Wahrung der Einheit der Nationalen Arbeitspartei einzutreten. Durch mehr denn anderthalb Jahren verfolgt nun unter Führung des Grafen Khuen-Héderváry die Arbeitspartei jene Politik, die in ihren Grundzügen in der Adresse an die Krone umschrieben ist. Um dieser selben Politik willen führte sie fast dreiviertel Jahre lang einen unermüdblichen Kampf gegen die Obstruktion, und als sie sich schon dem Kampfesende zu nähern beginnt, spinnen urplötzlich unsichtbare Hände in Wien ein Fangnetz um sie und ihre Politik und bringen nicht nur ihren Führer zum Fall, sondern

wollen auch ihre bisherige Politik in ihr Gegenteil umwandeln. Nichts wäre entwürdigender gewesen, als sich diesem Spiele gefangen zu geben, weil damit nicht nur die Arbeitspartei um all ihr Ansehen und Gewicht gekommen wäre, sondern auch unsere ganze Politik jede Stabilität verloren hätte und zum Fangball aller möglichen und unmöglichen Wiener Intriguen geworden wäre.

Auf diesen Versuch unberufener Wiener Hände, von den Hintertreppen her die ungarische Politik zu dirigieren, war die einzig würdige und männliche Antwort jene, die heute die Nationale Arbeitspartei erteilt hat. Mit einem gewaltigen Ruck hat sie sich von aller Intriguenpolitik befreit, hat sie Klarheit für sich und ihre Politik geschaffen, gleichzeitig aber auch Klarheit für alle berufenen und unberufenen Politiker in Wien, die nun genau wissen werden, wessen sie sich von der Arbeitspartei zu versehen haben. Und noch Eines hat die Arbeitspartei heute geleistet. Mit einem Schläge hat sie den falschen Glauben aller Jener vernichtet — und solche gab es nicht nur in Wien, sondern auch hier — die da meinten, daß es in der Arbeitspartei eine Gruppe gebe, die geneigt wäre, mit den Gegnern des Grafen Khuen-Héderváry gemeinsame Sache zu machen. Wer Kenntnis nimmt von jener Szene, da Ladislaus Lukács in ostentativer Weise sich dem Grafen Stephan Tisza zur Seite stellte, muß wissen, daß die Arbeitspartei nicht nur in voller Einheitslichkeit ihre heutige Stellungnahme entschieden hat, sondern diese ihre Stellungnahme in ebensolcher Einheitslichkeit auch zu verteidigen wissen wird.

## Die Krise.

Die Anmeldung der Demission. — Uebergangs-Wehrgesetz. — Die Position des Kriegsministers.

Graf Khuen-Héderváry hat heute im Abgeordnetenhaus seine Demission angemeldet, bei welcher Gelegenheit ihm die Nationale Ar-

## Nationaltheater.

„Die Wege der Liebe.“ („A szerelem utjai.“) Bühnenspiel in acht Bildern von Franz Ferenczy.

Erste Aufführung am 8. März 1912.

VIII. Bild. In der Hall des „Grand Hotel.“

Der Direktor.  
Der Autor.

Der Autor (hat soeben die Vorlesung seines Bühnenspiels „Die Wege der Liebe“ beendet und forscht nun voll stolzer Erwartung in den Mienen des Direktors.)

Der Direktor (lehnt sich in seinem Fauteuil zurück, schließt die Augen und thut einen mächtigen Zug aus seiner Cigarre).

Der Autor: Nun?

Der Direktor: Lassen Sie mich einen Augenblick nachdenken.

Der Autor: Simulieren Sie! (Rehnt sich mit vornehmer Gelassenheit zurück und zündet sich gleichfalls eine Cigarre an. Längere Pause.)

Der Direktor: Also wir wollen der Sache mal an den Leib rücken. Vom literarischen und vom geschäftlichen Standpunkt.

Der Autor: Vielleicht beschränken Sie sich nur auf den zweiten.

Der Direktor: Darf ich nicht, lieber Freund. Ihre Literatur ist mein Geschäft, und ich komme zu einer falschen Bilanz, wenn ich nicht alle Prämissen prüfe.

Der Autor (ärgerlich): So legen Sie los!

Der Direktor: Bitte, so rasch und kurz Sie es wünschen. — Ihr Stück führt den Titel „Die

Wege der Liebe.“ Ein großes, schönes, vieldeutiges Thema. Vor Allem weiß man nämlich nicht, ob Sie die Wege meinen, die zur Liebe führen oder die Wege, die die Liebe nimmt. Sie illustrieren Ihren Vorwurf durch vier Kultursegmente, aus der prähistorischen Zeit, dem Alterthum und dem Mittelalter. Hier finde ich gleich ein Falsum. Die ersten zwei Bilder behandeln den Zweck der Liebe.

Der Autor (ungebuldig): Aber das sind doch Wortklaubereien!

Der Direktor: Nicht ganz. Es gibt Leute, denen eine verborgene Idee nicht sympathisch ist. Aber sehen wir nun nach dem künstlerischen Werth, der theatralischen Wirkung.

Der Autor: Darauf kommt es an! Ein Stück hat nur die Pflicht, zu gefallen.

Der Direktor (trocken): Wenn Sie Lantien höher einschätzen oder, um mit dem präziösen Pathos des „Sapphobilbes“ zu sprechen, wenn Sie Ambrosia vor den Lorber setzen, haben Sie recht. — Sie beginnen mit dem Armenischen, den Sie als Antimalthufianer zeichnen. Der Zweck der Liebe ist das Kind. Der werdende Mensch, der später selber jagen, schleppen, Felsblöcke rollen kann. Darum wird das unfruchtbare Weib mit blutigen Schlägen davon gejagt. Und um der Kinder willen wirbt der junge Troglodyt in der bunten lodenden Fier des Thiermännchens um das gefräßige Mägdelein. Bis ihn der stärkere Troglodyt schlankweg erschlägt und die hübsche Beute raubt. Das Bild ist mit plumper Grobzügigkeit gezeichnet. Die Argumentation ist gar zu nüchtern, hausbacken, handgreiflich.

Der Autor: Aber das liegt doch im Stil des Bildes!

Der Direktor: Mag sein. Aber jeder Stil muß, als etwas harmonisch Geklärtes, doch Stimmung und Poesie vermitteln. Die schöne Szenerie allein thut's nicht.

Der Autor: Und diese Stimmung —

Der Direktor — habe ich nicht empfunden. Im nächsten Bild stellen Sie in schlauer Berechnung den schärfsten Kontrast auf die Bühne. Der Hof Salomonis. Glanz, Prunk, Ueppigkeit, Raffinement, die Willerei des Orients. Der große König hat tausend Weiber, und es soll ihm das tausendunterste zugeführt werden. Nicht um des Kindes, nicht um der Liebe, nur um des Zweckes willen: der müden Königlichkeit die Wonne einer flüchtigen Stunde zu bereiten. Zwei Fürstinnen buhlen auf Schleichwegen der Liebe um die Gunst des Königs, Salomonis Blick aber fällt auf ein schlichtes Bauerntind. In der üppigen Haremssymphonie sehnt sich sein Ohr nach einem Naturlaut. Der Gedanke ist so übel nicht, aber er ist nicht kunstfertig, nicht geistvoll genug gestaltet. Der Hof Salomonis ist ein bunter Bilderbogen. Die Figuren steife Marionetten oder doch nur flache Reliefs. Der König selbst, der mit der eigenen kleinen Bauernschlauheit kokettirt, nichts weniger als der weise, der große, der gewaltige Salomo. Die Anreden —

Der Autor (verlezt): Lassen Sie das! Ich erlasse Ihnen die Details.

Der Direktor (ironisch): Was bleibt dann übrig? Gut denn, wir wählen ein summarischeres Verfahren. Also auf nach Lesbos! Das nächste Bild spielt im Mufenhain der Sappho. Zum Glück haben Sie nur den Muth, die Frivolität bloß zu annonciren, und gießen in Ihren Abjüth so viel Mandelmilch, daß sich

Die heutige Nummer umfaßt 28 Seiten.



beitspartei große Ovationen bereite. Das Abgeordnetenhaus vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit, denn es ist unabsehbar, wie lange die Beilegung der Krise auf sich warten lassen wird. Die Nationale Arbeitspartei hat heute Abends eine Konferenz abgehalten, in der bei ganz besonders feierlicher Stimmung für das Kabinett Khuen und für dessen Politik demonstriert wurde. In einer zum Parteibeschluß erhobenen Resolution des Grafen Tisa wurde das Festhalten an der definitiven Regelung der Wehrreform, an der Interpretation Khuen's bezüglich des Gesetzesartikels XVIII: 1888 und an den bisher geäußerten Ansichten der Partei über die Wahlreform zur obligatorischen Parteifrage gemacht. Nach diesem Beschluß erscheint es unmöglich, daß die heutige Majoritätspartei des Abgeordnetenhauses irgend einem neuen Ministerpräsidenten Gefolgschaft leisten könnte, der nicht die bisherige von Khuen vertretene Politik sich zu eigen macht. Damit wird die Lösung der Krise nach oben ungemein kompliziert. Die Art und Weise aber, mit welcher die Nationale Arbeitspartei heute für ihre Politik eingetreten ist, macht ihre Haltung direkt populär. Die Neußerungen des Vorsitzers der Partei, des Grafen Stephan Tisa, läßt an Deutlichkeit wirklich nichts zu wünschen übrig. Diese Worte waren an Wiener Adressen gerichtet, und speziell mit dem Kriegsminister Ruffenberg wurde in einer Weise abgerechnet, die es diesem gemeinsamen Funktionär nach verfassungsmäßiger Auffassung unmöglich macht, länger auf seinem Posten zu bleiben. Unter solchen Umständen klingt die aus Wien eingetroffene Nachricht wie eine Ironie, daß derselbe Kriegsminister Ruffenberg heute dem Monarchen das Elaborat eines neuen Wehrgesetzes unterbreitet, das als Uebergangsbehelf dienen soll, damit die Armee in ihrem Entwicklungsgange nicht gehemmt werde. Wie soll ein solches Gesetz in Ungarn durchgebracht werden? Wer soll dasselbe hier vertreten? Diese Frage tritt aber in den Hintergrund angesichts jener anderen schwebenden Frage, in welcher Weise die Kabinetskrise in Ungarn gelöst werden soll? Aus den Reihen der Nationalen Arbeitspartei wird man nach den heutigen Beschlüssen kaum Jemanden finden, der auf anderer Basis als der Khuen'schen die Entwirrung versuchen würde. Von außerhalb der Parteien kommende Machtanwärter aber dürfen auf die Unterstützung dieser Partei nicht rechnen. Selten wies die ungarische Politik eine schwierigeren Situation auf als dormalen. Das einzig Tröstliche der heutigen Lage aber ist, daß sich die erdrückend große Majorität des Parlaments mit der Nation einig weiß. Die befürchtete Zerplitterung der Nationalen Arbeitspartei ist nicht eingetreten.

im Gegentheil zeigte diese Partei heute das Bild unbeeugamer Energie und Einigkeit.

Ueber die Details der heutigen hochwichtigen Ereignisse melden unsere Berichterstatter:

**Der Eindruck der Demission.**

Die Abgeordneten, welche in überaus großer Anzahl der Demissionsanmeldung im Hause beiwohnten, waren einmütig der Ansicht, daß selten ein ungarischer Ministerpräsident unter rauschenderen Ovationen von seiner Stelle schied, als dies heute Graf Khuen-Héderváry that. Wurde ihm doch sogar die Genußnahme zu Theil, daß selbst ein sehr bedeutender Theil der Opposition sein Scheiden mit Bedauern aufnahm. Die Abgeordneten blieben nach der kurzen Sitzung im Abgeordnetenhause noch lange beisammen und erörterten in den Couloirs die muthmaßlichen Konsequenzen der parlamentarischen Situation. Die Mitglieder des Kabinetts versammelten sich zu einer Berathung, in welcher die Agenden der nächsten Zeit besprochen wurden. Das Kabinett hat auch heute keine Veranlassung gefunden, irgendwelche Dispositionen bezüglich der Beilegung der Krise zu treffen, denn es kamen diesbezüglich keinerlei Ordres aus Wien. Verurtheilungen zum Monarchen sind heute an Niemanden ergangen.

**Ämtliche Verlautbarung der Demission.**

Das Amtsbblatt wird in seiner morgigen Nummer mit Bezug auf die Demission der Regierung folgende Mittheilung veröffentlichen:

„Seine kaiserliche und apostolisch königliche Majestät hat mit allerhöchster Entschlieung vom 7. März l. J. in Wien die Demission des ungarischen Gesamtministeriums von seinem Amte gnädigst anzunehmen und gleichzeitig anzunehmen geruht, daß die einzelnen Minister ihre ämtliche Thätigkeit bis zur weiteren allerhöchsten Entschlieung fortsetzen mögen.“

**„Es lebe das Belvedere!“**

Während die Nationale Arbeitspartei heute im Abgeordnetenhause nach der Demissionsanmeldung des Ministerpräsidenten dem Grafen Khuen-Héderváry ungewöhnlich herzliche Ovationen bereite, demonstrierte die Justiz-Partei für das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht. Aus dem Stimmengewirr wurde plötzlich der Zwischenruf deutlich vernehmbar: „Es lebe das Belvedere!“

Der Zwischenruf stammte von dem zur Volkspartei gehörigen Abgeordneten Nikolaus Zboray. Befragt, weshalb er in so demonstrativer Weise seiner Anhänglichkeit für den Thronfolger Ausdruck gegeben habe, antwortete er:

— Ich freue mich, daß der Thronfolger sich ostentativ gegen die Tisa-Gruppe wendet und der Macht derselben ein Ende machen will.

Nikolaus Zboray hatte mit seinem Zwischenruf jedenfalls Aufsehen erregt.

**Aus den Couloirs.**

Die Abgeordneten blieben noch lange nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses im Parlamentspalaiz beisammen. In mehreren Gruppen wurden die möglichen Eventualitäten erörtert. Das größte Auditorium hatte Graf Julius Andrássy, der namentlich den oppositionellen Abgeordneten ausführte, man könne die Angelegenheit der Resolution über den G. N. XVIII: 1888 nicht als Parteifrage, als innere Angelegenheit der Regierung und der sie unterstützenden Nationalen Arbeitspartei betrachten. Alle ungarisch denkenden und fühlenden Parteien müssen jetzt auf das entschiedenste für die Resolution eintreten. Es werfe ein eigenthümliches Licht auf die ungarische Politik, daß Graf Khuen-Héderváry, als er allein kam, siegte, jetzt aber, wo er über eine riesige Mehrheit verfügt, fallen mußte.

Den Justizianern gegenüber meinte Graf Andrássy in ironischer Weise, daß die nationale Sache in Ungarn allem Anschein nach einen bedeutenden Erfolg aufzuweisen habe, denn man spreche davon, daß Lukács mit der Justiz-Partei zur Regierung gelangen werde. Er erklärte demgegenüber, daß er für seine Person unbedingt an seinem Standpunkte festhalten werde, und er hoffe, daß auch die Arbeitspartei ausharren werde.

Hier grüßte Béla Barabás ins Gespräch ein: „Es ist doch merkwürdig, wie gerade Du Dich exponirst, Du, den Viele den schwarzen, ja sogar den schwarz-gelben Grafen nennen.“

Abgeordneter Graf Michael Károlyi bemerkte hierauf sehr scharf: „Nur Farbenblinde können den Grafen Julius Andrássy für schwarz halten.“

Graf Julius Andrássy meinte: „Ich kümmerge mich wirklich nicht darum, ob man mich schwarz, reaktionär, konservativ oder Gott weiß wie nennt. Ich gehe meinen eigenen Weg. Ich bin nun neugierig, wo jetzt die Kuruzen sein werden, da von einer wirklich nationalen Sache die Rede ist.“

Später trat Graf Andrássy an eine Gruppe von regierungsfreundlichen Abgeordneten und mahnte auch diese zum Ausharren auf dem Standpunkt Khuen's. Es handelt sich hier — sagte er — um die Sicherung des wichtigsten verfassungsmäßigen Rechtes. Als der Gesetzesartikel XVIII vom Jahre 1888 geschaffen wurde, dachte Niemand daran, daß dieses Gesetz zur Umgehung des Rekrutenbewilligungsrechtes verwendet werden könnte.

Graf Andrássy erzählte auch, er habe damals im Abgeordnetenhause das Wort ergriffen und seinen Bedenken darüber Ausdruck gegeben, daß man die Reserve und Ersatzreserve auch in Friedenszeiten einberufen werde. Wer ihm dazu gerathen habe, sei Niemand anders gewesen als sein Vater, welcher die Befürchtung hegte, daß in Zeiten internationaler Schwierigkeiten mit irgend einem fremden Staate ein nöthiger Kriegsminister sich dazu verleiten lassen könnte, auf Grundlage dieses Gesetzes

auch das juristischste Erzieheringemüth bald beruhigen muß. Ich wiederhole, daß Sie das heikle Thema mit der untadeligsten literarischen und moralischen Konduite berührt haben. Kulturgeschichte in usum delphini. Lyrik von zartester Rosenblässe, aber zu viel Lyrik! Und zu viel Hellas aus dem Geschichtslehrbuch für das Mädchengymnasium. Zu viel Stillsitzerei. Zu lange Wortduelle und viel zu wenig Drama. Ein trübseliges Mädchen entflieht ihrem Liebsten aus Eifersucht an den Hof Sappho's, und will von ihm nichts mehr wissen, bis der Anblick eines hübschen blonden Krauskopfs sie an ihre höheren Daseinspflichten gemahnt — das ist die mikroskopische Handlung, um welche sich endlose Guirlanden von pathetischen Redensarten, szenischen Effekten und sonstigen Nichtigkeiten winden. Die Sanftmuth der ganzen Aktion ist überdies in hohem Maße geeignet, frivole Cabaretdichter zu reizen. Wundern Sie sich nicht, wenn Ihnen etwa das folgende Cirkular zugeht: Feministischer Selbstbildungsverein auf Mytilene. Die unter der bewährten Leitung von Madama Sappho stehende Pension des genannten Vereins bietet jungen Damen der gebildeten Stände ein ideales Heim und beste Erziehung. In nächster Anschlus. Siebenvollste Behandlung. Großer blumiger Park, würzige Seeluft. Lehrgegenstände: Deklamation, Metrik, Tanz, Musik, Mythologie und Männerhäß.

Der Autor (springt auf und rollt sein Manuskript zusammen, wüthend): Herr, sparen Sie sich Ihre albernen Voshastigkeiten! Sie wollen nicht und damit —

Der Direktor: Gemach, lieber Freund, ich bin eben im Begriffe, Ihnen auch etwas Angenehmes zu sagen. Also noch eine Cigarre und ruhig Blut.

Sehen Sie, das Bild im Kloster von Brescia gefällt mir ganz ausnehmend. Es hat zwar mit Ihrem Thema nichts zu thun, und ist sicher auch zu einer früheren Zeit, als ganz selbständiges Opus entstanden.

Der Autor: Wie können Sie nur glauben —

Der Direktor: Mein verehrter Dichter, wir sind ja doch sozusagen auch vom Bau. Die kleine Tragödie der Soror Maria Immaculata ist in Ihr Drama nur eingefügt und hat auch alle Kraft, auf der Bühne ihr Eigenleben zu führen. Es ist eine vordatierte, ganz prächtige kleine Renaissancegeschichte. Voll dramatischer Spannung, von wirksamen jähren Kontrastierungen der Stimmung, erschreckend in seiner wilden Grausamkeit, ergreifend in der Weihe tiefster Gläubigkeit, ein kleines Meisterstück phantasievoller und auch kunstreicher Gestaltungskraft. Das Schicksal der sanften Soror Maria, die sich den Lüsten des grimmigen Pandolfo Malatesta — was für energische, prachtvoll-stählerne Verworfenheit liegt nur in den Namen! — zum Opfer bringen will, um ihre Mitschwester vor Folter und Vergewaltigung zu retten, wird im Zuschauerraum viel tantimetreibende Empörung wecken. Ein geistvoll-kühner Effekt ist das Wundermalmunder, dessen erschütternde Wirkung Sie nur einigermaßen durch die lange Dauer des sich anschließenden Melodrams abschwächen. Sie schließen überhaupt häufig zu spät, lassen gern einen Akt in ein lyrisches Diminuendo verhauchen. Nach dem düster-purpurnen Ausblick in das Mittelalter kehren Sie wieder in das modernste, in ihr eigenes Leben zurück. Zu einer Liebe, für die es scheinbar überhaupt keinen Weg gibt. Sie sind hier Realist in der Einstellung und ein sträflich sentimentaler Lyriker in der Lösung.

Muß das arme Weibchen, das Sie lieben und das nicht ihre Gattin werden will, die Frau eine Tabettiers und die Stiefmutter eines taubstummen Knaben sein? Wozu dieses Epitalaroma? Und soll eine Pflichterfüllung, die auch durch eine gewissenhafte Pflegerin versehen werden kann, das Lebensglück zweier Menschen vernichten? Ich möchte noch einige Einwendungen erheben, allein ich fürchte —

Der Autor (gelangweilt): Thun Sie Ihren Gefühlen keinen Zwang.

Der Direktor: Meine Gefühle für Sie sind die wärmsten, und gerade darum sage ich, was Ihnen ein tüchtiger Dramaturg vor der Aufführung Ihres Stückes sagen müßte. Ich finde in Ihrem Werk ein Mißverhältnis zwischen Inhalt und Form. Der Gedanke ist poetisch, die Ausführung ist es nur zu einem kleinen Theil. Der Dialog, sonst Ihre stärkste Seite, ist auffallend nüchtern. Es fehlt ihm das künstlerische Schwergewicht. Sie hätten die ganze, an sich schöne, fesselnde Idee doch noch müssen reifen lassen.

Der Autor (ungebuldig): Ich danke, ich weiß nun genug. Sie wollen das Stück also nicht haben?

Der Direktor: Ich kaufe mit Vergnügen den Schurken Malatesta.

Der Autor (nißt ihn mit einem Blick voll zorniger Verachtung).

Der Direktor: Aber ich gebe Ihnen einen guten Rath. Geben Sie das Stück meinem Freunde Emerich Tóth. Ich kenne seinen Geschmack, seine Vorliebe für reizvolle dekorative Möglichkeiten, er wird mit beiden Händen nach dem Werke greifen. Und da Sie ein Autor von Geist und Distinktion

eine Mobilisierung anzuordnen, worauf dann auch der andere Staat nervös werden und auch seinerseits mobilisieren könnte. Ueberall hörte man den Ausführungen Andrássy's mit größter Aufmerksamkeit zu, und daß dieselben nicht ohne Wirkung auf die Mitglieder der Regierungspartei blieben, zeigte sich später in einer Vorberatung dieser Partei.

**Eine Vorkonferenz der Nationalen Arbeitspartei.**

Gestern Mittags hatten sich die Mitglieder des Exekutivkomitês der Regierungspartei zu einer Vorbesprechung im Klub eingefunden, um die in der Plenarkonferenz am Abend zu unterbreitende Parteiresolution zu besprechen. Hier machte Graf Khuen-Héderváry vertrauliche Mittheilungen über seine Demission und empfahl seinen Anhängern das Ausharren bei der bisherigen Politik, die schließlich auch zum Siege führen werde. Graf Stephan Tisza proponierte eine einseitige Kundgebung der Partei zu Gunsten der Khuen'schen Politik. Dieser Antrag wurde einhellig acceptirt und Graf Tisza mit der Unterbreitung der Resolution betraut. Bela Talian meinte, daß in irgend einer Form auch die weitere Solidarität des Kabinetts dokumentirt werden sollte. Dagegen wurde jedoch Einspruch erhoben, denn die Solidarität der Minister halte verfassungsmäßig nur so lange an, als sie für ihre Politik zusammen verantwortlich gemacht werden können. Ein Theilnehmer an der Konferenz rief: Man braucht nicht die Partei für die Politik Andrássy's zu engagiren, der ja bona fide vorgeht, der aber mit seiner Unterstützung der Partei schadet. Darauf erwiderte man, die Intentionen des Grafen Andrássy seien die löblichsten. Géza Kubinyi bemerkte hierauf: Dies gebe ich gerne zu, aber ich sehe nicht ein, weshalb man dem Grafen Andrássy mehr bona fides zumuthet als dem Thronfolger, der ja einstens die Krone Ungarns tragen werde. Ehe man aber dieses verhängliche Thema weiter erörtern konnte, erklärte Graf Khuen, er sei durchaus nicht verzagt bezüglich der Zukunft, denn der König zeige unentwegt das gütigste Wohlwollen für die Beilegung des Konfliktes.

**Tisza und Lukács.**

Nach diesen Vorgängen sah man dem Verlauf der Konferenz der Nationalen Arbeitspartei mit größter Spannung entgegen. Wohl nichts zeigte das Interesse, welches sich für diese Berathung bethätigte, mehr, als der Umstand, daß von den 256 Mitgliedern der Partei 220 erschienen waren. Die fehlenden 36 Abgeordneten sind theils krank, theils beurlaubt, ihre Uebereinstimmung mit der Partei aber steht außer allem Zweifel. Die Parteileitung hatte verfügt, daß die Konferenz bei größter Oeffentlichkeit stattfinden solle. Es war der Zutritt nicht nur den reichstägigen Mitgliedern der Partei, sondern auch allen externen Mitgliedern, ja auch den erschienenen Vertretern der oppositionellen Presse gestattet, damit

sind, ist Ihnen bei seinem Publikum ein starker persönlicher Erfolg sicher.

Der Autor: Ich danke. Adieu!

Und so geschah es. Ferenczy's Novität fand heute im Nationaltheater freundlichsten Beifall. Getragen von einer zumeist trefflichen Darstellung und unterstützt durch den starken Illusionsreiz der stillvollen, farbenreichen Szenerie erzielten einige Bilder, so die groteske-berbe Urwaldszene, das in holde Ansichtsartenanmuth getauchte Sappho-Fragment, die effektvolle Klostertragödie tieferegehende Wirkung. Den mehr als siebzig Darstellern der kleinen und noch kleineren Rollen nach Gebühr gerecht zu werden, mangelt es uns wahrhaftig an dem erforderlichen Raum. Aus dem bunten Mosaik der Gesamtdarstellung leuchteten mit dem Glanze edleren Gesteins die Gestaltungen der Damen Márkus, Török, Jásai, Alheggy, Alzel, Váradi und Lenkei, der Herren Joánsi, Beregi, Ödry, Rajnai und Bethes hervor. Den übrigen Mitwirkenden, der vortrefflichen Regie, den Künstlern des Dekorationszaubers möge ein Wort warmen Gesamtlobes die wohlverdiente Anerkennung vermitteln. Mit den Hauptdarstellern wurde nach den Altschlüssen auch der Autor wiederholt vor die Rampe gerufen und durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Wir verzeichnen diese Meinungsverschiedenheit in der Beurtheilung der Novität zu Gunsten des Autors mit der vollen Bereitwilligkeit des ehelichen Chronisten. Franz Ferenczy ist ein Künstler auch in seinen Fehlern.

Dr. Béla Diósy.

jede Verdächtigung, die Partei habe irgend etwas zu verheimlichen, von vornherein entkräftet werde. Unmittelbar vor der Konferenz hatte noch eine Berathung der Minister und des Präsidiums der Partei stattgefunden, in welcher die zu unterbreitende Resolution des Grafen Stephan Tisza definitiv textirt wurde. Als einige Minuten vor 7 Uhr Graf Khuen-Héderváry an der Lête seiner Ministerkollegen im großen Saal erschien, erneuerten sich die Ovationen, wie sie dem Grafen Khuen schon heute Vormittags im Abgeordnetenhaus bereit wurden. Den Vorsth führte Geheimrath Gabriel Dániel, der unmittelbar nach Eröffnung der Konferenz dem Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry das Wort erteilte. Fast jeder einzelne Satz seiner Ausführungen wurde mit stürmischem Beifall begleitet, der namentlich von unbeschreiblicher Innigkeit und Intensität war, als der Ministerpräsident auf diese seltene Eintracht und ungetrübte Solidarität verwies, die ihn mit seinen Ministerkollegen verbunden hat. Den Schluß der Rede des Ministerpräsidenten bildeten schier endlose rauschende Ovationen, wie sie in solcher Stärke selbst in diesen Räumen selten zu verzeichnen waren. Der folgende Verlauf der Konferenz erreichte aber geradezu historische Bedeutung. Graf Stephan Tisza ergriß das Wort und hielt eine nahezu einstündige Ansprache, in der er mit meisterhafter Eloquenz alle Phasen der Krise erörterte und sich einer Deutlichkeit befiß, deren Tendenz unverkennbar war. Die Abgeordneten gingen verständnißvoll auf seine Intentionen ein. Jeden pointirten Satz begleiteten dröhnende Beifallsalven. Zuerst bei der Sympathiekundgebung für den Ministerpräsidenten, dann bei den ungenügschaf accentuirten Ausfällen gegen den Kriegsminister Aussenberg, den er direkt der Inkollegialität seinem ungarischen Ministerkollegen gegenüber ziele, dem er Schädigungsabsichten vorwarf und dessen Haltung und Absichten er direkt als eine verführte Degradierung der ungarischen Nation bezeichnete. Man muß den Beifallssturm mitangehört haben, um die Wirkung dieser Worte mitempfinden zu können. Die ältesten Mitglieder der ehemaligen liberalen Partei konnten sich auf den Ausbruch solcher leidenschaftlichen Stimmung nicht erinnern. Man sah einander förmlich verdutzt an, denn in solch abfälliger Weise wurde über einen Regierungsfaktor in diesen Räumen wenigstens noch niemals Kritik geübt. Losender Beifall folgte den Erklärungen Tisza's, mit welchen derselbe erklärte, daß die heute zu fassenden Beschlüsse Jedermann binden, der auch weiterhin Mitglied der Partei bleiben wolle. Man gab mit Applaus und Ohnrufen im Vorhinein die Zustimmung zu dem vom Grafen Tisza unterbreiteten Beschlusstrantrag, welcher eine Sympathiekundgebung für den Grafen Khuen und eine Marschroute für den kommenden Ministerpräsidenten enthielt. Die Partei verpflichtete sich für das Festhalten an der definitiven Regelung der Wehrvorlage, für die Aufrechterhaltung der Interpretation des Gesetz-Artikels XVIII: 1888 im Sinne der Khuen'schen Abmachungen und für eine demokratische Wahlreform mit der Wahrung der nationalen Suprematie und des Einflusses der Intelligenz. Den Schluß seiner Ausführungen bildete ein mit geradezu klassischer Schönheit vorgetragener Appell an die Partei, in dem Kampfe um die Wahrung des Dualismus und der Parität im Geiste der Politik Franz Deák's auszuharren. Die Partei wurde von einer förmlichen Ekstase ergriffen, als Tisza seine Rede schloß. Man sah viele Mitglieder in tiefster Erregung. Graf Khuen-Héderváry selbst sah sichtlich bewegt auf die große Schaar seiner Anhänger, die ihn und den Grafen Tisza applaudirend und jubelnd akklamirten. Der Ausbruch der Begeisterung hielt lange Minuten an. Plötzlich fesselte eine interessante Szene die allgemeine Aufmerksamkeit. Finanzminister Lukács, der in einer Ecke des Saales gestanden war, durchquerte den ganzen Saal, um zur Estrade zu gelangen, an welcher Tisza die Gratulationen entgegennahm. Alle machten dem Finanzminister Platz, der direkt auf Tisza zuschritt und ihm demonstrativ die Hand reichte und dieselbe sekundenlang warm drückte. Die beiden Staatsmänner wechselten nicht ein Wort. Beide empfanden die erste Bedeutung des jetzt gewechselten Händedrucks, der die Partei in unbeschreiblichen Jubel versetzte. Jedermann hatte

die Empfindung, daß hier ein Bund besiegelt wurde, mit dem die Ausstreunungen und Verdächtigungen über Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Staatsmännern gründlich entkräftet werden sollen. Alles schrie: Ohn Tisza! Ohn Lukács! und Graf Khuen selber eilte auf die beiden Herren zu und bekräftigte auch mit seinem Händedruck die erhebende Demonstration der vollen Einigkeit und Solidarität der ganzen Partei. Nach dieser bewegten Szene hatte man allgemein die Empfindung, daß nunmehr keinerlei fremde Einflüsse eine Zerklüftung der Partei herbeiführen können und es wohl nach dieser großen Solidaritätskundgebung wohl kaum einen Politiker geben werde, der das aussichtslose Unternehmen wagen würde, gegen die Auffassung der Nationalen Arbeitspartei die Lösung der Krise zu versuchen.

Noch erledigte Geheimrath Daniel die Formalitäten der Konferenz, die abermals zu rauschenden Ovationen für den Ministerpräsidenten Anlaß gaben, dann aber wurde in lebhaften Gesprächen der Effekt der heutigen grandiosen Kundgebung erörtert. Was man an Spott und Ironie aufbringen konnte, damit wurde Kriegsminister v. Aussenberg bedacht. Stürmische Heiterkeit rief die Bemerkung hervor: „Jetzt möge er seinen Koffer packen und sich nach Sarajewo zurückziehen, denn eine Begegnung in der ungarischen Delegation wird ihm wohl kaum mehr angenehm sein.“

An den Ehren des Abends nahmen alle Minister theil. Man suchte aber förmlich nach einem Anlaß, um der herzlichsten Sympathie für den Honvédminister Hazai Ausdruck zu verleihen, denn man von allen Seiten begrüßte und dem man in aller Form dafür dankte, daß er in so mannhafter Weise während der Wiener Verhandlungen dem Ministerpräsidenten als treuer Sekundant assistirte.

**Dementis.**

Auf Grund formeller Autorisation dementirt „Pol. Kor.“ die in einem angeblichen Interview der „Frankfurter Zeitung“ gemeldete Aeußerung des Grafen Khuen-Héderváry, derzufolge sich derselbe vom politischen Leben zurückziehen wolle. Die Gerüchte über die bevorstehende Ankunft des Monarchen werden offiziös in Abrede gestellt, womit aber deren Grundlosigkeit durchaus nicht erwiesen ist.

**Aus den oppositionellen Klubs.**

Trotzdem sich das Abgeordnetenhaus heute verlagert hat, blieben die oppositionellen Abgeordneten heute noch in der Hauptstadt, um die Stellungnahme der Nationalen Arbeitspartei abzuwarten. In der Kossuth-Partei rief die Kunde über die imposante Kundgebung der Regierungspartei lebhafteste Befriedigung hervor, denn dieselbe bedeutet das Festhalten an den Khuen-Kossuth'schen Abmachungen, in der Kusth-Partei aber rief die Nachricht über den Verlauf der Konferenz geradezu konsternirende Wirkung hervor. Dort hatte man ganz bestimmt auf eine Spaltung der Majoritätspartei und die Ernennung eines Lukács-Kabinetts gerechnet. Die Enttäuschung war daher doppelt schmerzlich.

**Oesterreichische Nachrichten.**

Die Wiener „Zeit“ erfährt, daß Kriegsminister Aussenberg schon heute dem Monarchen eine Gesetzesvorlage über eine provisorische Regelung der Wehrvorlage zur Vorfunktion unterbreitet habe. In derselben Angelegenheit soll auch der oesterreichische Landwehrminister Georgi heute vom Monarchen empfangen worden sein. Bezeichnend für diese Uebergangsvorlage ist es, daß, wie wir von kompetentester Quelle erfahren, die ungarische Regierung deren Inhalt bis zur Stunde absolut nicht kennt.

Die Heereskommission des oesterreichischen Herrenhauses war für heute Vormittags von ihrem Obmann Grafen Latour zu einer Sitzung einberufen, der seitens der Regierung Ministerpräsident Graf Stürgkh und Landesverteidigungsminister v. Georgi beimohnten. Die beiden Minister legten eingehend den Standpunkt dar, den die oesterreichische Regierung und die Heeresverwaltung in der Wehrreformfrage bei den Verhandlungen mit Ungarn eingenommen haben. Die heutige Berathung der Kommission hatte rein informativen Charakter. Es wurden keine Beschlüsse gefaßt. Heute und morgen werden sich auch die Parteien des Herrenhauses mit der Frage der Wehrreform und der Rückwirkung der ungarischen Krise auf dieselbe befassen.

Manifestation der Regierungspartei.

Konferenz der Nationalen Arbeitspartei. - Sym- pathieumgebung für den Ministerpräsidenten. - Angriffe gegen den Kriegsminister Aussenberg.

Ausschlaggebend für die zukünftigen Gestal- tungen der parlamentarischen Situation und im Zusammenhange damit für die Entwicklung der bestehenden Kabinettskrise war der Verlauf der heute Abends abgehaltenen Konferenz der Natio- nalen Arbeitspartei. Dieselbe war ein Akt von weitgehender politischer Bedeutung. Es zeigte sich, daß die Einigkeit in der Partei eine vollständig ungetrübte ist und daß all die kleinlichen Ver- suche der letzten Tage, Meinungsverschieden- heiten zwischen den Führern und den An- hängern derselben herbeizuführen, ein klägliches Fiasko erlitten haben. Graf A h u e n - S e d e r v á r y hat die Partei zum Ausharren bei der 67er Politik und der traditionellen Königs- treue aufgefordert. Seinen Appell unterstützte Graf Stephan T i s a, der es heute verstand, nicht nur alle Vernunftgründe für die Richtigkeit der von der Partei bisher befolgten Politik in meisterhafter Weise zu gruppieren, sondern auch die von ihm bisher verschmähten rhetorischen Mittel anwendete, auf die Herzen zu wirken. Graf T i s a enthusias- mierte seine Zuhörer, die sich ihm ganz gefangen gaben. Die Wirkung seiner Rede war eine außer- ordentliche. Der von ihm unterbreitete Beschluß- antrag wurde einstimmig acceptiert und selbst jene Abgeordneten, von denen man wußte, daß sie mit einem gewissen Bedauern das Scheitern einer Ver- ständigung mit der Justh-Partei hinnahmen, gaben heute Abend rückhaltlos zu, daß sie sich der Argumentation T i s a's vollständig unterwerfen. Die Konferenz nahm folgenden Verlauf:

Die Konferenz.

Unter ungewohnt starkem Andrang fand heute Abends die Konferenz der Nationalen Arbeitspartei statt, in welcher zur Demission des Kabinetts Stel- lung genommen wurde. In der Konferenz sprachen bloß Ministerpräsident Graf A h u e n - S e d e r v á r y, Graf Stephan T i s a und Vizepräsident Gabriel D a n i e l, deren Ausführungen sammt und sonders ungeheuersten Beifall fanden.

Erschienen waren: Ministerpräsident Graf Karl A h u e n - S e d e r v á r y, Finanzminister Ladislaus L u f á c s, Justizminister Dr. Franz S z é k e l y, Kultus- und Unterrichtsminister Graf Johann Z i c h y, Ackerbauminister Graf Béla S e r é n y i, Honvéd- minister Samuel H a z a i und Handelsminister L a d i s l a u s B e d i h y, ferner die Staatssekretäre Gustav Kálmán, Eugen Balogh, Julius Kohonyi, Joseph Kozny, Emerich Jatacsy, Ludwig Karátsón und Alex- ander Jekensky, der Präsident des Abgeordneten- hauses Ludwig Návan, die Vizepräsidenten des A b - geordnetenhauses Paul Bedthy und Béla Jankovich, die Geheimräthe Albert Berzeviczy, Alexander Erdély, Alexander Blöf, Baron Ernst Daniel, Graf Eugen Karátsónyi, Georg Lufács, Baron Ludwig Láng und Baron Stephan Vojnits, die Magnatenhaus- mitglieder Leo Lánçzy und Baron Sigmund Bohus und die Mitglieder der Partei in sehr großer Anzahl.

Ministerpräsident Graf Karl A h u e n - S e d e r v á r y erschien zehn Minuten nach 7 Uhr im Saale, wo er mit minutenlang anhaltenden Olenrufen und Applaus empfangen wurde. Die Parteimitglieder er- hoben sich von den Sitzen und eine orkanartige Ovation durchbrauste den Saal.

Nachdem sich die Olenrufe gelegt hatten, er- öffnete Vizepräsident Baron Gabriel D a n i e l die Konferenz und erteilte dem Ministerpräsidenten das Wort.

Ministerpräsident Graf Karl Ahnen-Sedervary.

Geehrte Konferenz, meine lieben Freunde! Die Anmeldung, welche ich heute im Abgeordnetenhaus gemacht habe, könnte ich jetzt nur wiederholen, und ich halte sie daher für überflüssig; die erste Pflicht jedoch, die mir in diesem Augenblicke obliegt, ist die, daß ich Euch nicht nur in meinem, sondern auch im Namen der ganzen Re- gierung, mit der ich mich bis zur letzten Minute in seltener Uebereinstimmung (Langanhaltende lebhafteste Olenrufe und Applaus) und ungetrübter Solidarität fühlte (Er- neuerte Olenrufe und Applaus), aus dankbarem Herzen für das Vertrauen, welches Ihr uns gegenüber bezeugt habt, für die Unterstützung, mit welcher Ihr uns in un- sere Bestrebungen zur Hilfe gewesen seid, Dank sage. (Lebhafteste Olenrufe.) Je größer jenes Gefühl in mir ist, welches sich in Folge Eurer Anhänglichkeit entwickelt hat, umso mehr fühle ich auch die Berechtigung dessen, an

Euch in diesem ersten Augenblicke zwei Bitten zu richten. (Hört! Hört!) Die eine ist die, daß Ihr gerade diesen Ge- fühlen dadurch am besten Ausdruck verleihen könnt, wenn Ihr in diesem schweren Augenblicke von Personen, auch von meiner Person absehet (Aufe: Das kann nicht sein!), denn jetzt ist hier nicht von Personen, son- dern von großen nationalen Lande- interessen die Rede (So ist's!) Diese müssen wir vor Augen halten, hegen und pflegen, daß ihnen kein Leid widerfahre. (Lebhaftester Beifall und Zustimmung.) Diese unsere Haltung wird sicherlich dann Gewicht erhal- ten, wenn davon die Rede sein wird, unsere Angelegen- heiten auf den richtigen Weg zu leiten. Das ist die eine meiner Bitten. Die zweite ist aber die, daß das Zusammen- halten, das Ausharren und die würdevolle Ruhe, welche diese Partei während der ganzen Zeit ihres Wirkens charakterisierten, auch in Zukunft die Richtschnur der Haltung ist eine Offenbarung der Kraft (Wahr ist's! So ist's!) in einer solchen Form, die Nie- manden verletzt, aber das Vertrauen denen gegenüber erhöht, die heute durch Euch die Nation vertreten. (Wahr ist's! So ist's!)

Ueber die aktuelle Frage, die uns Allen heute ge- nung Sorgen bereitet, will ich mich natürlicherweise in diesem Augenblicke nicht äußern; ich thue dies nur ins- ferne, als ich dazu vom Gesichtspunkte meines Verhält- nisses zur Partei die Nothwendigkeit empfinde. Ich habe mich in dieser Frage am 24. Februar im Abgeordneten- hause geäußert und habe damals allgemeine Zustimmung gefunden. (Lebhafteste Aufe: Wahr ist's! So ist's!) Eure Zustimmung hat meine Schritte geleitet, und wenn wir auch in der Partei keinen Beschluß fassen konnten - da der hierzu geeignete Zeitpunkt nicht gekommen war - so möget Ihr dies gerade nur diesem Umstande zuschreiben. Aus Eurer Zustimmung habe ich Kraft dazu geschöpft, meine Schritte so zu lenken, wie ich dies gethan habe. (Lebhafteste Zustimmung.)

Und nun dürfen wir zum Schlusse eines nicht ver- gessenen. Das ist, daß jene Grundlage, welche die Basis unserer politischen Haltung ist, nicht nur die Basis unserer politischen Haltung, sondern auch unseres natio- nalen Lebens und unseres staatlichen Lebens ist. (Wahr ist's! So ist's!) Bei der Schaffung des Siebenundsechziger Ausgleichs (Lebhafteste Olenrufe) hatten zwei Faktoren eine solche Rolle, welche Segen brachten. Der eine Faktor war unsere Verfassungsliebe und die Achtung unseres Königs für unsere Verfassung, der andere Faktor aber war die unbedingte Treue un- sere Nation zu ihrem König. (Lebhaftester Beifall und Zustimmung.) Diese beiden Faktoren haben jenes große Werk geschaffen, welches heute vielleicht tiefere Würzeln gefaßt hat als jemals seit seiner Geburt. (Wahr ist's! So ist's!) Das sollen wir nie vergessen! Das soll jene Basis in der Zukunft sein, auf welcher wir nicht nur unser politisches Parteeleben aufbauen sollen, sondern darauf vertrauend auch sagen können, daß die nationale Fortentwicklung auf guten Grund- lagen ruht. Hievon dürfen wir nicht abweichen. Bleiben wir treu der Verfassung, bleiben wir treu dem König, der sie ebenfalls respektirt. Diese beiden Faktoren dienen meiner Ansicht nach einem und demselben Interesse, ja- wohl vom Gesichtspunkte der Dynastie, als auch vom Gesichtspunkte der Nation. (So ist's! So ist's!) Diese müssen wir aufrechterhalten, denn das Zusammenwirken dieser beiden Faktoren sichert die Zukunft des Landes und der Nation. (Lebhaftester Beifall.)

Nach alledem sage ich Euch Allen nochmals vom Herzen Dank.

Den Worten des Ministerpräsidenten folgten minutenlang anhaltender Applaus und begeisterte Olenrufe.

Graf Stephan Tisa.

Geehrte Parteikonferenz! Indem ich in dem zwei- fellos ersten und vielleicht feierlichen Augenblicke das Wort ergreife, um eine Resolution einzubringen und um deren Annahme zu bitten, glaube ich richtig vorzugehen, indem ich mich sehr kurz mit den persönlichen Momen- ten der Frage befaße. Ich thue dies erstens, weil wir viel häufiger in Wort und That den Gesüh- len Ausdruck gegeben haben, die uns an die Mitglieder der Regierung und in erster Reihe an den Ministerpräsidenten binden (Begeisterte Olenrufe), als daß es notwendig wäre, dieselben mit besonderem Nachdruck zu wiederholen; zweitens, weil ich ihre er- habene Gesinnung viel besser kenne, um nicht zu wissen, daß ich dann nach ihren Intentionen vorgehe, wenn ich in diesem Momente je weniger über ihre Person spreche, und drittens erachte ich es nicht nur notwendig, mich mit dieser Seite der Frage zu befassen, weil ich keinen Grund sehe, um ihnen einen Nachruf zu widmen. (Stür- mische Zustimmung und Applaus.) Wenn wir sie hier sehen im Vollbesitze ihrer Kraft, ihrer Aktionsfähigkeit, ihrer politischen Intaktheit und Integrität, brauchen wir gewiß nicht die Hoffnung aufzugeben, daß sie an der Spitze dieser Partei dem öffentlichen Interesse noch große Dienste leisten werden. (Lebhafteste Zustimmung.)

Der O. A. XVIII: 1888.

Gehen wir nun zur sachlichen Seite der Frage über und beleuchten wir mit voller Objektivität die Frage, welche die politische Lage in solch kritische Verhältnisse gebracht hat. Es ist eine Meinungsverschiedenheit in der Beziehung aufgetaucht, ob der Standpunkt, den der Herr Ministerpräsident bezüglich der Ausübung und Wirk-

samkeit der im O. A. XVIII: 1888 niedergelegten Hoheits- rechte eingenommen hat, ein richtiger war oder nicht. Es ist gelungen, Bedenken heraufzu beschwö- ren nach der Richtung hin, daß dieser Standpunkt des Ministerpräsidenten die Verkürzung der Hoheitsrechte bedeute. Ich glaube, diese Auffassung kann nur auf einem Mißverständnis beruhen, auf einem Miß- verständniß, dessen Beseitigung vielleicht nicht schwer sein wird.

Als das Gesetz geschaffen wurde, fiel es der Natur der Sache gemäß Niemandem ein, dieses Herr- scherrecht mit dem Recht des Rekrutenaufgebots in irgendwelche Verbindung zu bringen (Zustimmung), daß dieses Recht dazu benützt werden könne, um damit die Spitze und die Wirkung des Rechtes des Rekrutenauf- gebots der Nation abzuschwächen. Nur später, in Folge der betrieblenden Entartung unserer parlamentarischen Zustände, als durch die Obstruktionen das Land in die traurige Lage kam, daß das Rekrutenaufgebots recht- zeitig nicht erfolger konnte, im Jahre 1903, tauchte die unbedingte Nothwendigkeit auf, daß die über die kon- stitutionelle Mehrheit verfügende Regierung zu diesem Hoheitsrechte Zuflucht nehme, um die Cadres der Armee mit dem nothwendigsten Präsenzstand zu füllen, bis die Rekruten aufgebots und affentirt werden könnten.

Die staatsrechtliche Opposition hat damals gegen die Regierung die vehementesten Angriffe gerichtet; sie behauptete, daß wir das Gesetz mißbrauchen, daß wir es unrichtig anwenden, indem wir anstatt des durch die Obstruktion unmöglich gemachten Rekrutenaufgebots die Rekruten zurückhalten und die Ersatzreserve einberufen. Aber weder damals, noch bei der Schaffung des Gesetzes wurde behauptet, daß mit Hilfe dieses Gesetzes die Verhältnisse der Armee von dem Rechte der Rekruten- bewilligung der Nation unabhängig gemacht werden können. (Lebhafteste Zustimmung.)

Was ist aber nun geschehen? Was enthält der Standpunkt, den der Ministerpräsident in dieser Frage eingenommen hat und welcher als Grundlage der Ver- ständigung mit einem beträchtlichen Theile der Oppo- sition gedient hat? Er eliminierte von dem im Gesetze auf- gezählten außerordentlichen Fällen diejenigen, in welchen das Parlament die Rekruten thätlich nicht votiren will. Hiedurch wäre es von der gegenwärtigen staatsrechtlichen Opposition anerkannt wor- den, was sie vor einigen Jahren noch in Abrede ge- stellt hatte, daß im Falle einer Obstruktion, wenn die Obstruktion der Minorität die Legislative an der Boti- rung der Rekruten verhindert, es eine richtige, gesetzliche Sache sei, auf Grund dieses Paragrafen mit der Zurückhaltung der Rekruten und Ersatzreserve vor- zugehen. (Lebhafteste Zustimmung.) Hier war also nicht von der Schmälerung, sondern von der zweifellosen Anerkennung der Herrscher- rechte auf einem Gebiete die Rede, auf welchem dieselben vor einigen Jahren noch mit der größten Behemung in Zweifel gezogen wurden. (Lebhafteste Zustimmung.)

In dieser Stellungnahme des Ministerpräsidenten ist keinerlei Konzeßion den Ansichten der auf anderer prinzipieller Basis stehenden Parteien und Männer gegen- über, keinerlei Transigiren mit den Prinzipien der Un- abhängigkeitspolitik enthalten und kann auch nicht ent- halten sein. (Zustimmung.) Diese Frage hat ja mit der staatsrechtlichen Basis nichts zu schaffen. (Zustimmung.) Das Recht des Rekrutenaufgebots der Nation besteht aufrecht und kann nicht in Zweifel gezogen werden, ob nun Je- mand ein 67er oder ein 48er Politiker ist. (Zustimmung.) Und im Laufe der Verhandlungen wurde selbst seitens der betreffenden oppositionellen Männer in der entschiedensten und korrektesten Weise be- tonnt, daß sie keinerlei Konzeßion, keinerlei Geltend- machung ihrer Prinzipien, keinerlei Errugenschaft dafür verlangen, um die Obstruktion einzustellen, sie wünschen bloß ihre Bedenken darüber zu beruhigen, wie wir das bestehende Gesetz interpretiren. (Zustimmung.) Und nur zum Zwecke dieser Beruhigung hat der Ministerpräsident die Aufklärungen erteilt, die keinerlei Konzeßionen, kein Transigiren, keinerlei Errugenschaften enthalten und die nichts Anderes als die politische Ueberzeugung auch dieser Partei ausdrücken. (Lebhaftester Beifall.)

Angriffe gegen Aussenberg.

Wir haben also nicht das geringste Opfer gebracht, um das Parlament von dem Schreden der Obstruktion zu befreien. Aber an der Schwelle des Zieles, als Jeder- mann glaubte, daß dieser lange Kampf demnächt mit der Durchführung der Wehrreform seinen Abschluß finden wird, erfolgte die unerwartete Wendung, daß es solchen gemeinsamen und österreichischen Faktoren, die einerseits in dieser Aktion mit der ungarischen Regierung solidarisch sein sollten (Lebhafteste Zustimmung) und die andererseits in diese streng ungarischen staats- rechtlichen Beziehungen der Frage überhaupt keine In- gressen gehabt hätten (Langanhaltender Bei- fall und Applaus), gelungen ist, Zweifel, Bedenken auf- steigen zu lassen, die Situation im entscheidenden Augen- blicke, an der Schwelle des Sieges dadurch umzustürzen, daß sie zwischen die Dynastie und die Nation einen Keil getrieben haben. (Zustimmung.)

Wenn ich die Idee des Provisoriums prüfe, wun- dert es mich nicht, daß dieselbe dem Manne gefällt, der für die Entwicklung und die Schlagfertigkeit der Armee in erster Reihe verantwortlich ist. Denn dieses Proviso-

rium bedeutet, daß die Legislative binnen Kurzem Alles bewilligt, was zur Entwicklung der Armee gegenwärtig notwendig ist, ohne daß die Grenzen der Opferwilligkeit präzisiert und ohne daß die Nation der Wohlthat der zweijährigen Dienstzeit theilhaftig geworden wäre. (So ist's!)

Wenn dies also dem gemeinsamen Kriegsminister gepaßt hat, so kann ich ihm dies an und für sich nicht verübeln. Was man ihm aber verübeln kann, ist das Vorgehen, wodurch er ein Bein gestellt hat der Regierung (Lebhafte Beifall und Applaus), welche durch einen seit acht Monaten andauernden mannhaften Kampf, mit vollster Selbstaufopferung, mit dem vollen Einsatz ihres politischen Prestiges (Begeisterte Ehrenrufe) bestrebt war, der Armee die unumgänglich notwendigen Mittel zu verschaffen und einem zehnjährigen ungewissen Zustande ein Ende machen, welcher unsere Großmachstellung, unsere Schlagfertigkeit und selbst den Glanz und das Prestige der Dynastie in höchstem Maße kompromittiert. Der Kriegsminister hat dies in solch demonstrativer Weise und im Wege einer Proklamation, aus welcher die Tendenz, der ungarischen Regierung zu schaden, klar hervorging. (Rufe: Traurig, aber wahr!) Denn das Vorgehen, die Art und Weise, wie dies geschehen, kann als nichts Anderes betrachtet werden, als eine Degradation der ungarischen Nation, als ein Schritt zur Schmälerung der paritätischen Positionen und Rechtskreis des ungarischen Staates. (Langanhaltende Zustimmung und Applaus.)

Dies macht den gegenwärtigen Zustand unerträglich, dies macht die erfolgreiche nationale Politik überhaupt, besonders aber die 67er Politik unmöglich. (Zustimmung.) Denn der Grundgedanke der 67er Politik ist, daß wir die 67er staatsrechtliche Grundlage ohne Vorbehalt acceptieren und gegen jeden immer kommenden Angriff verteidigen, weil wir der Ueberzeugung sind, daß dies die sichere Grundlage der Integrität der Rechte der ungarischen Nation ist und daß wir auf dieser Basis, unter Verzicht auf weitere staatsrechtliche Kämpfe und Bestrebungen, die Rechte der ungarischen Nation wirkungsvoller verteidigen können, als vom Standpunkte welcher anderen staatsrechtlichen Theorie immer. (Lebhafte Zustimmung und Applaus.) Wird diese Prämisse entzogen, wird die Respektierung der vollen Integrität der Rechte der ungarischen Nation fraglich gemacht, dann hört die Existenzberechtigung der 67er Politik auf.

Die ungarische Königstreue.

Dieser Lage gegenüber ist unsere Aufgabe eine sehr einfache. Die aufgetauchten Besorgnisse und Mißverständnisse müssen wir mit voller Ruhe, mit dem ganzen Gewichte der Aufklärung, der objektiven Argumente beseitigen. Und ich zweifle nicht, daß, sobald die objektiven Argumente in den Vordergrund treten, diese Besorgnisse auch beseitigt werden können. Und ich zweifle nicht, daß, wie so oft in der Vergangenheit, die ungarische Nation auch jetzt nicht vergebens an das Herz des Königs appellieren werde. (Stürmischer Beifall und Applaus.) Diesen Appell an das Herz des Königs können wir unterstützen mit dem Hinweis auf eine an Wechselfällen ziemlich reiche Vergangenheit. Wäre es doch lächerlich, wenn es nicht so traurig wäre, daß jene, die an der Spitze der Regierung standen, daß wir Alle, die wir in guten und schlechten Zeiten unsere Königstreue bewiesen haben, aber nöthigenfalls auch mit unserem Blut in der Verteidigung der königlichen Rechte, in der mannhaften Vertretung der Politik der Harmonie zwischen König und Nation, — daß wir uns jetzt gegen die Beschuldigung sollen verteidigen müssen, als wollten wir den Rechten des Herrschers Abbruch thun. (Zustimmung.) Diese Anklage ist in der Geschichte nicht neu. Gar oft haben solche Einflüsse die Politik der Dynastie an sich gerissen, denen es gelang, sich so hinzustellen, als würden sie die Hoheitsrechte gegen die rebellische ungarische Nation verteidigen, und stets war es die Treue der ungarischen Nation, durch welche die Schäden, die eine derartige Loyalität am Prestige und an der Großmachstellung der Dynastie verursachte, wettgemacht hat. (Lebhafte Zustimmung.) Sind es doch kaum fünfzig Jahre, daß diese Art der dynastischen Treue und Politik wahrhaftige Organe gefeiert hat; und was wäre aus der Monarchie und aus der Dynastie geworden, wenn nicht die ungarische Nation mit unüberbrücklicher Treue Stand gehalten hätte. Verteidigen wir uns nicht gegen diese Angriffe; bleiben wir einfach unseren Prinzipien, uns selbst treu. Halten wir an dem Standpunkt fest, den in dieser Frage unser Führer, der Ministerpräsident (Stürmische Ehrenrufe und Applaus), und die hinter ihm stehende Regierung eingenommen hat; erklären wir, daß man uns die Absicht, die Hoheitsrechte zu schmälern, mit dem Standpunkte von anderen Prinzipien huldigenden Parteien transigieren oder in welcher Hinsicht immer von jener staatsrechtlichen Politik, an welche wir unter allen Umständen unerschütterlich festhalten, abgewichen wären, fälschlich imputiert hat.

Die Wehrreform.

In der Frage der Wehrkraft aber halten wir daran fest, daß wir die großangelegte Entwicklung der Wehrkraft bewilligen wollen, und zwar so bald als

möglich, weil wir dies auch als Lebensinteresse der ungarischen Nation betrachten, aber wir wünschen sie im Rahmen einer solchen systematischen Lösung zu votieren, welche die rationalen Grenzen der Expansion, der Lastenerhöhung festsetzt und zugleich auch der nationalen Gesellschaft die Segnungen des zweijährigen Dienstes bringt. (Lebhafte Beifall.) Halten wir bedingungslos ohne jeden Hintergedanken, ohne jede Zweideutigkeit an der 67er Basis fest. Denn wenn es auch in der Vergangenheit Zeiten gegeben hat, wo wir gegnerischen Mehrheiten gegenüber die Lösung im Wege gewisser Kompromisse suchen mußten, ist es heute, da eine kompakte, aktionsfähige, unbedingt verlässliche, einheitliche 67er Majorität im Parlament besteht, das Recht und die Pflicht dieser, die 67er Politik aus eigener Kraft zu vertreten. (Stürmischer Beifall.)

Das Wahlrecht.

Halten wir schließlich an dem Standpunkt fest, welchen unsere Partei in der Frage des Wahlrechts eingenommen hat, halten wir an der korrekten, einzig staatsmännischen und einzig ernstlichen Auffassung fest, welche der Ministerpräsident konsequent vertritt: daß man diese einschneidende, hochwichtige Frage mit keiner anderen Frage verwickeln, keinem anderen Nebenweck ausliefern darf. (Lebhafte Beifall und Applaus.) Wir wünschen die Reform des Wahlrechts in demokratischer Richtung, aber mit Rücksicht auf den berechtigten Einfluß der nationalen Suprematie und der Intelligenz. Wie weit wir in dieser Hinsicht gehen können, darüber mag es zwischen uns Meinungsverschiedenheiten geben. Diese können aber nicht durch allgemeine Schlagworte beigelegt werden, und ich zweifle nicht, daß es uns gelingen werde, solche prinzipielle Grundlagen zu finden, um auch in dieser Frage einheitlich Stellung nehmen zu können. Wogegen aber jeder ernst denkende Ungar protestieren muß, ist das, daß wir unter dem Vorwande einer Ueberbrückung der Militärfrage diese Frage von kolossaler Bedeutung Schlagworten ausliefern, welche dann Gott weiß wohin führen. (Zustimmung.)

Dies sind die kardinalen Grundprinzipien, die wir im gegenwärtigen Augenblick festlegen müssen, und die Partei ist es sich selbst und dem Lande schuldig, diese Kardinalprinzipien, welche Jeder acceptieren muß, der Mitglied der Partei bleiben will, in einen bindenden Parteibeschluß zu fassen. (Nicht endenwollender stürmischer Beifall, Ehrenrufe und Applaus.)

Redner empfahl sodann die folgende Resolution zur Annahme:

Die Resolution.

Indem die Partei die Demission der Regierung mit dem größten Bedauern zur Kenntniß nimmt, gibt sie ihr seiner dankbaren Anerkennung, seiner Anhänglichkeit und seinem Vertrauen (Wahr! So ist's!) für jedes einzelne Mitglied des Kabinetts, in erster Linie aber für den Grafen Karl K h u e n - H e d e r v á r y Ausdruck. (Nicht endenwollende stürmische Ehrenrufe und Applaus.) Die Mitglieder der Partei erheben sich von ihren Plätzen.)

Die Partei erklärt gleichzeitig, daß sie an ihren die Rechte der Nation und des Königs in gleicher Weise respektierenden, deren Interessen währenden Prinzipien unentwegt festhält, die je ehre Lösung der Krise und die Schaffung der auf der zweijährigen Dienstzeit basirten Wehrreform wünscht (Lebhafte Beifall), und nur eine solche Regierung zu unterstützen geneigt ist, welche sich den in Bezug auf den G.-A. XVIII: 1888 in Betreff der Hoheitsrechte eingenommenen Standpunkt des Ministerpräsidenten zu eigen macht (Langanhaltender lebhafter Beifall, Ehrenrufe und Applaus); ohne jeden Vorbehalt und Hintergedanken ausschließlich auf der staatsrechtlichen Basis der 1867er Ausgleichs steht und die Reform des Wahlrechts auf Basis der in der Adresse des Abgeordnetenhauses niedergelegten Prinzipien zu lösen wünscht. (Langanhaltender lebhafter Beifall und Applaus.)

Graf T i s a führte sodann aus, indem er seinen Beschlusantrag zur Annahme empfahl, daß je erster die Lage, desto größer sei auch die Verantwortung, welche die Partei zu übernehmen habe, und desto unerschütterlicher müsse sie auch an den Grundprinzipien ihrer Politik festhalten. Sie müsse mit Eliminierung der staatsrechtlichen Kämpfe an der bestehenden staatsrechtlichen Basis festhalten, die Rechte des Königs und der Nation mit gleicher Liebe wahren. (Lebhafte Beifall.) Er kenne in Ungarn keine besondere nationale und keine besondere dynastische Politik, denn ohne die Unterstützung der Dynastie könne keine nationale Politik, ohne Unterstützung der Nation keine dynastische Politik gemacht werden. (Stürmischer Beifall und Applaus.) Wir können die harmonische Politik zwischen König und Nation nur auf den Grundlagen der vollständigen Integrität der Rechte des Königs und der Nation aufbauen; die einzige Politik, mit welcher die Angelegenheiten der ungarischen Nation erfolgreich gefördert werden können. (Wahr! So ist's!) Diese Politik habe die Partei auch in der Vergangenheit befolgt. Auch als geschlagene Partei blieb das Lösungswort aufrecht: Treu bis in den Tod. Die Partei

war damals von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sie die Fahne ihrer Prinzipien in unbesetzter Reinheit für die Nachwelt erhalten müsse. Wer hätte damals auch nur gedacht, daß die Partei noch einmal in die Lage kommen könne, die Fahne selbst wieder in die Hand zu nehmen. Die männliche und aufopfernde Haltung, welche die liberale Partei bis zum letzten Augenblick befundete, fährt Redner fort, hatte früher ihre Früchte zur Reife gebracht, als ich damals geglaubt. (Wahr! So ist's!) Lebhafter Beifall.)

Redner führte dann im weiteren Verlaufe seiner Rede aus, daß je erster die Zeiten, je größer die Gefahren sind, desto weniger dürfe auf dem Gebiete der Prinzipien transigiert werden, desto weniger dürfe von jener festesten Basis auch nur um Haarsbreite abgewichen werden. (Langanhaltender Beifall.) Die Nation vermochte auch zu anderen Zeiten den an sie heranströmenden Gefahren zu widerstehen, denn sie hatte einen Führer, der sie auf der Bahn der Gesetzeshaltung, der gesetzlichen Ordnung festhielt und der die erste Gelegenheit dazu benützte, um die Nation auf Grund der Integrität der Rechte des Monarchen und der Nation mit ihrem König auszuöhnen. Diesem Ziele diene die Partei, wenn sie unentwegt, unabhängig von der Stimmung, den Einbrüden und auch den Gefahren des Augenblicks an der deutschen Politik festhält. (Langanhaltender lebhafter Beifall, Ehrenrufe und Applaus.)

Nachdem diese Rede verklungen war, strömten unter dem minutenlang anhaltenden Beifallsturm die Abgeordneten in großen Schaaren herbei, um den Grafen T i s a zu seiner Rede zu beglückwünschen. Zu den ersten der Gratulanten gehörte Finanzminister Ladislaus L u k á c s, was sämtliche Anwesenden zu einem erneuerten begeisterten Beifallssturm hinriß. In die Ehrenrufe mischten sich die begeisterten Rufe zahlreicher Mitglieder: „Wir nehmen den Antrag einstimmig an.“

Der Präsident stellte hierauf an die Mitglieder der Konferenz die Frage, ob Jemand noch zu sprechen wünsche, was mit den Rufen beantwortet wurde: „Nein, wir nehmen den Antrag einstimmig an.“ Der Präsident ermunterte nun unter stürmischen Ehrenrufen den Beschluß der Konferenz, wonach dieselbe die Resolution des Grafen Stephan T i s a einstimmig annimmt. Der Präsident apostrophierte sodann noch in einigen warm empfundenen Worten den Führer der Partei, der der Siebenundsechziger Basis zu neuen Triumpfen verholfen habe, und für dessen Person alle Mitglieder der Partei stets von der größten Liebe und Anhänglichkeit durchdrungen waren.

Die Konferenz schloß unter langanhaltenden stürmischen Ehrenrufen auf den Ministerpräsidenten Grafen K h u e n - H e d e r v á r y in der gehobenen Stimmung.

Der Abschied K h u e n ' s .

Im Abgeordnetenhaus.

Alle Abgeordneten ohne Unterschied der Partei eilten heute noch vor der anberaumten Eröffnungsstunde ins Abgeordnetenhaus, um dem nicht gewöhnlichen Schauspiel des solennen Abschieds eines Ministerpräsidenten anzuwohnen, welcher sich einer kolossalen parlamentarischen Majorität erfreut. Wer heute nicht schwerkrank war, der fand sich pünktlich ein, und gegen 10 Uhr Vormittags konnte man sich in den dichtgefüllten weiten Couloirs des Abgeordnetenhauses kaum fortbewegen. In zahlreichen Gruppen besprachen die Deputierten die Ursachen der Demission und, wie es zur menschlichen Natur gehört, auch schon die Chancen des Nachfolgers. Hintereinander trafen sämtliche Minister ein, aber das Hauptinteresse konzentrierte sich selbstverständlich auf die Person des Grafen K h u e n - H e d e r v á r y, welcher vorerst sein Empfangszimmer aufsuchte und dort einige Minuten im Gespräch mit mehreren intimen Freunden zubrachte. Anfangs hieß es noch, daß sich an die Meldung des Ministerpräsidenten über seine Demission eine längere Debatte knüpfen werde, da aber die oppositionellen Führer verständigt wurden, daß von Seite der Nationalen Arbeitspartei Niemand zu sprechen beabsichtige, so beschlossen auch die oppositionellen Fraktionen, sich jeder Neußerung zu enthalten. So kam es denn, daß die ganze denkwürdige Sitzung, zu welcher das Publikum die Galerien gestürzt hatte, bloß einige Minuten lang dauerte. Diese überaus kurze Sitzung war aber trotzdem sehr spannend, in ihren Details hochinteressant und für den gestürzten Ministerpräsidenten eine der schönsten Genugthuungen.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Gegen 1/11 Uhr Vormittags ertönten die elektrischen Klingelst als Zeichen des Sitzungsbeginns. In der nächsten Minute waren die Wandelgänge menschenleer, denn alle Abgeordneten waren in den Saal geeilt, um rechtzeitig ihre Plätze einzunehmen. In den ersten Reihen sah man die Koryphäen aller Parteien, da den Grafen Stephan Tisza, dort die Grafen Albert Apponyi, Julius Andrássy, ferner Koloman Széll, Julius Jusztich und hinter ihm — Géza Polonyi, welcher heute vergeblich bemüht war, die Justizianer zu harangüieren, damit sie dem Grafen Khuen-Héderváry noch zum Abschiede möglichst unangenehm werden und kritische Bemerkungen an den Sturz des Kabinetts knüpfen sollen. Aber selbst unsere Ultras besaßen soviel Takt und Feingefühl, den Aufreizungen Polonyis zu widerstehen.

Oben auf der Präsidentenstraße eröffnete mitterweile Präsident Ludwig Návay geschäftsmäßig die Sitzung. Das Protokoll der gestrigen Sitzung wurde verlesen und authentifiziert, Petitionen wurden angemeldet, ohne daß irgend eine Einwendung erhoben worden wäre. Die Obstruktion war eingestellt, nachdem sie so unerwartet gegenstandslos geworden war.

Da ertönten plötzlich laute Ohnrufe. Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry war durch die rechtsseitige Glashüre in den Saal getreten. Die Mitglieder der ganzen großen Regierungspartei erhoben sich wie ein Mann von ihren Sitzen und bereicherten ihrem bisherigen Führer eine überaus begeisterte, ehrende Ovation, indem sie so lange „Ohn Khuen“ riefen und applaudierten, bis Graf Khuen seinen Platz erreicht hatte, wo er sich mehrmals, sichtlich tief bewegt, vor seinen Anhängern verbeugte. Die Justiz-Partei blieb anfangs stumm und erst später ermannte sie sich zu schwüchernen Rufen: „Es lebe das allgemeine, geheime Wahlrecht“, „Es lebe das Volksparlament“.

Und nun kam der feierliche Moment der Demissionsankündigung. Unter lautloser Stille des ganzen Hauses erhob sich Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry, um in äußerlich ruhigem Tone folgende kurze Erklärung abzugeben:

Die Anmeldung der Demission.

Ich beehre mich dem geehrten Hause zu melden, daß die ungarische Regierung am gestrigen Tage Sr. Majestät ihre Demission überreicht hat, die Se. Majestät allergnädigst anzunehmen geruht und die Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte betraut hat. Indem ich das dem Abgeordnetenhaus zur Kenntnis bringe, richte ich an das Abgeordnetenhaus die achtsungsvolle Bitte, zu verfügen, daß, so lange das neue Kabinet nicht gebildet ist, das Abgeordnetenhaus seine Sitzungen vertage. (Zustimmung.)

Präsident Ludwig Návay: Ich glaube, das Abgeordnetenhaus wird im Sinne der Unterbreitung des Herrn Ministerpräsidenten beschließen. Demzufolge schlage ich vor, das Abgeordnetenhaus möge das Präsidium ermächtigen, einerseits daß es während der Dauer der parlamentarischen Ferien über eventuell notwendig werdende Abgeordnetenwahlen im eigenen Wirkungskreise verfügen könne, andererseits daß es die Einberufung des Abgeordnetenhauses durch Bestätigung im eigenen Wirkungskreise bewerkstelligen könne. (Zustimmung.) Zugleich bitte ich um die Zustimmung des Abgeordnetenhauses, daß die für den 11. d. einberufene Sitzung der Inkompatibilitätsjury verschoben werde, wovon die Mitglieder mittels rekommandierter Expressbriefe verständigt werden. (Zustimmung.)

Die Vorschläge des Präsidenten wurden ohne Bemerkung angenommen, das Protokoll der heutigen Sitzung authentifiziert, worauf die Sitzung auch schon geschlossen wurde.

Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry erhob sich von seinem Sitze, worauf sich die Ovation für Khuen in noch stürmischerer Weise wiederholte. Die ganze Partei brach in nicht endenwollende Ohns aus und applaudierte solange, bis Khuen den Saal verlassen hatte. Während der brausenden Ohnrufe erschollen von der Justiz-Partei nur schwache Rufe: „Es lebe das allgemeine Wahlrecht“, während ein einziger Ruf aus den Reihen der klerikalen Volkspartei einiges Aufsehen erregte. Nikolaus Bórány schrie nämlich laut: „Es lebe das Belvedere!“ (Es ist dies das Wiener Palais des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand. Die Red.)

Nachdem die Abgeordneten den Saal verlassen

hatten, blieben die Minister noch lange in den Couloirs, um in zwanglosen Gruppen den Sturz des Kabinetts und dessen muthmaßliche Folgen zu besprechen. Den Ministerpräsidenten begleiteten seine zahlreichen Verehrer unter begeisterten Ohnrufen bis zu seinem Empfangszimmer, das er zum letzten Mal aufsuchte und wo bald ein anderer Mann die Herrschaft antreten wird.

Budapest, 8. März.

Das Magnatenhaus hält morgen, Samstag, den 9. d., Mittags um 12 Uhr eine Sitzung, in welcher Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry die Demission des Kabinetts anmelden wird.

Im Széker Wahlbezirk wurde die Neuwahl für den 18. d. anberaumt. Um das Mandat bewerben sich zwei Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei: Madár Láng und Ernst Hatfaludny.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 8. März. Das Abgeordnetenhaus setzt die Debatte über die Berichte des Theuerungsausschusses fort.

Abgeordneter Mitas (Christlichsozial) tritt für allmähliche Aufhebung der Prämien ein, welche die Spiritusindustriellen bisher genossen haben. Die Regierung wird aufgefordert, ebendie mit der ungarischen Regierung eine Vereinbarung zu treffen wegen Aufhebung aller direkten und indirekten Prämien der Spiritusbrennereien mit Ausnahme der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe und genossenschaftlichen Brennereien. Sollte jedoch mangels Zustimmung der ungarischen Regierung derzeit eine Abänderung der auf die Prämien des Brauntweinsteuergesetzes bezüglichen Bestimmungen nicht möglich sein, so wird die Regierung aufgefordert, Alles vorzubereiten, daß mindestens vom Jahre 1917 an die grundsätzliche Aufhebung der direkten und indirekten Spiritusprämien im Gesetzgebungswege erfolge.

In fortgesetzter Verhandlung der Ausschußanträge bezüglich der Kartelle und der Kohlensteuerung führt Abgeordneter Dr. Wistrowski aus: Die tschechischen Agrarier bekämpfen wohl die Industriekartelle, wenden sich aber gegen die Mittel zu deren Bekämpfung, die zugleich eine Hemmung der Industrie bedeuten würden.

Abgeordneter Domeš (Sozialdemokrat) führt aus: Die bisherigen Beschlüsse des Hauses in der Theuerungssache habe die Regierung nicht befolgt. Eine solche Mißachtung des Hauses müsse vom ganzen Hause energisch zurückgewiesen werden. Er stellt den Antrag, das Haus möge der Regierung wegen der Nichtbeachtung seines Beschlusses vom 22. November 1911 betreffend die Einleitung von Verhandlungen zur Aufhebung des Sacharinvorbots die schärfste Mißbilligung aussprechen.

Abgeordneter Gostincar erklärt, wenn dem Hause und der Regierung nur ein wenig daran gelegen sei, daß das Volk von den Kartellen nicht ausgebeutet werde, müsse man Alles daran setzen, daß das Kartellgesetz, das im Ausschusse beraten wurde, dem Hause ehestens zukomme.

Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen. Finanzminister Dr. v. Zalcski beantwortet die Interpellation Panz und Genossen und Reizes und Genossen betreffend die Ertheilung der Vorgehenmigung der Regierung zur Ausgabe von neuen Aktien durch die Waffenfabriks-Aktiengesellschaft. Der Minister erklärt, es handle sich hier nur um eine formale Erhöhung des Aktienkapitals durch Ueberstellung des Betrages von 21 Millionen Kronen aus dem freien Reservefonds auf das Aktienkapitalkonto, gegen welche Maßnahme gewiß nicht von vornherein eine Einwendung zu erheben wäre. Der Minister weist den Vorwurf zurück, als ob die Regierung irgendwelche spekulative Tendenzen verfolgende Maßnahmen gefördert oder mit ihrer Autorität gedeckt hätte. (Abgeordneter Panz macht den Zwischenruf: Und doch ist es so!) Ein Zusammenhang zwischen den Fragen der Transaktion, fährt der Minister fort, und den Verhältnissen auf dem Rentenmarkte kann wohl schwerlich konstruiert werden.

Abgeordneter Panz: Durch die Förderung dieser Aktion wurde die Aktie zur unbedingten Herrin des Effektenmarktes.

Finanzminister Dr. v. Zalcski: Die Aktie ist nicht verkauft, sondern vertheilt worden.

Abgeordneter Panz: Aber Sie fördern doch die Spekulation.

Der Minister erörtert sodann die steuerrechtliche Seite der Frage und stellt fest, daß kein Anlaß vorhanden war, aus Rücksicht auf steuerrechtliche Interessen die Transaktion zu verhindern.

Abgeordneter Dulbic erinnert in einer Anfrage an den Präsidenten daran, daß am 9. März 1712 der kroatische Zabor aus freiem Willen einstimmig und unabhängig von Ungarn das Successionsrecht der weiblichen Linie der Habsburger anerkannt hätte. Man hätte erwarten können, daß die ganze Monarchie den Gedenktag dieses demwürdigen Aktes, der die Grundlage zur Entmündigung und Groß-

mächtstellung der Monarchie bildete, feierlich begehet werde. Dem sei aber nicht so. In Agram wurde sogar den Vertretern des schwer unterdrückten kroatischen Volkes auf brutale Weise die Möglichkeit genommen, der Erinnerung an diesen Akt Ausdruck zu geben. Redner fragt daher den Präsidenten, ob er gewillt sei, von dieser für die Dynastie, die Monarchie und das kroatische Volk so wichtigen Erinnerung Akt zu nehmen. (Beifall bei den Südrienen.)

Der Präsident erwidert, er nehme von dem Inhalt der Anfrage Kenntnis.

Der Präsident schlägt die nächste Sitzung für Dienstag vor mit der Tagesordnung der heutigen.

Die Wehrvorlage.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand als zweiter Punkt die Verhandlung der Wehrvorlage.

Abgeordneter Remec erhebt Einsprache gegen den Vorschlag des Präsidenten. An eine Verabschiedung der Vorlage, führt Redner begründend aus, im ungarischen Parlament könne derzeit ohnehin nicht gedacht werden. Es sei auch des ganzen Hauses unwürdig, über die Regierungsvorlage zu verhandeln, von der man nicht wisse, ob sie nicht in den nächsten Tagen von der Regierung verlassen werden wird. Die Verhandlung der Wehrvorlage würde nur eine Schädigung der Autorität des Volkshauses zur Folge haben. Er beantrage daher, die erste Lesung der Wehrvorlage von der Tagesordnung der nächsten Sitzung abzusetzen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Bei der Abstimmung wird der Antrag Remec abgelehnt.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Flugzettel im Abgeordnetenhaus.

Aus Wien telegraphirt man: Während der heutigen Abstimmung über den Antrag auf Eröffnung einer Debatte über die Interpellation betreffend die Ertheilung zur Ausgabe neuer Waffenaktien wurden plötzlich von der zweiten Galerie des Abgeordnetenhauses viele Hunderte von Flugzetteln in gelber und rother Farbe in den Saal geworfen. Der Inhalt dieser Flugzettel ist äußerst konfus. So befindet sich darauf folgender Satz: Halbe Menschen! Christen! Der eucharistische Kongreß ein Anschlag auf den Gesundheitszustand des Kaisers? (In diesem Jahre findet nämlich ein solcher Kongreß in Wien statt.) Ferner sind auf den Zetteln unverständliche Anspielungen auf den Papst und auf den Bischof Dr. Nagl. Ferner heißt es: Geldentzaten des Kaisers F. J. I.

Wien, 8. März. (Privattelegramm.)

Der Flugzettelwerfer im Parlament ist ein gewisser Dörfler, der sich den Beinamen „Der Wahrheitsverkünder“ beilegt. Er ist Verfasser äußerst konfusier Schriften über den Gesundheitszustand Sr. Majestät, des Papstes, des Erzbischofs Dr. Nagl. Die Flugzettel enthielten eben nichts Anderes, als eine Reklame für seine Broschüren. Da Dörfler als Narr bekannt ist, ließ man ihn unbehelligt und zog ihn wegen seiner Handlungsweise auch nicht zur Verantwortung.

Der Kriegeminister beim König.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird morgen Vormittags 1/10 Uhr der Kriegeminister General der Infanterie Ritter v. Auffenberg in Folge einer Berufung des Monarchen in Audienz erscheinen. Man mißt dieser Audienz große Bedeutung bei. Bei der Audienz dürfte Se. Majestät auch seine prinzipiellen Entscheidungen bezüglich der in ihren Grundzügen bereits festgestellten provisorischen Wehrvorlagen treffen.

Der bosnische Landesrath bei Bilinski.

Wien, 8. März. Der gemeinsame Finanzminister Dr. Ritter v. Bilinski hat heute Nachmittag in Anwesenheit des Landeschefs von Bosnien und der Herzegowina, J.M. Potiorek, die Mitglieder des bosnischen Landesraths, bestehend aus dem Präsidenten Sola und den beiden Vizepräsidenten Dr. Mandics und Dr. Bajagic, ferner die Landtagsabgeordneten Dr. Simics, Stojanovics, Erskics, Sumarics, Arnautovics, Becir Effendi, Mehmed Basics und Sarics empfangen.

Nach Begrüßung der Erschienenen ergriff gemeinsamer Finanzminister Ritter v. Bilinski das Wort. Er führte aus, Bosnien und die Herzegowina seien keine Kolonie, sondern das Land sei gleichberechtigt mit allen anderen Ländern der beiden Staaten der Monarchie. Ich halte es, fährt der Minister fort, für meine Pflicht, die Interessen des Landes zu wahren, natürlich ohne Schädigung der Interessen Oesterreichs oder Ungarns. Es ist meine Absicht, die gemäßigten Elemente der drei

Parteien im Landtage zu einer Arbeitsmajorität zusammenzufassen, und dies nicht im Interesse der Regierung, sondern des Landes. Wenn es nicht anders möglich ist, diese Zusammenfassung der gemäßigten Elemente der Landtagsparteien zu bewerkstelligen, als durch persönliche Einflußnahme, so werden wir eine Pause in den Landtagsberatungen eintreten lassen. Ich denke im Mai nach Bosnien zu kommen. Ich wünsche, daß die bosnische Landesregierung mit so vielen Befugnissen ausgestattet werde, daß sie viel aus eigener Machtvollkommenheit erledigen kann und auch in der Lage sei, durch ihre Regierungsvertreter im Landtag erschöpfende Auskünfte zu erteilen. Der Minister besprach hierauf in eingehender Weise die Frage des Investitionsanlehens und erörterte das Eisenbahnprogramm und die Tarifpolitik, wobei er erklärte, daß er willens sei, Sorge zu tragen, daß bei Feststellung der Tarife künftighin auch den Interessen der heimischen Produktion in entsprechender Weise Rechnung getragen werde.

## Der Krieg.

### Die Vermittlungsaktion.

Aus Berlin telegraphiert man: Meldungen aus Wien wissen davon zu berichten, daß die englische Regierung einen gemeinsamen Schritt der Großmächte in Anregung gebracht habe, der darauf hinauslaufe, Italien zum Verzicht auf weitere militärische Operationen an der asiatischen und europäischen Küste der Türkei zu veranlassen. Es heißt in dieser Meldung weiter, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich zu dieser englischen Anregung ablehnend gestellt hätten. Wenn diese Bemerkung auch wenigstens in einigen Fassungen mit der Begründung gegeben wird, daß der Grundsatz strengster Neutralität die beiden Centralmächte zu ihrer Haltung veranlasse, so ist die Nachricht in dieser Form doch nur wieder geeignet, falsche Auffassungen in die Welt zu setzen. Allerdings sind die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung entschlossen, ihre Politik strengster Neutralität fortzusetzen, aber sie stehen hierbei, namentlich was ihre Stellung zu der von England angeblich gemachten Anregung betrifft, keineswegs allein da. Es scheint, daß auch Frankreich Bedenken trägt, sich einem Vorschlage auf Einmischung in die italienischen Feldzugspläne anzuschließen.

### Der Kampf bei Mergheb.

Konstantinopel, 8. März. Nach einer dem Kriegsministerium zugekommenen Depesche sei es den türkisch-arabischen Streitkräften gelungen, nach einem am 5. d. in der Nacht unternommenen Angriffe Mergheb wieder zu besetzen. Der Kampf dauert noch fort.

Konstantinopel, 8. März. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Mitteilung, wonach die türkischen und arabischen Streitkräfte Mergheb nach der Wiedereinnahme räumen mußten, da die Italiener, die Verstärkungen erhalten hatten, von Artillerie und ihrer Flotte unterstützt, auf drei Seiten angriffen. Die Italiener waren jedoch genötigt, zwei unbrauchbar gemachte Feldgeschütze im Stiche zu lassen.

### Italienisches Dementi.

Rom, 8. März. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet die aus türkischer Quelle stammende Meldung, wonach es den türkisch-arabischen Streitkräften in der Nacht vom 5. auf den 6. d. gelungen wäre, den Mergheb wieder zu besetzen, als den Thatsachen vollkommen widersprechend. Bei dem letzten Kampfe hätten die Türken und Araber keine vollständige Niederlage erlitten. Der Mergheb sei von italienischen Truppen besetzt.

### Die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes.

Konstantinopel, 8. März. In den letzten Tagen haben bei Tag und Nacht Schießübungen in den Dardanellen stattgefunden. Nach einer offiziellen Meldung ist seit einer Woche kein italienisches Kriegsschiff in türkischen Gewässern gesehen worden.

### Allerlei Gerüchte.

An der Börse waren Gerüchte verbreitet, daß die Italiener die Blokade von Smyrna proklamirten und Mytilene bombardirt hätten. Diese Gerüchte werden von keiner Seite bestätigt und scheinen vollständig falsch zu sein.

## Lokal-Anzeiger.

### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. März.

\* **Streichung der Brückenmauth.** Die Direktion der Staatsbrücken hat sich mit dem Ersuchen an die Hauptstadt gewendet, für die zum Umbau der Kettenbrücke erforderlichen Eisenbestandtheile die städtischen Mauthgebühren zu erlassen. In Verbindung mit diesem Ersuchen stellt Dr. Béla Feleki den vernünftigen Antrag, den Finanzminister dringend zu ersuchen, endlich die Brückenmauth aufzuheben, damit Budapest den Charakter eines orientalischen Gemeinwezens verliere und in die Reihe der Städte des civilisirten Westens trete. Der Antrag wurde unter ungetheilter Zustimmung zum Beschluß erhoben.

\* **Das Thiergartenrestaurant.** Die hauptstädtische Finanzkommission hat in ihrer letzten Sitzung bekanntlich die Offerte der „Thiergartenrestaurant-Aktiengesellschaft“, die an Stelle des jetzigen Gundel'schen Restaurants ein modernes, großangelegtes, neues Restaurant bauen wollte, verworfen. Der Leiter der Sektion für Stadtkonomie hat nun der heutigen Sitzung der Finanzkommission eine Reihe von Offerten unterbreitet, die sich auf die Pachtung des Thiergartenrestaurants beziehen. Da die Sektion die Frage nur provisorisch lösen will, empfiehlt sie das von Karl Gundel und Ignaz Weingruber gestellte Offert zur Annahme. Die beiden Unternehmer offeriren für die Saison von der Eröffnung des Thiergartens bis Oktober, also für fünf Monate, einen Pachtzuschilling von 12,000 Kronen und verpflichten sich, 30,000 Kronen zu investieren. Die Hauptstadt hat diese Investition am Ende der Saison um 27,000 Kronen abzulösen. Dr. Béla Feleki würde es vorziehen, daß die Hauptstadt die erforderlichen Lokalitäten selber herstellt, da der Bau durch Private der Hauptstadt immer theuer zu stehen kommt. Doch in der Zwangslage, knapp vor der Eröffnung des Thiergartens, bleibt nichts Anderes übrig, als die Vorlage anzunehmen. In gleichem Sinne äußerte sich Baron Peter Herzog, der jedoch zumindest einen zweijährigen Uebergangsschluß bis zum Bau definitiver Restaurations- und Kaffeehausgebäude festzustellen wünschte. Dr. Franz Springer acceptirt die Vorlage. Friedrich Gluck ist gleichfalls für die beantragte provisorische Lösung. Redner verweist darauf, daß mit der Ablehnung der Offerte der Thiergartenrestaurant-Aktiengesellschaft derselbe Fehler begangen wurde, wie bei der Reboute und den übrigen Restaurantsverpachtungen der Hauptstadt. Er empfiehlt, die Finanzkommission zu veranlassen, daß demnächst schon Verhandlungen wegen der endgiltigen Lösung der Restaurations- und Kaffeehausfrage, die für die Zukunft des Thiergartens große Bedeutung besitzt, begonnen werden. Die Vorlage wurde hierauf angenommen.

\* **Die Steinbrucher Schweinehälften.** Die Transaktion mit den Steinbrucher Schweinehälften wurde heute auf Grund des Gutachtens der Kommission, die sich im Verlaufe von wenigen Stunden von der Realität der Schätzungen der fraglichen Gründe überzeugt hat, von der Finanzkommission sanktionirt. Mit größerer Leichtfertigkeit als diesmal wurden von der Hauptstadt noch niemals Geschenke vertheilt, denn in der öffentlichen Sitzung fand sich auch nicht eine einzige Stimme, die darauf verwiesen hätte, daß im Interesse der Reputation der Hauptstadt, wenigstens um den Schein zu wahren, Einwendungen gegen die Art der Lösung dieser Frage erhoben werden müßten. Erwähnt sei noch, daß Dr. Wilhelm Bázsonyi in der Sitzung nicht anwesend war, und daß in diese Angelegenheit auch der Munizipalausschuß noch ein Wortlein dreinzureden hat.

\* **Die hauptstädtische Baukommission** hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung, in welcher die Magistratsnotäre Franz Vorwendégh und Dr. Alois Spannerberger und Konzipist Elemér Lakits das Referat führten.

In einer der letzten Sitzungen wurde die Regulirung des Universitätsplatzes verhandelt. Einer der dortigen Hausbesitzer war mit der Art der Regulirung nicht zufrieden und erhob Einwendungen, die jedoch von der Baukommission, nachdem Anton Steinhardt, Alfred Wellisch, Joseph Fischer, Wilhelm Freund und Joseph Szabó zum Gegenstand gesprochen hatten, unberücksichtigt gelassen wurden. Die Sektion für Stadtkonomie brabsichtigt, Plakaturssäulen aufzustellen, die gleichzeitig als Verkaufshuben benützt werden können. Die Sektion unterbreitete drei Pläne, deren keiner die Zustimmung der Kommission fand, vielmehr wurde beschloffen, auf neue Pläne eine öffentliche Konkurrenz auszu-

schreiben. Dem Vorschlag, mehrere Straßen reguliren zu lassen, ertheilte die Kommission ihre Zustimmung. Der Sektionsantrag, das Denkmal Nikolaus Barthas auf dem Rasengebiet nächst dem Gerbeaud-Pavillon aufzustellen, wurde auf Antrag Joseph Szabós der Sektion mit der Weisung zurückgegeben, sie möge einen anderen Platz ausfindig machen. Mit der beruhigenden Aufklärung des Präsidenten auf eine Anfrage Dr. Kornel Neuschloß betreffend die noch erforderlichen Expropriationen auf dem Rosenhügel erreichte die Sitzung ihr Ende.

\* **Rekonstruktion der Gründerverkaufskommission.** Die letzte Generalversammlung faßte bekanntlich den Beschluß, die Gründerverkaufskommission in der Weise zu rekonstruiren, daß dieselbe in Zukunft aus zehn Mitgliedern, und zwar aus fünf Mitgliedern der Finanzkommission und aus ebenso vielen Mitgliedern der Baukommission bestehen soll. Vor der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Finanzkommission wurde auf Antrag des Präsidenten Vizebürgermeisters Dr. Johann Bafilievits beschlossen, seitens der Finanzkommission in diese Kommission die Stadtpräsidenten Dr. Samu Bródy, Dr. Hugo Freyer, Dr. Wilhelm Bázsonyi und Dr. Joseph Weinek zu entsenden. — Die unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy stattgehabte Sitzung der hauptstädtischen Baukommission entsendete aus ihrer Mitte in die Gründerverkaufskommission die Stadtpräsidenten Joseph Amón, Dr. Kornel Neuschloß, Eugen Schwarz, Joseph Szabó und Géza Ziegler.

\* **Vergebung schuldgeldfreier Plätze.** Der Magistrat hat die sechs vakanten schuldgeldfreien Plätze in dem Verkehrslehrcurs an Tibor Dezsö, Albert Jurancs, Dr. Ernst Kis, Madár Leykauf, Eugen Mahler und Ladislaus Tichy vergeben.

\* **Pensionirungen.** Der Magistrat hat die Gemeinbesul-Zeichenprofessoren Anton Palocz und Julius Lechner pensionirt und ihnen bei dieser Gelegenheit für ihre langjährigen erfolgreichen Dienste Dank und Anerkennung ausgesprochen.

\* **Vermehrung der Zahnradbahnzüge.** Der Magistrat hat auf Vorschlag der Verkehrssektion die Zahnradbahngesellschaft angewiesen, bis zum 16. April an Wochentagen statt der bisherigen neun Züge elf und an Sonn- und Feiertagen statt der bisherigen elf Züge dreizehn verkehren zu lassen.

\* **Neue Bücher der hauptstädtischen Bibliothek.** Soeben ist die Nummer 5/6 des Verzeichnisses der Bücher der hauptstädtischen Bibliothek erschienen, welches die Liste der in den letzten vier Monaten des Vorjahres erworbenen neuen Bücher enthält. Das voluminöse Heft enthält das Verzeichniß von 1800 auf die Städteverwaltung bezughabenden Werken. Das Verzeichniß wird Interessenten in der Bibliothek (Karlsring 28, I. Stock) unentgeltlich abgegeben.

## Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. März.

\* **Wetterbericht.** Das Wetter war heute zur Abwechslung wieder den ganzen Tag über verregnet. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 6.8 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 5.7 Gr. C., Abends 7 Uhr + 6.8 Gr. C. Es ist veränderliches, zumeist regnerisches Wetter mit unwesentlicher Temperaturänderung vorausichtlich.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung (Aus dem Frauenleben, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Stellvertreter“), ferner den Theater- und Vergnügungsanzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* **Se. Majestät** hat heute Vormittags, wie aus Wien telegraphirt wird, in Schönbrunn die üblichen Vorträge entgegengenommen. Hierauf empfing Se. Majestät den Landesvertheidigungsminister Georgi und nach ihm den Eisenbahnminister Dr. Forster in längeren besonderen Audienzen. — Uns telegraphirt man aus Wien: Se. Majestät wird morgen, Samstag, 1 Uhr Nachmittags den in Berlin residirenden Gesandten für Wien und Berlin der Republik Chile, Don Enrique Lopez Maquera, im Schönbrunner Schlosse in besonderer Audienz empfangen.

\* **Kaiser Wilhelm in Bremen.** Aus Bremen wird uns telegraphirt: Kaiser Wilhelm traf heute Mittags mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, nebst Gefolge, von Curhaven kommend, im Automobil in Bremen ein. Der Kaiser besuchte das Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd und wurde vom Präsidenten des Aufsichtsrathes Mellis und dem Direktor Heinen empfangen. Nach Vorstellung des Aufsichtsrathes wurden die Repräsentationsräume besichtigt. Der Besuch des Kaisers dauerte eine halbe Stunde und der Monarch besichtigte mit großem Interesse alle Räumlichkeiten dieses Prachtbaues. Unter lebhaftem Daa-

tionen des Publikums verließ sodann der Kaiser das Gebäude.

\* Fürst Otto Windischgrätz — Geheimer Rath. Se. Majestät hat dem Fürsten Otto Windischgrätz, den Gemahl seiner Enkelin Fürstin Elisabeth Windischgrätz, die Würde eines Geheimen Rathes verliehen. Fürst Windischgrätz ist zum Ehrenpräsidenten der Olympischen Spiele in Stockholm aussersehen.

\* Die angebliche Entrevue des Czaren mit Franz Joseph I. Reichsdeutsche Blätter hatten gestern die auch von uns reproduzierte Meldung über eine bevorstehende Entrevue unseres Monarchen mit dem Czaren veröffentlicht, die anlässlich der Reise des russischen Kaisers nach Friedberg auf österreichischem Boden stattfinden soll. Wie das „N. W. Tbl.“ erfährt, ist bisher von einem solchen Plan oder von Vorbereitungen zu seiner Ausführung an Wiener Stellen nichts bekannt.

\* Aus dem Armeeverordnungsblatt. Se. Majestät hat verliehen: die Würde eines Geheimen Rathes dem Feldmarschalls-Lieutenant Blasius Schemu, Chef des Generalstabes; das Komthurekreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Sterne dem Sektionschef Ernst Berger, Chef der ökonomischen Sektion im Kriegsministerium; angeordnet: die Uebernahme des Generalmajors Karl Gottl, Kommandanten der 18. J. D., als dienstuntauglich in den Ruhestand und anbefohlen, daß ihm bei diesem Anlasse der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; ernannt: den Generalmajor Ferdinand Oibert zum Kommandanten der 18. J. D.; den Obersten Adalbert Letovsky zum Kommandanten der 70. Inf.-Brig., sowie angeordnet: die Transferrung des Oberstlieutenants Joseph Krutzlewski vom J. N. 90 zum J. N. 80; die Uebernahme des Obersten Felix Grafen Thun-Hohenstein, Kommandanten der Leibgarde-Regimenteskadron, in den Ruhestand und anbefohlen, daß ihm bei diesem Anlasse der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde, sowie ernannt: den Flügeladjutanten Obersten Karl Fürsten Weiskerheim zum Kommandanten der Leibgarde-Regimenteskadron.

\* Erzherzog Franz Salvator, der vier Tage in Frankfurt a. M. inkognito weilte, hatte sich — wie uns telegraphisch gemeldet wird — zur Passagierfahrt mit dem neuen Zeppelin-Luftschiff „Victoria Louise“ angefangt. Er wartete zwei Tage lang auf den Aufstieg, der aber in Folge des ungünstigen Wetters erst heute zustandekam. Der Erzherzog hatte Frankfurt bereits verlassen. Heute Nachmittag flog das Schiff mit elf Passagieren an den Rhein nach Bingen und Wiesbaden.

\* Der Talar der Richter und Staatsanwälte. Im Justizministerium beabsichtigt man, dem Beispiel des Auslandes folgend, für die Richter und Staatsanwälte eine Amtstracht einzuführen. Die Gesellschaft für Kunstgewerbe hat eine Eingabe an das Justizministerium gerichtet, in welcher sie vorschlägt, die Pläne des Talars und des Richterhutes unter Mitwirkung von Künstlern im Wege einer öffentlichen Konkurrenz anfertigen zu lassen.

\* Dreihundertjähriges Jubiläum der Barmherzigen. Vor 300 Jahren hat Papst Urban VIII. die Umgestaltung des Vereins der Barmherzigen Brüder zu einem Mönchsorden bestimmt. Aus diesem Anlasse fand heute Vormittags im Ordenshause der Barmherzigen Brüder eine Feier statt, die mit einer vom Ordensgeistlichen Aurel Richter geleiteten Messe begann, welcher die Ordensbrüder und die Rekonvaleszenten des Ordensspitals beimohnten. Nach der Messe fand im Festsaale der Anstalt eine Feier statt, welche vom Ordensprior Kornel Thuroczy mit einer wirkungsvollen Rede eröffnet wurde. Dann hielt Dr. Joseph Dolencz eine die Geschichte des Ordens umfassende Gedentrede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Zum Schlusse würdigte Sektionsrath Dr. Stephan Strauß die Verdienste des Ordensprioris Kornel Thuroczy, dem lebhafte Ovationen zutheil wurden.

\* Personalnachrichten. Wie man aus Madrid berichtet, ist zum Nachfolger des zum Szamosújvárer Bischof ernannten Lugoer gr.-br. Bischofs Bazul Hosszu der Lugoer Probst Dr. Johann Boros aussersehen. — Gestern langten unter Führung des Regierungsrathes Tschirn im Auftrage der Stadt Köln neun Brückenbauingenieure hier an, welche die Budapester Brücken, besonders aber die Elisabethbrücke studiren wollen. Der Gesellschaft wurde von Seiten der Direktion der staatlichen Brücken Direktor Eduard Eckermann und Inspektor Ernst Zerneck als Führer beigegeben. — Das Budapester Vertetastino wählte den Universitätsprofessor Dr. Árpád Bokay zu seinem Ehrenmitgliede. Das vom staatlichen Zeichenprofessor Soma Bauer in Aquarell

gemalte kunstvoll ausgestattete Ehrenmitgliedsdiplom wird eine Deputation dem Gefeierten überreichen.

\* Die Geschichte einer chiffrirten Depesche. Vor einigen Monaten, als Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry auf dem Semmering weilte, erwartete er vom Ministerpräsidium aus Budapest ein dringendes chiffrirtes Telegramm. Die chiffrirten Depeschen werden vor allen anderen Depeschen erledigt und expedirt und gewöhnlich innerhalb einer Stunde dem Adressaten zugestellt. Das Telegramm des Ministerpräsidenten war aber auch nach zwei Stunden noch nicht an Ort und Stelle. Auf eine telephonische Anfrage im Ministerpräsidium wurde mitgetheilt, daß die Depesche vor mehr als zwei Stunden aufgegeben worden sei. Die Postdirektion leitete sofort telephonisch sowohl in Budapest als auch in Wien die Recherchen ein, um zu konstatiren, wo das Telegramm stecken geblieben sei. Nach dreistündigem Suchen stellte es sich heraus, daß die Depesche bei dem Postamt Budapest 4 (Hauptpost) erliege, wo sie von einem Oberoffizial unter die gewöhnlichen Depeschen eingereiht worden war. Die Postdirektion leitete nun gegen zwei Oberoffiziale das Verfahren ein. Als Resultat derselben wurde ein Oberoffizial nach Fiume versetzt, und zwar ohne Ueberhebungsbeitrag, der andere wurde zu einem kleineren Postamt transferirt.

\* Berühmte ausländische Gelehrte in Budapest. Gestern Abends ist hier der Brüsseler Universitätsprofessor Hubert Lagardelle eingetroffen, der morgen, Samstag, 12 Uhr in der Soziologischen Gesellschaft einen Vortrag über die neuen geistigen und literarischen Strömungen in Frankreich hält. — Der berühmte Leipziger Gelehrte Wilhelm Oswald kommt auf Einladung des ungarländischen Verbands der Freidenker im April nach Budapest und wird im genannten Verein, sowie im Galilei-Klub je einen Vortrag halten. — Henri Foly, Mitglied des Instituts de France, hielt heute Nachmittags 5 Uhr auf Einladung der Société Littéraire Française de Budapest im Brunksaal des Nationalmuseums einen Vortrag über die Wandlungen der zeitgenössischen Kriminalität. Das zahlreiche vornehme Publikum spendete dem illustren Vortragenden lebhaften Beifall. Dem Vortrage wohnte ein vornehmes Publikum, darunter der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Julius Wlaffics, Staatssekretär Gustav Törny, der Direktor des Kunstgalerie-Museums Eugen Radics, die Gräfinen Alexander Apponyi und Forgách, Ministerialrath Julius Riedl, der französische Generalkonsul Vicomte de Fontenay und Andere bei. Der Vortragende verwies darauf, daß die Kriminalität in Holland und in Ungarn zuzusagen sich ständig in dem gleichen Verhältnis bewegt, während sie in den übrigen europäischen Staaten wesentlich zunimmt. Er führt dies einerseits auf die Entwicklung des Industrialismus, andererseits auf die Neigung der Bevölkerung, ihren Wohnsitz zu verändern, zurück. Das Zustömen der Dorfbevölkerung nach den Städten und das Erwachen der Genußsucht fördere die Kriminalität bedeutend. An die Stelle der gewaltthätigen Kriminalität treten immer mehr die mit Schlaueit und Hinterlist ausgeführten Verbrechen. Der Vortragende erblickt das wichtigste Gegenmittel der Kriminalität in der thunlichen Stabilisierung der Arbeiterschaft.

\* Die Handschriften Jókai's. Bekanntlich hat Moriz Jókai bei der Arbeit mit Vorliebe lilafarbige Tinte benützt. In einem Saale des Simeger Darnay-Museums sind Originalmanuskripte der Größen der ungarischen Literatur von Peter Pázmány bis Koloman Miksháth ausgestellt. In dieser Sammlung befand sich auch eine Erzählung Jókai's. Trogdem die Vitrine, in welcher das Manuskript aufbewahrt war, nur in den Nachmittagsstunden von der Sonne beschienen wurde, bemerkte nach einer Woche der Direktor des Museums, Koloman Darnay, zu seinem Entsetzen, daß das Manuskript ganz verblasst sei und nicht mehr zu lesen war. Dasselbe geschah auch mit einem, ebenfalls mit lilafarbiger Tinte geschriebenen Briefe Jókai's. Der Direktor legte nun ein aus dem Jahre 1850 herrührendes, mit schwarzer Tinte geschriebenes Manuskript in die Vitrine und machte die Wahrnehmung, daß dieser Tinte weder das Licht noch der Sonnenstrahl schaden könne. Direktor Darnay ist der Ansicht, daß die im Petöfi-Hause untergebrachten Manuskripte Jókai's nur an einem dunklen Orte und in geschlossenen Schächeln aufbewahrt für die Nachwelt gerettet werden können.

\* Der Gemeindevorstand von Siófok hat, wie uns gemeldet wird, beschlossen, elektrische Beleuchtung, Wasserleitung und Kanalisation einzuführen. Ein entsprechender Vertrag wird mit der Vaterlän-

dischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft abgeschlossen. In der Generalversammlung nahm auch Reichstagsabgeordneter Dr. Franz Dóry theil.

\* Der Generaldirektor als Gartenfreund. Es gibt noch Kunstfreunde, die in ihrer Begeisterung für die Kunst der Opferwilligkeit keine Grenzen setzen. Ein solcher Kunstfreund scheint der Generaldirektor der „Hohenlohe-Werke“ Herr Lob zu sein. Er ist ein entragter Freund der — Gartenkunst und spendirt für diese horrenden Summen. Und das wäre ja recht schön, aber er hat diese Summen nicht seiner Privatschatulle, sondern der Kasse des von ihm verwalteten Unternehmens entnommen, und dafür muß er nun büßen. Man telegraphirt hierüber aus Berlin: „In einem Communiqué theilt der Aufsichtsrath der Hohenlohe-Werke mit, daß in der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths die Entlassung des Generaldirektors Lob beschlossen worden sei. Durch die vom Aufsichtsrathe veranlaßte Revision sei unter Anderen festgestellt worden, daß Lob ohne Ermächtigung des Aufsichtsrathes bei Erhaltung seiner Dienstwohnung und seines Gartens auf Kosten der Gesellschaft einen jedes Maß überschreitenden Aufwand getrieben habe, der auf rund 1.200.000 Mark beziffert wird. Die Erhaltung des Gartens allein hat der Gesellschaft annähernd 400.000 Mark gekostet. Hiedurch sowie durch eine Reihe anderer Verstöße sei das Vertrauen zu Lob derart erschüttert worden, daß der Aufsichtsrath ein gezieltes Zusammenwirken für ausgeschlossen ansehen mußte. Ferner wurde mit der Begründung, daß Lob bei Erwerbung und beim Ausbau der norwegischen Gruben es an der erforderlichen Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes habe fehlen lassen, beschlossen, ihn auch für den der Gesellschaft dabei erwachsenden Verlust verantwortlich zu machen, ein Verlußt, der sich auf etwa drei Millionen beziffert.“

\* Der Wechsel im Kommando der Leibgardereitereskadron. Das heute ausgegebene Verordnungsblatt für das Heer enthält die allerhöchste Entschliegung, womit der von uns bereits vor längerer Zeit angekündigte Wechsel im Kommando der Leibgardereitereskadron vollzogen wird. Der bisherige Kommandant Graf Felix Thun-Hohenstein wurde auf sein eigenes Ansuchen von diesem Posten enthoben und zu seinem Nachfolger der bisherige Flügeladjutant des Monarchen Fürst Karl Weikersheim ernannt, der damit gleichzeitig aus der Reihe der Flügeladjutanten und somit aus der engeren Umgebung des Monarchen scheidet. Graf Felix Thun stand seit nahezu zwanzig Jahren an der Spitze der Leibgardereitereskadron und zählt in Folge der vielfach repräsentativen, Pflichten die ihm seine Stelle auferlegte, zu den bekanntesten Mitgliedern der Hofgesellschaft, in der er sich uneingeschränkter Werthschätzung und allseitiger Sympathien erfreut. Graf Thun wird sich künftighin der Verwaltung seiner Güter widmen und sich in die Ruhe des Privatlebens zurückziehen, wobei auch die Rücksicht auf seine etwas angegriffene Gesundheit maßgebend ist. Der neue Kommandant Fürst Weikersheim entstammt einem alten württembergischen Adelsgeschlechte und wurde bekanntlich erst vor einem Jahre in den Fürstenstand erhoben, nachdem er schon einige Jahre hindurch als Flügeladjutant Sr. Majestät fungirte. Seit einem Jahre war Fürst Weikersheim aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt, sein Befinden besserte sich aber in der letzten Zeit so sehr, daß von einer geplanten Reise nach Egypten abgesehen werden konnte und der Fürst nunmehr wieder vollkommen hergestellt ist. Fürst Weikersheim hat sein neues Amt, für das er eine genaue Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse mitbringt, bereits angetreten.

\* Internationale aviatische Konferenzen. In Vertretung des Ungarischen Aeroklubs nimmt das Direktionsmitglied Baron Philipp Drosdy an der in Paris tagenden Konferenz zur Modifizierung des Statuts des Verbands des Aeroklubs theil. Diese Konferenz wird auch die Tage feststellen, an welchen im Monat Mai in Brüssel der internationale Kongreß zur Regelung des Luftrechtes stattfinden wird. In diesem Kongreß nehmen je zwei Vertreter eines Staates theil, von denen einer Jurist sein muß. In Vertretung des Ungarischen Aeroklubs nimmt Graf Bela Rudolf Zichy an den Verhandlungen theil; um die Nominierung des Juristen wird der Klub den Justizminister ersuchen.

**\* Studienreisen der Konsularakademiker.** Wie alljährlich, veranstaltet die k. u. k. Konsularakademie auch heuer mehrere Studienreisen, welche den Hörern einen Einblick in das praktische Wirtschaftsleben verschaffen und sie über die kommerziellen, industriellen und Verkehrsverhältnisse der Monarchie aus eigener Anschauung unterrichten sollen. Zu diesem Zwecke unternahm die Akademie unmittelbar nach Abschluß der Semestralprüfungen (26. Februar) unter der Leitung des Akademie-Direktors Generalkonsuls v. Winter und des Professors der Waarenkunde Dr. Sigmund Feitler eine Reise nach Steiermark und Oberösterreich, woran sich eine dreitägige Tournee in Wien angeschlossen. Nach Ostern erfolgt die zweite Reise, welche hauptsächlich dem Studium des Donauverkehrs und der ungarischen Industrieverhältnisse gewidmet sein wird, während die dritte Reise (zu Pfingsten) das Ziel im Auge hat, den Eisenbahnverkehr auf der Linie Bodenbach—Simony in seinen Einzelheiten kennen zu lernen, wobei der Tarifbildung besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden soll.

**\* Eine Millionen-Stiftung.** Aus Szabadka wird gemeldet: Die vor acht Jahren verstorbene Frau Theodor Wojnits hat ihre Besorgung im Werte von zwei Millionen Kronen der Stadt Szabadka vermacht mit der Verpflichtung, ein Mädchen-Waisenhaus zu errichten. Der Wunsch der Erblasserin konnte jedoch nicht in Erfüllung gehen, da der Staat durch die Errichtung der Kinderasyle auch für die Erziehung der verwaisten Mädchen gesorgt hat. Zwischen der Stadt Szabadka und dem Leiter der Fundational-Sektion im Unterrichtsministerium Baron Alexander Baróczy ist nun eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach aus dem Nachlass ein Mädchen-Internat errichtet werden soll, in welchem die Schülerinnen aus der Provinz ohne Unterschied der Konfession unentgeltlich oder gegen eine geringe Bezahlung ganze Verpflegung erhalten werden.

**\* Großes Automobilunglück.** Dem römischen „Messaggero“ wird aus Vicenza gemeldet: Auf der Bergstraße von Asiago ist ein vom französischen Chauffeur Francois Charlesen geführtes Automobil in einen Abgrund gestürzt. Der Chauffeur hat sich beide Knieeisen gebrochen. Die drei Insassen blieben unter dem Automobil liegen; der eine, ein Baron, wurde unverfehrt hervorgezogen, der zweite, ein Notar Namens Steinbühl oder Steinbuch, erlitt einen doppelten Armbruch; der dritte ist ein Hauptmann, er wurde in hoffnungslosem Zustand nach Vicenza gebracht: er soll fürstlichen Geblütes sein und zur österreichischen Kaiserfamilie in verwandtschaftlichen Beziehungen stehen. — Der Berliner „Lokal-Anzeiger“ meldet zu dem Automobilunglück in Vicenza: Das Automobil stürzte fünf Meter tief in den Giampobach. Prinz Salm und ein Baron Döge sind schwer verletzt. Der Chauffeur hat beide Beine gebrochen. — Es ist bis zur Stunde noch nicht aufgeklärt, welcher Prinz Salm das Opfer des Automobilunglücks bei Vicenza geworden ist. Im Wiener Palais des Erzherzogs Friedrich nimmt man an, daß es sich jedenfalls nicht um den Erbprinzen Emanuel zu Salm-Salm, den Gemahl der Erzherzogin Marie Christine, der ältesten Tochter des Erzherzogs Friedrich und der Erzherzogin Isabella, handelt. Im Palais Friedrich und bei den anderen Hofstellen ist keine diesbezügliche Nachricht eingetroffen. Um halb 2 Uhr Nachmittags traf in Wien die Meldung ein, daß sich Erbprinz Emanuel zu Salm-Salm, der Schwiegersohn des Erzherzogs Friedrich, wohlbehalten in Potsdam befindet. — Aus Rom wird uns telegraphiert: Die Opfer des Automobilunglücks von Vicenza sind, wie nunmehr authentisch festgestellt ist, keine Oesterreicher, sondern Schweden. Die Namen der Verunglückten sind in der betreffenden Depesche offenbar sehr verstümmelt. Als Insassen des Automobils werden angegeben, der Marinekapitän Johann Neeren Chaolen, ferner der Baron Neeren v. Heusta. Von einer Verwandtschaft eines der Verunglückten mit einem Fürstenhause Europas ist keine Rede. Die beiden Genannten wurden in hoffnungslosem Zustand ins Spital gebracht. Der dritte Reisende heißt Gerhard Stendiks. Er blieb vollkommen unverletzt.

**\* Strikende Gymnasialisten.** Aus Fiume wird telegraphiert: Die Schüler des Gymnasiums in Zengg haben heute erklärt, daß sie den Strike einstellen. Eine Deputation von Sufaker Bürgern erschien heute beim Schulinspektor Krema, um ihn zu ersuchen, er möge trachten, daß die Angelegenheit durch die Regierung womöglich friedlich erledigt

werde. Wie verlautet, werden acht Sufaker Schüler leichtere Strafen erhalten, einer wird relegiert.

**\* Affaire zwischen Abgeordneten.** Nach Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses versammelten sich in den Couloirs mehrere Abgeordnete und besprachen die Situation. In der Gruppe befanden sich unter Anderen Graf Julius Andrássy, Baron Anton Hámos, Joltán Desy, Ubul Kállay, Paul Farkas, Johann Mádi-Rovács. Paul Farkas machte während der Diskussion die Bemerkung: „Es ist ein in der Geschichte beispielloser Fall, daß eine sich national und radikal nennende Partei durch Hofintrigen Geltung verschaffen will.“ Der der Justiz-Partei angehörende Johann Mádi-Rovács erwiderte hierauf: „Sofern Du dies nicht beweisen kannst, ist diese Behauptung bloß eine Verleumdung.“ „So etwas — replizierte Paul Farkas — kann durch Akten nicht bewiesen werden, es geht aus der vor unseren Augen erfolgten Entwicklung der Dinge hervor und ich halte meine Behauptung vollgiltig aufrecht.“ Damit entfernte er sich aus der Gruppe und betraute die Abgeordneten Baron Anton Hámos und Paul Eszay, von Johann Mádi-Rovács Satisfaktion zu verlangen. Der Provokator betraute die Abgeordneten Johann Justh und Andor Barcsay mit seiner Vertretung. Die Kartellträger traten sofort in einem der Schriftführerzimmer zu einer Beratung zusammen und erledigten die Affaire durch gegenseitige Erklärungen in friedlicher Weise.

**\* Internationales Schachturnier in San Sebastian.** Aus San Sebastian wird uns telegraphiert: In der heutigen vierzehnten Runde des Schachturniers erlitt Schlechter eine neuerliche Niederlage, und zwar gegen den an der Spitze marschierenden Spielmann. Auch Marshall war nicht glücklicher, der Amerikaner verlor gegen Niemzowski. Dr. Tarraf schiegte gegen Teichmann. Die Partie Dr. Perlis-Rubinstein ergab Remischluß. Spielfrei waren Duras und Leonhardt. — Stand nach der vierzehnten Runde: Spielmann 10, Niemzowski 7 1/2 (1), Rubinstein 7 (1), Dr. Tarraf 7, Dr. Perlis 6 1/2 (1), Marshall 6, Duras 5 (1), Schlechter, Teichmann 5, Leonhardt 4.

**\* Das Obergespansgehalt für die Armen.** Aus Makó wird telegraphiert: Da das Pensionierungsgehalt des Obergespans Stephan Jakabffy noch immer nicht erledigt ist, schickt der Obergespans sein Gehalt jeden Monat an den Bürgermeister von Makó Dr. Ignaz Galambos mit der Weisung, den Betrag unter die Armen der Stadt zu verteilen. Er that dies in den Monaten Januar und Februar; das Gehalt für den Monat März ist ihm jetzt zugekommen und er hat es gleichfalls den Armen gewidmet. Der Bürgermeister hat dem Wohlthäter namens der Armen seinen wärmsten Dank ausgedrückt.

**\* Revolvergeschüsse eines Wahnsinnigen.** Aus Bozsony wird gemeldet: Mittwoch Vormittags spielte sich hier im Centrum der Stadt eine aufregende Szene ab. Ein 22jähriger Mann stürzte in einem plötzlichen Anfall von Geistesgefahrlichkeit auf die Straße und feuerte aus einem Revolver fünf Schüsse auf die Passanten ab. Der Wahnsinnige wurde von einem Polizisten und einem Postdiener unschädlich gemacht und in das Spital befördert. Durch die Schüsse wurden der Tagelöhner Peter Biléz an der Hand, Joseph Big und Karl Heidenreich aber am Arm verletzt. Ein Projektil zertrümmerte das Auslassfenster des Ludwig Wendler'schen Geschäftes.

**\* Verrauchte Millionen.** Die Centraldirektion des kön. ung. Tabakgeschäftes hat jetzt ihren Bericht über den Verbrauch von Tabakfabrikaten im Monat November 1911 herausgegeben.

Demzufolge wurden 829,926 Päckchen Pfeifentabak der allgemeinen Regie, 286,236 Päckchen Spezialitäten-Pfeifentabak und 24,251 Päckchen Schnupftabak verbraucht. Von Cigarrensorten wurden verkauft: Britanika 16.736,800, Millares 1.284,900, Operas 3.090,700, Kuba-Portoriko 75.362,000, Rosita 6.878,000, Portoriko 92.985,596, keine Virginia 8.754,000, kurze ungarische Cigarren 24.804,787, zusammen 506.488,548 Stück, gegenüber dem Verbrauch von 532.338,012 Stück im November 1910. Der Cigarrenverbrauch gestaltete sich folgendermaßen: Stambul 5.168,000, Sultan 13.929,335, Straly 50.527,490, Hunnia 3.944,130, Memphis 16.471,600, Hölgy 719.976,022, Herzegovina 64.963,600, Sport 90.815,200, Duna 17.022,480, Zenidge 5.734,700, Drama 710.645,100, Virginia-Cigarren 12.968,050, Magyar 244.311,400, zusammen 2.116.146,957 Stück, gegenüber dem Verbrauch von 2.145.410,354 Stück im November 1910. Inländische Spezialitäten-Cigarren wurden 16.544,546 Stück gegenüber von 18.157,804 Stück im November 1910 verbraucht. Von inländischen Spezialitäten-Cigarren wurden Princessas 73.501,300 und

Rhedide 175,400 Stück verkauft. Der Gesamtverbrauch inländischer Spezialitäten-Cigarren betrug 88.976,580 Stück gegenüber von 106.668,715 Stück im November 1910. Für die im allgemeinen Verkehr in den Ländern der ungarischen Krone verkauften Tabakfabrikate sind im Monat November 1911 insgesammt 126.666,156 Kronen gegenüber der Einnahme von 117.231,834 Kronen 47 Heller im November 1910 eingestossen. Die Zunahme der Einnahme beträgt daher acht Prozent.

**\* Amerikanische Eisenbahnkatastrophe.** Aus New York telegraphiert man: Der Gilzug New York—Chicago entgleiste gestern in der Nähe von Cleveland. Zwei Personen wurden getödtet, 20 schwer verletzt. — Aus Lafayette (Indiana) telegraphiert man: Nach einer hier eingetroffenen Meldung sind bei einem Eisenbahnunglück auf der Wabashbahn in der Nähe von Westlibanon dreißig Passagiere getödtet worden. — Weiters telegraphiert man aus Lafayette (Indiana): Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Westlibanon sind nach den neuen Meldungen drei Personen ums Leben gekommen und sechzig wurden verwundet.

**\* Todesfälle.** Eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Hauptstadt, der Galanteriemachendler Alois Marton, ist heute im 68. Lebensjahre gestorben. Er war Hoflieferant, Kommerzienrath, Ritter des Franz Joseph-Ordens 2c. und zählte zu den führenden Männern der Inneren Stadt. — Heute wurde die Bahre des gestern verstorbenen Direktors der Bodenkreditanstalt Graf Béla Hadik im Prunksaale des Palais der Bodenkreditanstalt errichtet. Unter den zahlreichen Beileidskundgebungen befinden sich auch diejenigen des Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Augusta. — Herr Jakob Berger ist im 82. Lebensjahre in Budapest verschieden. Sein Leichenbegängniß wird Sonntag stattfinden. Der Verbliebene wird von einer zahlreichen Verwandtschaft betrauert. — Einen schweren Verlust hat Dr. Oskar Dner erlitten, seine Mutter Frau Dr. Moriz Dner geb. Emilie Fischhof aus Uvidel ist hier verschieden. Sie wird von einer angesehenen Familie betrauert. — Aus Neugradiska wird uns geschrieben: Gestern ist die hier und in der Umgebung allgemein bekannte älteste Frau, Frau Julie Rosenberg, im Alter von 102 Jahren gestorben. Sie erfreute sich stets der besten Gesundheit und hat noch bis vor zwei Jahren ohne Augen- und Bücher gelesen. — Aus Wien wird gemeldet: Der Pfarrer der Wiener evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Dr. Erich Johann, ein allgemein beliebter Seelsorger und geschätzter Kanzelredner, ist im 51. Lebensjahre und im 23. Jahre seines erfolgreichen Wirkens in der genannten Gemeinde gestorben. — Aus Prag wird telegraphiert: Heute Nachmittags ist der Vorsitzende des tschechischen Landtags-Klubs Herrenhausmitglied Dr. Wenzel Skarda gestorben. — Aus Prag wird telegraphiert: Landtagsabgeordneter Dr. Joseph Malý, der seit Langem schwer krank war, ist heute gestorben. Dr. Malý vertrat seit Jahren die Stadt Rumburg im böhmischen Landtag und gehörte der deutschfortschrittlichen Partei an.

**\* Selbstmord des Museumskustos Loczka.** Heute Früh stürzte sich der Oberchemiker und Kustos des Nationalmuseums Joseph Loczka aus einem Fenster seiner im dritten Stockwerke des Hauses Josephgasse 44 befindlichen Wohnung in den Lichthof hinab. Loczka ist später im Nochspsital seinen Verletzungen erlegen.

Josef J. Loczka hatte als Chemiker einen Ruf, der auch von ausländischen Fachkapazitäten anerkannt wurde. Sein Spezialfach war die anorganische Chemie, und erst jüngst wurde er von einer hervorragenden ausländischen Gesellschaft mit der Abfassung eines Werkes betraut. Seither arbeitete er Tag und Nacht und die unermüdete Arbeit setzte seinen Nerven hart zu. Er war vor vier Wochen genöthigt, einen Urlaub anzutreten, und seither enthielt er sich der wissenschaftlichen Arbeiten. Allein sein Leiden verschlimmerte sich zusehends. Auf Anrathen eines Nervenarztes sollte er demnächst ein Sanatorium beziehen. Die verflozene Nacht verbrachte er sehr unruhig und erst gegen Morgengrauen gelang es ihm, den Schlaf zu finden. Nachdem er eingeschlafen war, begaben sich auch seine Angehörigen, welche neben ihm gewacht hatten, zur Ruhe. Gegen 7 Uhr Morgens bemerkte Frau Loczka, daß ihr Gatte sein Bett verlassen habe. Böses ahnend, begab sich die Frau auf die Suche nach ihrem Mann. Sie fand die Klosettthüre versperrt. Während mit einer Hade die Thüre aufgesprengt wurde hatte sich Loczka von dieser entlegenen Stelle in den Lichthof hinuntergestürzt. Loczka wurde ins Nochspsital überführt, wo er drei Stunden später in Folge innerer Verblutung verschied. Loczka, der im Alter von 56 Jahren stand, hinterließ nebst seiner Gattin einen Sohn, den Universitätslehrer Ludwig, und die 16jährige Tochter Melitta. Das tragische Schicksal des geschätzten Gelehrten hat in wissenschaftlichen Kreisen aufrichtige Theilnahme hervorgerufen.

**\* Gottesdienste.** In der evangelischen Kirche am Deakplatz findet Sonntag, 10. d., um 1/210 Uhr Vormittags Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Sonntag, den 10. d., bei dem um 11 Uhr Vormittags in der Presbyterianerkirche (VI., Börösmartygasse 51) stattfinden-

den englischen Gottesdienst hält Rev. J. A. Campbell die Predigt; Abends um 7 1/2 Uhr beim ungarischen Gottesdienst predigt Pastor J. Webster über: Des Menschen Selbstopfer.

\* London-Paris-London im Aeroplan. Aus Paris wird gemeldet: Der Aviatiker Salney trat Nachmittags den Rückflug nach London an, mußte aber in Folge heftigen Windes in Verdun-Plage (Seebad im Departement Pas de Calais) landen.

\* Verunglückter Eisfahrer. Aus Graz wird uns telegraphiert: Der am 5. d. bei einer Partie auf den Großenöden verunglückte Techniker Streinz, der Sohn eines Grazer Universitätsprofessors, wurde heute Abends als Leiche geborgen. Die Leiche wies mehrfache Arm- und Rippenbrüche, mehrere Beinbrüche und innere Verletzungen auf, woraus zu schließen ist, daß der Tod sofort erfolgte. Man fand die Leiche in einer Tiefe von 20 Metern. Ihre Bergung war für die Mitglieder der Expedition äußerst gefährlich. Unter schwierigen Verhältnissen wurde sie nach Neukirchen gebracht, wo der Leichnam beigelegt werden wird.

\* Drahtlose Telegraphie. Aus London telegraphiert man: Die Marconigesellschaft gibt bekannt, daß die britische Regierung heute die Bedingungen der Gesellschaft für die Errichtung aller drahtlosen Stationen des Reichstelegraphen angenommen hat. Die Errichtung folgender Stationen soll sofort in Angriff genommen werden: England, Cyprien oder Cyprien, Aken, Bangalore, Südafrika und Singapur. Andere Stationen werden in kurzer Zeit folgen.

\* Selbstmord eines Redakteurs. Gestern hat sich im „Hotel Central“ ein Mann erschossen, der sich als der Nyiregházaer Advokat Dr. Benisch gemeldet hatte. Die Polizei stellte fest, daß es in Nyiregháza einen Mann dieses Namens nicht gibt. Heute wurde konstatiert, daß der Selbstmörder mit dem Redakteur der in Nyiregháza erscheinenden Zeitung „Szabócs“ Dr. Karl Janisch identisch sei. Dr. Janisch, der früher Obernotar des Komitats Somogy war, verließ in Folge Familienzwistes seine Stelle und übersiedelte nach Nyiregháza. Man glaubt, daß er den Selbstmord in Folge unglücklicher Ehe verübt hat.

\* Dunkles Verbrechen. Die Polizei verhaftete die Ujpest, Sándorgasse 13, wohnhafte 50jährige Frau Joseph Birágh geb. Anna Maksa und ihre 13jährige Tochter Katharine. Mutter und Tochter hatten ein 13jähriges Fabrikmädchen zum unfittlichen Lebenswandel verleitet.

\* Die Reinhaltung der Trottoirs. Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda veröffentlicht im Wege des Polizei-Büreaus Folgendes:

In der Hauptstadt hat sich die schlimme Gewohnheit eingebürgert, daß das Publikum den Straßenkehricht und Abfälle zu den in den Straßen gepflanzten Bäumen wirft. Häufig legen auch die Hausmeister den auf den Trottoirs befindlichen Kehricht dahin. Da in den meisten größeren Straßen die Bäume von eisernen Gittern umgeben sind, fällt der Kehricht zwischen die Eisenstäbe der Gitter und bleibt monatelang dort liegen. Aus diesem Grunde hat die Polizei heute den hauptstädtischen Magistrat erucht, die Gitter je häufiger öffnen und den dort befindlichen Kehricht entfernen zu lassen. Gleichzeitig macht die Polizei das Publikum, in erster Reihe die Hausmeister, darauf aufmerksam, daß auf die Trottoirs kein Kehricht geworfen und daß der Kehricht nicht unter die Baumgitter gesetzt werden darf, sondern auf die Fahrbahn. Die Wächter wurden angewiesen, alle diejenigen, die dieses Verbot übertreten, bei der kompetenten Bezirkshauptmannschaft anzuzeigen.

\* Die neue reformierte Kirche. Das reformierte Kirchenbaukomitee hielt jüngst eine Sitzung, in welcher angemeldet wurde, daß Magnatenhausmitglied Leo Vánecz die Orgel der neuen reformierten Kirche im Werte von 15,000 Kronen aus Eigenem beistellen werde.

\* Parksanatorium. Sämtliche Baumeisterarbeiten des gestern eröffneten Parksanatoriums wurden von den Baumeistern Gustav Stettner und Gábor Kráuz ausgeführt. — In unserem Berichte über die Eröffnung des Parksanatoriums ist in Folge eines Druckfehlers der Name des Leiters des Instituts Dr. Wilhelm Milkó irrtümlich „Mikó“ gesetzt worden, was wir hiermit berichtigen.

\* Unterhaltungen. Die Innerstädtische bürgerliche Tischgesellschaft zur Bekleidung armer Kinder veranstaltet morgen, Samstag, 9 Uhr Abends im Salkör zu Gunsten ihres wohlthätigen Fonds eine mit Cabaret verbundene Tanzunterhaltung. Die Soirée verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen, da die Mitglieder des Dilettantenklubs „Ideal“, die Cabaretfängerin Elsa Felud, ferner Erzsi Garay, Béla Székely, Andor Mádai, Béla Ferenczi, Franz Fekete, Julius Veresat und der Komiker Géza Sömöri ihre Mitwirkung zugesagt haben. Nach dem Cabaret folgt der Tanz. Die Cabaretnummern wird

Joseph Schulz am Klavier begleiten. — Der Kaiserliche israelitische Frauenverein sagt allen Jenen, welche das Gelingen seines am 3. d. stattgehabten Balles gefördert haben, auf diesem Wege herzlichsten Dank. — Bei dem am 2. d. vor sich gegangenen Ball der Rózsafegyver Kaufmannschaft hatte Karl Goldner als Hauptarrangeur des Balles fungiert und auch dafür Sorge getragen, daß der Saal geschmackvoll decorirt war. Ihm gebührt der Löwenanteil an dem Gelingen des Balles. — Morgen Abends findet in einem Separatlokale des „Café Ujpest“ die Unterhaltung des „Fecht- und Athletik-Klubs“ statt. Im Rahmen des Programms werden mitwirken: Káro Rántor, Ludwig Gellert, Joseph Szalmáffy, Schiffer zc. Beginn der Vorträge um 9 Uhr.

\* Automobilräuber in Berlin. Aus Berlin wird telegraphiert: Gestern Abends ereignete sich auf der Fahrt von Berlin nach Rixdorf ein Räuberüberfall zweier Passagiere auf den Chauffeur. Zwei junge Leute hatten im Stadtteil Wedding eine Automobilbrosche genommen und wollten sich nach Rixdorf fahren lassen. Kurz vor dem Ziel gaben sie dem Chauffeur das Zeichen zum Halten und der Chauffeur bremste, worauf er eine Revolverkugel in den Nacken erhielt. Er brach zusammen, konnte aber noch wahrnehmen, wie die Fahrgäste über ihn herfielen, um ihm die Geldtasche zu rauben. Zum Glück nahte ein anderes Automobil und der Chauffeur erhielt nun Hilfe. Die Insassen des Automobils kamen heran und die Räuber ergriffen ohne Leute die Flucht. Sie wurden nicht verfolgt, da die schweren Verletzungen des Chauffeurs eine sofortige Ueberführung ins Spital nöthig machte, wo er sofort operirt wurde.

\* Erstickte Mastochsen. Aus Bonyhád wird gemeldet: Der Gutspächter Strasser im Somogyer Komitat wollte von der Station Dombóvár 25 Mastochsen abtransportieren. In Folge des stark durchweichten Bodens traf der Drieb erst nach 7 Uhr Abends in der Station ein, um welche Zeit die Einwaggonirung nicht mehr bewerkstelligt werden konnte. Das Vieh wurde darauffin in einem Stall des „Hotels zur Krone“ untergebracht, wo in der vergangenen Nacht 22 Ochsen erstickten. Der Schaden beläuft sich auf 25,000 bis 30,000 Kronen.

\* Phosphatine Falters soll jeder Mutter zur Hand sein, wenn sie an die Entwöhnung des Kindes geht. Nach den Erfahrungen berühmtester Kinderärzte gibt es kein besseres und werthvolleres Kindernährmittel, als „Phosphatine Falters“.

\* Strike in einer Tabakfabrik. In der Szolnoker Tabakfabrik sind heute Früh 500 Arbeiterinnen in den Strike getreten. Die in der Fabrik angestellten 25 Männer haben sich dem Strike angeschlossen. Der Strike kam wegen Lohnforderungen der Arbeiterinnen zum Ausbruch. Frauen erhielten bisher einen Lohn von 1 K. 10 H., jüngere Mädchen 70 H. Die Arbeiterinnen fordern jetzt für Frauen und erwachsene Mädchen 2 K., für jüngere Mädchen 1 K. Heute überreichten die Arbeiterinnen der Direktion ein Memorandum, auf welches sie noch keine Antwort erhielten.

\* Der Hof des reichen Mannes. Im Apollo-Projektographentheater wurde heute Mittags die Generalprobe des Kinemas-Stück von Franz Molnár „A gazdag ember kabátja“ abgehalten. Die geistreiche, amüsante Novität fesselte das Interesse des geladenen, vornehmen Publikums, in dessen Reihen sich auch Bürgermeister Stephan Bárczy befand, in höchstem Maße. Die Vorstellung, an welcher Jrl. Hudacsek und die Herren Kovács, Báthory und Szalai theilnahmen, ist eine vortreffliche.

\* Ein verbranntes Mädchen. Aus Zombor wird gemeldet: Die in einem hiesigen Nachtlokal angestellte Juliska Czibulja, die sich mit den Gästen unterhielt, begoß sich heute Nachts im Echerze mit Terpentin. Sie wollte sodann eine Cigarette anzünden, wobei das Terpentin Feuer fing und die Kleider des Mädchens in Brand steckte. Trotz der sofortigen Hilfe erlitt sie so schwere Brandwunden, daß sie heute ihren Verletzungen erlag.

\* Vorträge. Im Landes-Gärtnerverein fanden heute Abends zwei Vorträge statt. Den einen hielt der Direktor der Entomologischen Landesstation kön. Rath Joseph Jablonowsky über die Apfelmotte, den anderen der Gärtnerlehrer Eugen Jüredi über Zimmergewächse. Beide Vorträge erzielten lebhaften Beifall. — Die Ungarische Israelitische Literarische Gesellschaft hält am 12. d. Abends 6 Uhr, im Saale der Musikakademie eine Vortragsführung mit folgender Tagesordnung: 1. Dr. Mathias Eisler: „Das Meer in der Poesie der Bibel“, 2. Dr. Sigmund Sonnenfeld: „Die Wiedergeburt des Volkes.“ — Im Ingenieur- und Architektenverein hielt heute Abends Polytechnikumprofessor Ignaz Pfeifer einen Vortrag über die Ursachen der Erdgasexplosion in Kisjarmás. — In dem vom „Irodalmi Szalon“ veranstalteten Vortragszyklus wird Joseph Diner-Dénes Montag, den 11. d., Abends 7 Uhr

im großen Saale der Kaufmannshalle (Szabadság-ter 12) über „Erotik in Literatur und Kunst“ sprechen.

\* Aus dem Vereinsleben. Der Landes-Frauenbildungsverein veranstaltet am 10. d., 6 Uhr Abends, in seinem Brunnensaale eine literarisch-musikalische Matinée, an welcher Dr. Joseph Ferenczy, Zlanka Ferenczy, Frau Victor Hegyi und Georg Szemere mitwirken. — Der Landesverein für Hygiene hielt heute Abends eine Ausschüßsitzung, in welcher Hofrath Ludwig Losvay den Vorsitz führte. Nach Erledigung laufender Angelegenheiten wurde Géza Lohmayer neuerdings zum Kassier gewählt. Sodann wurden Edmund Kiss, Alexander Gonda, Ludwig Lengyel, Johann Bégh, Titus Kuratis, Ludwig Ferenczy und Karl Jahnöck zu außerordentlichen Ausschüßmitgliedern gewählt.

\* Zwirn-, Seiden- und Lederhandhühe für Damen, Herren und Kinder bei Köstler, Budapest, V., Harmiaczad-utca és József-ter sarkán. Telephon.

Aus echtem Tokajer Wein ist Krieger's Tokajer China-Eisenwein erzeugt, der bei Blutmuth, Neurosität, sowie Stärkung von schwachen Kindern, Refonvalezenten vorzüglich wirkt. Kleine Flasche K. 3.20.

### Yes Porzellan Poudre

Bester Poudre der Welt. Ueberall auf dem Erdball erhältlich. Preis 5 und 3 K. Generalverkauftstelle: Yes Porzellan-Poudre-A.G., Budapest, VII., Rákóczi-ut 9.

### Die Erreichung des Südpols.

Amundsen oder Scott?

Der gestrige Tag ist bedeutend für die Entscheidung des Räthfels des Südpols, der bisher jedem Versuch gespottet hat, zu dem sagenhaften Orte vorzudringen, an dem auf dem südlichsten Punkte der Erdbugel die Meridiane zusammenlaufen. Wie bereits mitgetheilt, ist der Norweger Amundsen von seiner Südpolexpedition zurückgekehrt, und daselbe ist der Fall mit dem englischen Südpolforscher Kapitän Scott. Es wiederholt sich also im Süden daselbe Wettrennen um den Pol, das im Norden Cook und Peary unternommen haben und in dem Cook zuerst siegt zu haben schien, um dann später als schimpflich Unterlegener entlarvt zu werden. Bei den beiden Forschern, die auszogen, den Südpol zu bezwingen, ist wohl ein ähnliches betäubendes Resultat ihrer Bemühungen nicht zu erwarten. Amundsen sowohl wie Scott zählen zu den bewährtesten und ernstesten antarktischen Reisenden, und die gesammte Kulturwelt kann den Ergebnissen ihrer Bemühungen mit berechtigter Spannung entgegensehen.

Ueber die Entdeckung des Südpols liegen heute folgende Meldungen vor:

#### Amundsen am Südpol.

Christiania, 8. März. Die Zeitungen „Aftenposten“ und „Bydens Teg“ haben folgendes, vom 7. März 3 Uhr 4 Minuten Früh datirtes Telegramm aus Howart erhalten: Roald Amundsen hat den Südpol zwischen dem 14. und 17. Dezember 1911 erreicht. An Nord Alles wohl.

Christiania, 8. März. Das erste Telegramm Amundsen's aus Howart war an den König gerichtet. In Christiania verlautet, daß Amundsen das Gebiet des antarktischen Kontinents durchforscht und wichtige geographische Entdeckungen gemacht habe.

Buenos-Ayres, 8. März. Der hiesige Berichterstatter der Deutschen Kabelgrammgesellschaft erfährt von wohlunterrichteter Seite, daß Kapitän Amundsen den Südpol entdeckt und wichtige geographische Beobachtungen gemacht hat.

London, 8. März. Von einem Bruder Amundsen's erhielt „Daily Chronicle“ aus Christiania folgendes Telegramm des norwegischen Südpolforschers: „Howart. Den Pol erreicht am 14. bis 17. Dezember. Alles wohl. Amundsen.“

In einer heute Früh erschienenen Ausgabe des Blattes wird mitgetheilt, daß eine telegraphische Schilderung der Entdeckungstheie eingelaufen sei, die am Samstag veröffentlicht werden wird. „Daily Chronicle“ hat zusammen mit einem in Christiania erscheinenden Blatt mit Amundsen ein Abkommen getroffen, daß seine Berichte zuerst in diesen zwei Blättern veröffentlicht werden sollen. Den in Christiania erscheinenden Zeitungen soll jedoch ein dem König Hakon selbst zugekommener Bericht zur Verfügung gestellt werden.

#### Der Erfolg der Expedition Scott.

London, 7. März. In den hiesigen geographischen Kreisen herrscht die größte Aufregung. Ein

Gericht besag pol erreicht Scott getroffen Südpol er London auf den Star erreicht hat, entdeckt haben Wirsind Amundsen Sieger.

London Scott erkla habe von ihre halten. Die lichten Nachri falls wäre es Manne abzun

Roald Amundsen, wird in dieses Lebensprobter Jahre er erster Nentischen Südpol deutschen See 1901 erwarb nahm mit Nordamerika Christiania die nische Polam Land überwin naten, joggel zwischen Ame Westen, mußte bei King Pol Nachdem er Alaska unter 1906 durch die Die wissenschaft der Erforschung

Im Ja der „Gram“, einer neuen Treibfahrt ge schiffend, lang irake nordru querung des Ausreise erfol lang, erklärte Begleiter, sein dem Südpol Wort, das Ge folges. Die au vor seiner Ab nur darauf ge zuführen. Im im südlichen „Gram“ verla reite nach dem ron der Sü Öffentlichkeit das der tübn reichen konnte Nachrichten pol betreten

Wahr tes Unterebe poler pe die ein halb haac gleicher Alter 42. Geburtsd Reijonen an für 12,000 F Männern der englischen Kr Jabri mitma Jahre der N Die E Scherland nordischen G Scott sagt d heitragamfue kennt Im M in die Antark famen Enerz austraten, das 1910 begonna zu fuhren.

Begründung Christi gen Ste v auf Amund Amundsen Mit Mann eine und m manderung der Kapite seine Seite

Christi gen Ste v auf Amund Amundsen Mit Mann eine und m manderung der Kapite seine Seite

Gerücht besagt, Kapitän Scott habe den Südpol erreicht. Amundsen hat auf dem Rückweg Scott getroffen, und dieser rief ihm zu, er habe den Südpol erreicht.

London, 8. März. Der „Standard“, der sich auf den Standpunkt stellt, daß Scott den Südpol erreicht hat, schreibt: Wir sind es, die den Südpol entdeckt haben. Die englische Nation kann stolz sein. Wir sind erstaunt über den Bericht von Amundsen, denn nur Scott ist der Sieger.

London, 8. März. Die Gattin des Forschers Scott erklärt einem Mitarbeiter der „Times“, sie habe von ihrem Manne noch keine Nachrichten erhalten. Die in den Zeitungen über ihn veröffentlichten Nachrichten stammen von Amundsen. Jedenfalls wäre es besser, erst die Nachrichten von ihrem Manne abzuwarten.

Amundsen und Scott.

Roald Amundsen, in Borje in Norwegen geboren, wird im Juli des heurigen Jahres sein vierzigstes Lebensjahr vollenden. Er ist ein vieljährig erprobter Fahrer in den Eismeer. 1897 bis 1899 war er erster Lieutenant auf der „Belgica“ bei der belgischen Südpolarexpedition und bildete sich dann auf der deutschen Seewarte in Hamburg weiter aus. Im Jahre 1901 erwarb er ein kleines Segelschiff, die „Gjøa“, und nahm mit ihr die Nordwestpassage im Norden von Nordamerika. Mit sechs Begleitern segelte er dann von Christiania durch die Vassindal, drang in die amerikanische Polarmwelt vor und mußte auf König William-Land überwintern. Am 13. August 1905, nach 23 Monaten, segelte Amundsen durch enge, flache Wasserstraßen zwischen Amerika und den vorgelegenen Inseln nach Westen, mußte jedoch in der Nähe des Madagascarkeltes bei King Point den dritten Winter im Eis verbringen. Nachdem er eine Schlittenreise nach Eagle-City in Alaska unternommen hatte, kehrte er am 19. Oktober 1906 durch die Beringstraße über San Francisco zurück. Die wissenschaftliche Bedeutung der Expedition liegt in der Erforschung der magnetischen Verhältnisse des Nordens.

Im Jahre 1910 rüstete sich Roald Amundsen mit der „Fram“, die schon Fridtjof Nansen gebiert hatte, zu einer neuen Fahrt in das nördliche Eismeer, die als eine Treibfahrt gedacht war, bei der er, das Kap Horn umschiffend, längs der amerikanischen Westküste zur Beringstraße vordringen wollte, um von dort aus die Durchquerung des nördlichen Eismeres vorzunehmen. Die Ausreise erfolgte im Juni 1910. Am Kap Horn angelegte, erklärte Amundsen zur größten Ueberraschung seiner Begleiter, seine Fahrt gehe nicht nach Norden, sondern dem Südpol zu. Auch für die Polarforschung gilt das Wort, das Geheimnis ist die beste Bürgschaft des Erfolges. Die ausführlichen Mitteilungen, die Amundsen vor seiner Abreise über seine Pläne gemacht hatte, waren nur darauf gerichtet gewesen, die Konkurrenz irrezuführen. Im Februar 1911 war Amundsen's Expedition im südlichen Polarmeer eingetroffen. Hier wurde die „Fram“ verlassen und die Expedition setzte die Weiterreise nach dem Süden auf Schlitten fort. Als die Kunde von der Südpolarexpedition Amundsen's der weitesten Öffentlichkeit bekannt geworden war, rechnete man aus, daß der kühne Forscher sein Ziel im Dezember 1911 erreichen könnte. Nach den heute in Christiania verbreiteten Nachrichten soll er bereits einen Monat früher den Südpol betreten haben.

Während Amundsen's Expedition ein rein privates Unternehmen darstellt, war die englische Südpolarexpedition von Kapitän Robert Falcon Scott ein halb staatliches Unternehmen. Scott steht fast im gleichen Alter wie Amundsen. Wenige Tage vor seinem 42. Geburtstag, am 1. Juni 1910, hat er sich mit sechs Begleitern an Bord der „Terra Nova“ eingeschifft, die er für 12,000 Pfund ausgerüstet hatte. Er hatte nebst den Männern der Wissenschaft Offiziere und Soldaten der englischen Kriegsmarine bei sich, die in Uniform die Fahrt mitmachten. Die „Terra Nova“ führte die weiße Fahne der Royal Yacht Squadron.

Die „Terra Nova“ ist ein vor 27 Jahren in Schottland erbautes Schiff, das früher bei Fahrten im nördlichen Eismeer wiederholt verwendet worden ist. Scott sagte damals, er betrachte sich als den Führer der bestorganisierten Polarexpedition, welche die Geschichte kennt. Im Alter von 33 Jahren war er das erste Mal in die Antarktis gefahren, und man konnte der unbeugsamen Energie des kühl dreinblickenden Mannes wohl vertrauen, daß es ihm gelingen werde, sein im Sommer 1910 begonnenes Unternehmen auch tatsächlich zu Ende zu führen.

Begrüßung Amundsen's seitens des Storkhings.

Christiania, 8. März. Zu Beginn der heutigen Storkhingssitzung hielt der Präsident aus Anlaß des glücklichen Ausfalls der Expedition Amundsen's eine Ansprache, in der er ausführte: Wir können unsere heutige Arbeit nicht beginnen, ohne uns zu dem Ausdruck dankbarer Freude in Bewunderung und Stolz zu vereinigen, die uns bei der Nachricht erfüllten, daß Roald Amundsen und seine Leute den Südpol erreicht und dort die norwegische Flagge aufgespflanzt haben. Wir sind stolz

in dem Gedanken, daß diese Männer unsere Landsleute sind und daß sie den Namen Norwegen mit Ruhm bedecken konnten.

Der Präsident hat schließlich um die Ermächtigung, Amundsen folgendes Begrüßungstelegramm senden zu dürfen:

„Roald Amundsen, Norwegisches Konsulat, Tasmanien. Der Storkhing erhielt mit Freude und Stolz die Nachricht, daß Sie und Ihre Leute glücklich den Südpol erreicht und dort die norwegische Flagge gehißt haben. Der Storkhing sendet Ihnen wärmsten Gruß und Dank.“

Telegramme Amundsen's an König Hakon und an seinen Bruder.

Christiania, 8. März. Das erste Telegramm von Amundsen traf gestern Abends hier bei seinem Bruder ein. Amundsen hat einen Vertrag mit dem „Daily Chronicle“ in London und mit zwei Blättern in Christiania abgeschlossen, wonach diese die ersten Nachrichten über den Erfolg seiner Expedition bringen sollen.

Der Bruder Amundsen's wurde noch am späten Abend vom König Hakon in Audienz empfangen. Man nimmt hier bestimmt an, daß die Expedition Amundsen's am Südpol gewesen ist. Solange der ausführliche Bericht nicht abgegangen ist, darf kein Mitglied der Expedition das Expeditionsschiff verlassen. Man sieht hier mit größter Spannung der für heute zu erwartenden Aufklärung entgegen.

Es verlautet, König Hakon habe von Amundsen ein Telegramm erhalten. Ueber den Inhalt des Telegramms ist nichts bekannt.

Letzte Nachrichten.

London, 8. März. (Privat-Telegramm.) Der berühmte Südpolforscher Sir Ernest Shackleton sagte in einer Rede im Mansion House: Ich bin überzeugt, daß Amundsen den Südpol erforscht hat. Es ist aber auch wahrscheinlich, daß Scott dasselbe gelungen ist. Norwegen und England haben Ursache zu Freude und Stolz.

London, 8. März. (Privat-Telegramm.) Die heute Vormittags eingetroffenen, so bestimmten Depeschen Amundsen's nach Christiania wurden hier ohne Widerspruch als richtige Thatsachen meldend angenommen.

„Daily Express“ veröffentlicht heute eine zweite Depesche seines Korrespondenten in Wellington, worin es heißt: Amundsen hüllt sich in Hobart in Scham. Er traf Scott in der Walfischbai am 11. Januar 1911. Amundsen kampierte dann mit neun Mann unter 164 Grad westlicher Länge und 78 Grad Breite. Was er späterhin that, ist unbekannt. Er sah und mußte nichts von der japanischen Expedition. Amundsen war am 16. Januar anscheinend von seiner Expedition nicht zurück, als Kapitän Neilsen an der Eisenbarriere die japanische Expedition traf. Amundsen erklärt, daß er ohne Verzug seine Karten und Mitteilungen verlegen wird. Er will in der nächsten Woche nach Buenos-Ayres segeln, dann um das Kap Horn nach San Francisco, von hier durch die Beringstraße ins Eismeer gelangen, wo er mit dem Eis treiben will, um zwischen Grönland und den Spitzbergen herauszukommen. Scott's Agent in Neuseeland meint, Scott müsse seine Pläne zu wissenschaftlichen Arbeiten verändert haben, wodurch er möglicherweise seine Rückkehr um mehrere Wochen verzögert hat.

Völlig unklar ist die für Amundsen's Rückkehr gegebene Route. Man glaubt hier in wissenschaftlichen Kreisen, daß Scott von Amundsen geschlagen wurde.

Der Kohlenarbeiterstreik in England.

Die Pläne des Königs und die Kohlenkrise.

London, 8. März. Wie es heißt, beeinflusse die Kohlenkrise auch die Pläne des Königs in der Weise, daß der Zeitpunkt für die offiziellen Besuche an den fremden Höfen nicht genau festgesetzt werden kann. Wenn sich die Verhältnisse nicht bald bessern, werden auch andere Regierungshandlungen aufgeschoben oder sogar ganz aufgegeben werden müssen. Hinsichtlich jener Staatsgeschäfte, für die schon alle Vorbereitungen getroffen sind, dürfte jedoch keine Aenderung eintreten.

Eine Erklärung des Bergarbeiterverbandes.

London, 8. März. Gestern Nachmittags wurde vom Ausschuss des Bergarbeiterverbandes ein amtliches Schriftstück veröffentlicht, in dem der Standpunkt der Arbeiter ohne Umschweife dar-

gelegt wird. Es wird darin besonders betont, daß die Meldung unwahr sei, der Ausschuss der Bergarbeiter habe sich geweigert, mit dem Ministerpräsidenten über die Sätze der Lohnlisten zu beraten; im Gegenteil, der Ausschuss sei bereit, darüber zu diskutieren. Zum Zwecke der Erörterung der Mindestlohnsätze sei die Exekutive mit dem Premierminister gestern zusammengekommen. Weiter wird erklärt, daß mit den Mitgliedern der Arbeitspartei Beratungen stattfinden.

Die Friedensverhandlungen.

London, 8. März. Der Industriekongress hat sich gestern bis Dienstag vertagt. Die Regierung hat die Verhandlungen selbst wieder in die Hand genommen. Darin erblickt „Daily Chronicle“ ein günstiges Zeichen. Das Blatt berichtet weiter, daß die englischen Zechenbesitzer die neuen Vorschläge der Regierung, die indessen noch nicht bekanntgegeben wurden, angenommen hätten. Die Walfischgrubenbesitzer haben ihre Haltung nicht geändert.

In London wird eine allgemeine Steigerung der Brodpreise angekündigt. Die Zahl der beschäftigungslos gewordenen Arbeiter in den anderen Industrien wird mit ungefähr 450,000 angegeben.

London, 8. März. Vertreter der Haupt-Eisenbahngesellschaften versammelten sich heute Nachmittag im inneren Amte, um über die durch den Kohlenstreik geschaffene Lage zu beraten und festzustellen, in welchem Umfange sie den Verkehr aufrechterhalten können. Nach privaten Berichten feiern in Folge des Kohlenstreiks 10,000 Hafenarbeiter, Kranführer und Eisenbahnbeamte im Glasgower Hafen. Viele Arbeiter der Rollindustrie von Colme-Valley haben die Arbeit eingestellt, andere erhielten die Kündigung.

London, 8. März. Die Konferenz der Vertreter der Bergarbeiter wird Montag zusammentreten. Es gilt als sicher, daß die Zechenbesitzer der Einladung der Regierung zu einer neuerlichen und gemeinsamen Besprechung Folge leisten werden.

Die Streikbewegung in Frankreich.

Paris, 8. März. Aus Lens wird gemeldet: In einem Aufrufe, worin der Vollzugsausschuss des Bergarbeiterverbandes für den Streik am 11. d. eintritt, wird erklärt, daß die Ruhegehälter zu gering seien und daß das Alter von 55 Jahren, das zum Genus berechtigt, zu hoch sei, da nur wenige Bergarbeiter dieses Alter erreichten. Deshalb habe der Verband im Namen aller Bergleute die Forderung gestellt, das Ruhegehalt mit 70 Francs nach 25jähriger Arbeitszeit und für das 50. Lebensjahr festzusetzen und den Witwen und Waisen das halbe Ruhegehalt zu gewähren. Auch ein Gesekentwurf betreffend die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit und eines angelegten der stetigen Steigerung der Lebensbedürfnisse notwendigen Mindestlohnes sei gleichfalls den öffentlichen Gewalten unterbreitet worden.

Die Streikbewegung in Oberschlesien.

Kattowitz, 8. März. Wie die „Oberschlesischen Neuesten Nachrichten“ melden, wurde in der gestern hier abgehaltenen Versammlung der fünf Bergarbeiterverbände beschlossen, an die Direktionen der einzelnen Gruben Oberschlesiens eine neue Eingabe zu richten betreffend die Gewährung einer 15prozentigen Lohnerhöhung vom 1. April ab, sowie betreffend die Beseitigung der großen Lohnunterschiede zwischen gleichalterigen Arbeitern. Diese Forderungen werden damit begründet, daß die Löhne seit 1908 ständig gesunken seien und bis heute ihre alte Höhe nicht erreicht hätten, während andererseits der Lebensunterhalt sich um mehr als 100 Prozent verteuert habe.

Die Streikbewegung im Ruhrgebiet.

Bochum, 8. März. Der Streikausschuss der drei Bergarbeiterverbände, des sogenannten Dreibundes, verhandelte heute den ganzen Tag über das Resultat der Beratungen. Vorläufig wird Stillschweigen bewahrt. Die Entscheidung, ob in den Ausstand getreten werden soll, wird die für Sonntag einuberufende öffentliche Versammlung fällen. Nunmehr haben die evangelischen Arbeiterverbände gegen den Ausstand Stellung genommen und ihre Mitglieder aufgefordert, sich nicht zu beteiligen.

Essen a. d. Ruhr, 8. März. (Privat-Telegramm.) Alle Zechen des Reviers haben Lohnerhöhungen zugewilligt. Auch die große Zeche „Deutscher Kaiser“ hat die Stücklöhne erhöht.

Essen a. d. Ruhr, 8. März. (Privat-Telegramm.) Im Ruhrgebiet ist die Si-

tuation außerordentlich kritisch. Die Gerichte, monach zur Aufrechterhaltung der Ordnung bereits Militär entsendet worden sei, sind unbegründet. Man will Militär überhaupt nicht heranziehen. Die Striktlust herrscht nicht allgemein vor. Von einer Zeche wird gemeldet, daß dort zwei Bergleute, offenbar in trunkenem Zustande, einen Revierjäger überfallen haben. Einer hat einen Revolvererschuß abgegeben, der aber nicht traf. Auf der Zeche „Scharnhorst“, wo die ganze Belegschaft seit Montag strikt, ereignete sich heute ein schwerer Unfall durch Zusammenbruch eines Gerüstes. Hierbei wurde ein Arbeiter getödtet, zwei wurden lebensgefährlich verletzt.

**Leus,** 8. März. Der Exekutivausschuß des Bergarbeiterverbandes richtete an die ihm angehörenden Syndikate ein Manifest, worin die Arbeiter aufgefordert werden, am 11. März zu feiern, am 12. aber die Arbeit vollständig wieder aufzunehmen. Dieser eintägige Ausstand soll, wie es in dem Manifeste heißt, den Behörden zur Mahnung dienen, den Forderungen der Bergleute zum Ziele zu verhelfen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Volksooper.)** In Fortsetzung ihres Gastspiels brachte die russische Balletgesellschaft heute an erster Stelle abermals ein Ballet alten Stils unter dem Titel „Der Schwanensee“, Musik von Tschairowsky. Es behandelt die alte Sage der Schwanenjünger, die nur durch die unverbrüchliche Treue eines Jünglings in ihre ursprüngliche Menschengestalt erlöst werden kann, welche sie sonst nur des Nachts annehmen darf. Der junge Prinz bricht aber die Treue, die er ihr geschworen, und die arme Schwanenkönigin wird von dem bösen Geist in ihr verzaubertes Schloß am Schwanensee zurück entführt. Der Stoff gab Gelegenheit zu effektvollen Gruppentänzen, geschmackvollen Dekorationen. In der Rolle der Schwanenkönigin konnte Fr. Krzesinska diesmal in überzeugender Weise und liebenswürdiger Grazie ihre virtuose Fußspitzentechnik zur Geltung bringen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich freilich auf den in seiner knabenhaften Anmuth hinreißenden Nijinsky, der heute zum ersten Male auftrat. Konnte er in diesem Ballett vor Allem seine unübertroffene Dravour als Tänzer zeigen, so wuchs er in der darauffolgenden tiefpoetischen Szene „Der Geist der Rose“ zu voller künstlerischer Höhe. Wie er, der zart veräppelte Duft einer blutrothen Rose, durch das geöffnete Fenster ins Zimmer schwebt, dann das träumende Mädchen umkreist, indem er leicht den Erdboden berührt, behende durchs Gemach hüpfst, in die Luft schnellend, dann wieder leise zur Erde gleitend — eine lebende Verneinung des Geistes der Schwere — um sich schließlich in einem zarten Bogen in den Garten zu verflüchtigen, wie ein Hauch, — das Alles kann kaum mehr mit dem Namen Tanzkunst bezeichnet werden. Das ist die Erfüllung griechischer Schönheitsideale. Und durch die wundervolle Anmuth jeder Bewegung dieser zierlich-geschmeidigen Gestalt fühlt man ein unbestimmtes Etwas, wie die unendliche Melancholie einer Knabenseele vibriren. Stürmisch, doch noch lange nicht genug erkennlich wurde er immer wieder vor die Rampe gerufen. Den Schluß machten abermals die hinreißend-wilden „Polomener Tänze“. — Nebenbei: Das Haus, welches in seinem dichtbesetzten Zuschauerraum die Hervorragendsten unseres öffentlichen Lebens beherbergte, war eine Sehenswürdigkeit für sich. o. f.

**(Konzert.)** Frau Charles Cahier und Joseph Szigeti veranstalteten heute zu Gunsten des „British American Governnesses Home“ ein Konzert im Saale der Musikakademie. Frau Cahier, unserem Publikum längst bestens bekannt, erwies sich auch heute als jene großzügige Liederfängerin, als welche sie auch bei uns sich hoher Werthschätzung erfreut. Sie sang Lieder von Brahms, moderne französische Lieder und schließlich einige schottische Volkslieder, deren sanfter Reiz tiefe Wirkung übte. Am besten liegen ihre stille, von verhaltener Leidenschaft durchglühete Gefänge, wie die Sapphische Ode, in denen sich der üppige Kontrast der Künstlerin voll ausschmelzen kann. Joseph Szigeti erhartete in dem Vortrage von Bach's Chaconne für Solovioline und je eines Konzertstückes von Saint-Saëns und Wieniawsky neuerdings seine vornehme Künstlerkraft, die wir heuer schon wiederholt zu würdigen Gelegenheiten hatten. Das Publikum zeichnete die beiden Konzertgeber, sowie ihren vortrefflichen Begleiter Oskar Dienzl mit lebhaften Beifallssturmgebungen aus und wurde nicht müde, Zugaben zu fordern, die auch bereitwillig geboten wurden.

**(Mita Sacchetto.)** Die schöne Münchnerin, die unter diesem süßlich klingenden Namen heute im Royalssaale als „Charaktertänzerin“ auftrat, stellt sich das Programm, die Musik Liszt's, Chopin's, Rubinstein's und Moszkowski's durch Mimik, Tanz und Bewegung zu plastischem Ausdruck zu bringen. In ihren Produktionen vollzieht sie ihre künstlerisch gedachten Aufgaben mit einer bescheidenen Tanzkunst und ebenso unscheinbarem mimischen Talent, als lauem Temperament, dafür aber mit überlegener Ruhe und ausgesprochenem Geschmaack. Sie interpretirte unter Anderem auch Liszt's II. Ungarische Rhapsodie mit einer ungarischseiner wollender Sprache der Geberden und Bewegungen und gab jenes fatale ungarische Spiel, das sich flache Variété-Übung für diesen Zweck zur Belustigung des ungarischen Auges zurecht gelegt hat. In zwei Tänzen bot jedoch die Künstlerin, die in der Erscheinung von sieghaftem Reiz und edler Schönheit ist, reizvolle Frauenbilder dar, namentlich in Liszt's Feuille d'Album, da sie die höchst einfache Interpretation in der Verkörperung des Gérard'schen Bildes der Madame Récamier versah. Die hübscheste Produktion hob sie sich für die letzte Nummer auf, wo sie spanische Tänze mit wahrhaft artistischer Castagnettenbegleitung exekutirte und auf dem primitiven Hilfsinstrument überraschende Pianos und Crescendos hervorbrachte. Das Publikum nahm die anmuthige Künstlerin und ihre geschmackvollen Darbietungen mit wärmstem Beifall auf. Begleitung und Zwischenmusik besorgte Herr David Sapirstein, in dem man einen feinsinnigen Pianisten kennen lernen konnte.

Zwischen den beiden großen Ausstellungen, die die Hauptaufgabe des Vereins der bildenden Künste ausmachen, hat unsere älteste Künstlervereinigung ihre Säle im Künstlerhause zum Schauplatz für die pietätvolle Erinnerung an zwei sehr begabte Maler gemacht. Ladislaus Hegedüs und Edmund Tull, zwei Künstler, die der Tod in der Fülle ihrer Schaffenskraft gefaßt hat, erscheinen mit den Werken, die ihrem kurzen Künstlerdasein den wertvollen Inhalt gegeben haben. Daneben lassen der Verein der ungarischen Aquarellisten und Pastellmaler und der Verein der Ungarischen Graphiker in mehreren Sälen die Arbeiten ihres ehrenwerthen Kunstfleißes schauen. Aus dem Nachlaß Ladislaus Hegedüs' sind ungefähr 280 Bilder zur Ausstellung gelangt und geben nun Gelegenheit zum Uebersehen der reichen Persönlichkeit dieses Künstlers, die sich das Malerische in fast allen Arten zu eigen gemacht hat. Sein Hang führte ihn dem Monumentalen zu, dem er in dem Prunkstil Benczur's diente. Aber vom Lärm der großen, gestaltenreichen Leinwänden zog ihn der bessere Theil seiner großen Begabung der intimen und viel persönlicheren Kunst der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Das Doppelbildniß, das ihn und seine Gattin darstellt, und der in seinem Stimmungsgehalt mächtig padende „Herbstmorgen“ bezeichnen die wirklichen Höhen eines Talentes, dem der Tod den Weg zu machtvoller Entwicklung jäh abgeschnitten hat. — Wie unter Freunden fühlt man sich in der lächelnden, von künstlerischer Lebensfreude erfüllten Kollektion, die den Nachlaß des tiefbetraurten Edmund Tull bilden. Auch ihm war der große Stil nicht versagt. Sein großes Bild „Mühsamer Marsch“ ist — wenn man auch für die großen militärischen Leinwänden gerade nicht schwärmen muß — sowohl im Landschaftlichen wie im Figuralen so komplet oder noch komplexer als die große Komposition manchen Künstlers, dem diese Themen die Brodbeschäftigung waren. Aber der Sinn Tull's war auf das Heitere, Lichtvolle, Optimistische in der Darstellung von Leben und Natur gestellt. Er war ein Landschaftler von großer Grazie und Anmuth. Unter seinem Pinsel strahlte das Stück Natur, in das er sich versenkte, ordentlich Lust und Freude aus. Man sehe nur seine bretagnischen Märkte und jenseitigen Motive aus dem ureigenen Schaffensgebiet Cottet's an und man wird das lebensfrische Zugreifen nach Themen sehen, in die der französische Meister seinen Ernst und seinen düstern, lebensverneinenden Realismus einführte. Wo Cottet dumpf brütete, dort überschüttet Tull Menschen und Szene mit der Sonnenhelle seiner klingenden Lebensfreude und seines leichten Temperaments. Ein Stück Sonne nimmt sich jeder mit in sein Heim, der aus den kleinen, im Werthe jedoch immer bedeutenden gemalten Kleinodien seine Auswahl für den Kauf trifft. — Der graphische Theil der Ausstellung ist besonders reich. Das ist bei uns noch immer eine junge Kunst, die sich jedoch sichtlich erstarbt, und bereits auch in der Radirung und Zeichnung mit Aquatinte Bemerkenswerthes hervorbringt. Von den sehr zahlreichen Ausstellern nennen wir als die Hervorragendsten: Maria

Góth, Valer Ferenczy, Franz Helbing, Ladislaus Baranský, Desider Bér, Oskar Glas, Julius Conrad, Erwin Raab, Bela Sipos (drei hübsche Porträts), Victor Olyvai, Andor Székely, Alexander Nagy, Madár Rózsaféji-Kriesch, Willy Pogány, Margit Rényi, Mariška Balló, Mariška Urdi, Ludwig Deák-Ebner, Joseph Senyei (Schön), Berthold Gazsó, Julius Tichy, Robert Lenárd, Géza Wagner, Michael Biró, Alfred Lakos und Stephan Zádor. Die Ausstellung wird morgen, Samstag, eröffnet.

Die jugendliche Primaballerina unserer Oper, Fr. Emilie Nirschy, die im vorigen Jahre mit glänzendem Erfolge in London gastirt hatte, ist für drei Jahre an ein dortiges großes Variété mit der Nebenbühne von wöchentlich 2200 Kronen engagirt worden.

Das neue Theater „Uj Szinpad“ (Ecke Arenastrasse und Dembinskystgasse) wird am 13. d. mit den drei Einaktern „Az evezusi özvegy“ von Arpad Bámos, „Tátraikaland“ von Julius Krudgy und „A bátor Cassian“ von Arthur Schnitzler eröffnet. Die Vorstellungen beginnen immer um 8 Uhr.

In Wiener Theaterkreisen wird erzählt, daß Hofoperkapellmeister Schalk eine Berufung auf den Posten des Direktors der Hofoper in Budapest erhalten habe. Das „N. W. Tagbl.“ bemerkt hierzu, daß Hofoperkapellmeister Schalk dem Hofopertheater noch verpflichtet ist und die Lösung seines Vertrages bis jetzt nicht angestrebt hat.

Die Verhandlungen, die der Direktor der Wiener Hofoper Gregor seit längerer Zeit mit dem Helidentenor Burrian führt, haben dieser Tage zu einem Resultat geführt. Burrian soll schon im Frühjahr in der Hofoper auftreten. Er befindet sich gegenwärtig auf der Rückreise von Amerika. Bekanntlich ist Burrian wegen Ehebruchs verurtheilt worden, doch hofft man, daß dem Künstler die Strafe auf dem Gnadenwege nachgesehen werden wird. Da Burrian in Dresden kontraktbrüchig geworden ist, wird die Wiener Hofoper die Konventionalstrafe erlegen müssen.

Die kleinplastische Ausstellung der St. Georgs-Junung, welche etwa 3000 Gegenstände umfassen wird, dürfte im Laufe der nächsten Woche im Museum für Kunstgewerbe eröffnet werden.

**Impressiöim.** Irta Faragó Ödön. — In diesem flott geschriebenen Buche behandelt einer der erfahrensten und intelligentesten Provinzchauspieler wichtige schauspielerische Fragen mit besonderer Rücksicht auf die Provinztheater. Der Verfasser macht recht treffende Bemerkungen, weist auf viele wunde Punkte hin und bietet viel Beherzigenswerthes. Auch über seine Beobachtungen und Studien an ausländischen Bühnen bietet er interessante und beherzigenswerthe Mittheilungen. Das Buch verdient, das Brevier des Provinzchauspielers zu werden, was es umso mehr verdient, weil es nicht doktrinär, sondern vielmehr volksthümlich und im Plauderton gehalten ist. Dem leserwerthen Buche ist der vom Autor verfaßte Entwurf der neuen Gesetze des Landes-Schauspielerverbandes angehängt. Jedem Schauspieler und jedem Freunde der Schauspielkunst sei das Buch wärmstens empfohlen. (In Kommission bei Singer u. Wolfner.)

**Victor Hugo.** Von Marcell Benedek. — An einem größeren, die Persönlichkeit und Bedeutung Victor Hugo's würdigenden Werke hat es uns bisher gefehlt. Hugo ist zeitweilig überschätzt worden, aber er ist und bleibt einer der größten Dichter Frankreichs, und schon seine stupende Fruchtbarkeit und Vielseitigkeit ist imponirend. Benedek, einer unserer jüngeren berufenen und fleißigen Literaten — er hat u. A. mehrere hervorragende Werke der Weltliteratur ins Ungarische überfetzt — wird seiner selbstgestellten Aufgabe voll und ganz gerecht. Wir lernen aus seinem Buche den Menschen Hugo und seine Werke kennen; die Vorzüge und die Schwächen beider, seinen Werdegang und seinen Aufstieg zu jener ragenden Position, die er Jahrzehnte hindurch auf dem französischen Parnas eingenommen hat. So bietet er einen beachtenswerthen Beitrag zur französischen Literaturgeschichte, die bei uns — trotzdem so viel Französisch gelernt wird — noch immer nicht gehörend gepflegt wird. Dabei ist das Buch fließend geschrieben und bietet eine angenehme, fesselnde Lektüre, die jedem Freunde der französischen Literatur aufs angelegentlichste empfohlen werden kann. (Verlag des Frankfurtervereins. Preis 5 K.)

**Geschichten vom Theater.**

Große 3 abltage. — Der schöne Nijinsky. — Die höchste Attraktion. — Der Stagnonenwechsel. — Eine Viertelmillion für Theatergäste. — Herr Karczag will zahlen. — Die Streitfrage der Wagner-Festspiele. — Eine beruhigende Kurialbesizion. — Das höchste Honorar. — Biazja vor der Steuerkommission. — Bierundzwanzigtausend Kronen herabgeweint.)

Die großen Zahltagte unseres Theaterpublikums haben diese Woche begonnen. Und sie werden erst in der ersten Hälfte des Monats Juni oder noch länger andauern. Diese Größe in die Taschen der Bühnenleiter

Theaterbesucher werden gemacht und große Ansprüche an ihre Leistungsfähigkeit erhoben. Die Russen in der Volksoper haben am ersten Abend auf ihren Theil 11,700 Kronen herausbekommen und diese Antheilsquote nach den Einnahmen wird gewiß steigen von heute an, da der schöne Nijinsky an der Spitze der forschenden Tanzrussen erscheint. Sein Name ist nun einmal als höchste Attraktion der Menge hingeworfen worden, und nun will jeder den Mann sehen, der einem Rodin Modell gestanden und von den Frauen aller Großstädte Europas angeschwärmt worden ist. Die schönen, junonisch gewachsenen Slavinen mit den runden, weißen Armen, den pikant geschürften Näschen und den lachenden Vergnügen haben bisher bloß die Männer im Zuschauerraum rebellisch gemacht, nun wird auch die Neugierde der Frauen angeregt. Und wenn bei einer Theaterproduktion der Schauhunger der Männer und die Neugierde der Frauen engagiert ist, dann bedeutet das die höchste Attraktion, mit anderen Worten ein Geschäft, „davor Gott hüten soll“, wie der alte Somoff zu sagen pflegte, wenn man ihm die Bude stürmte und er die Neugierigen nicht mehr placieren konnte.

Die russische Tanzcampagne erhält nach ihrem Ende noch einen vereinzelt Nachzügler in dem russischen Bariton Baklanoff, und dann schlägt die russische Stagnation in die italienische um, bei der man ja auch hören und sehen wird, was gut und theuer ist. Auch dieses Gastspiel wird in der Volksoper abgehalten und dürfte mit dem Gastspiel Reinhardt's im Lustspieltheater zusammenfallen. Das Ersforderniß der italienischen Stagnation kann mit 150,000 bis 180,000 Kronen veranschlagt werden, das Reinhardt'sche Gastspiel mit 85,000 Kronen. Also nahezu eine Viertelmillion Theatersteuer müssen die Budapest, ungerechnet die Abgaben an die übrigen Theater, bloß im April ausschütten. Vorher aber wird das Theater an der Wien in der Volksoper seine vierzehn Abende oder deren noch mehrere machen. Das verschlingt wieder, wenn das Geschäft gut ist, ungefähr 170,000 Kronen. Die Personenzahl dieses Gastspiels ist noch immer nicht in Ordnung. Max Preger hat die drei Stars und den Kapellmeister des Theaters an der Wien, die er für sein eigenes Gastspiel im Lustspieltheater engagiert hat, noch nicht freigegeben und ist trotz emsiger Unterhandlungen und Interventionen nicht gesonnen, sie freizugeben. Der Prozeß ist im Zuge und Karzag ist bereits darauf gefaßt, daß er seine drei Stars durch die Bezahlung ihrer Konventionalstrafen wird von Preger loskaufen müssen. Bei seinem letzten Aufenthalt in Budapest hat er sich hierüber in nicht mißzuverstehender Weise ausgesprochen.

„Ich werde zahlen, aber spielen werden meine Leute auf jeden Fall!“

Das bedeutet für ihn eine Mindestausgabe von dreißigtausend Kronen, noch ehe er den Fuß auf die Schwelle der Volksoper gesetzt hat. Wenn es überhaupt mit dem Zahlen allein ausgehen wird. Denn Preger will auf Grund seiner Verträge ein direktes gerichtliches Verbot des Auftretens der betreffenden Künstler erwirken.

Im Mai und Juni kommt dann Preger ins Lustspieltheater mit einer Anzahl in Budapest noch nicht oder zumindest deutsch nicht gegebener Stücke, und in der Volksoper beginnen einige Tage früher die Wagner-Abende in deutscher Sprache. Die Streitfrage in dieser Angelegenheit macht der Volksoper keine Sorgen mehr. Man wird dort trotz der angedrohten Gegenmaßregel der Kön. Oper Wagner spielen und sich durch nichts anfechten lassen. Die Beruhigung hiezu hat die Volksoper aus einer Kurialdelegation geschöpft, die der Advokat dieses Instituts in der Tasche hat, um sich auf sie zu berufen, wenn die Kön. Oper thatsächlich daran gehen sollte, mit dem Verbot der Wagner-Aufführungen auf der Konkurrenzbühne einzusetzen.

Natürlich wird es auch da um ein großes Stück Geld gehen. Die Wagner-Abende mit fremdem Orchester, fremdem Chor und großen Wagner-Sängern werden enorm viel kosten, und die Einnahmen müssen ins Ungewöhnliche wachsen, wenn sich dieses Geschäft rentieren soll. Den Baireuther Sängern werden phantastische Gagen bezahlt, die aber in Budapest nicht mehr zu den Seltenheiten gehören, wo die Barrientos und Baklanoff gesungen haben für Tageshonorare, von der eine bescheidenere Budapest Familie ein Jahr lang leben könnte. Ueber diese Riesendotationen plauderte im Laufe dieser Woche eine kleine Gesellschaft in der Garderobe der Fedák, die bei den hohen Ziffern, mit denen man bei dieser Gelegenheit umherwarf, geringschätzend die Achsel zuckte.

„Das Alles ist nichts im Vergleich zu dem Honorar, das ich einmal verdient habe, vielleicht

überhaupt das größte, das je für ein einmaliges Auftreten erzielt wurde.“

Und als Alles stumm war vor Neugierde, begann sie zu erzählen:

„Vor ungefähr zwei Jahren erhielt ich eine Steuermahnung über die Kleinigkeit von dreißigtausend Kronen. Soviel hat mir die damalige Steuerkommission meines Bezirks aufbividiert. In meiner Verzweiflung ging ich zu meinem Advokaten. Dieser prüfte das ominöse Schriftstück und sprach trocken: „Da bleibt nichts Anderes übrig, als zu weinen.“

„Na, hören Sie“, sprach ich, „ich werde doch bei einem solchen Zahlungsauftrag nicht noch lachen. Ich habe darüber schon genug geweint.“

„Ich meine nicht, daß Sie für sich weinen sollen. Öffentlich. Vor der Steuerkommission. Sie müssen von dem Betrag den möglich größten Theil herabweinen.“

„Ich verstand meinen Rechtsfreund. Am nächsten Tage begab ich mich zur Steuerkommission. Die strengen Herren empfingen mich sehr freundlich und luden mich sogar zum Sitzen ein, was einem gewöhnlichen Steuerzahler wohl noch nie passiert ist. Und ich begann meinen Vortrag. Ich zerriß meinen braven Mitbürgern das Herz mit der Schilderung meiner trostlosen Lage, wenn der Staat Ernst machen sollte, mir dreißigtausend Kronen — eine Summe, für die ich mich länger als zwei Monate raderen muß — abzuknöpfen. Und dann kamen die Thränen, die heißesten, wie ich sie selbst bei „Janos vitez“ nicht gemeint habe. Und als ich schloß, war die Steuerkommission einfach gekocht. Gerührt wäre nämlich zu wenig gesagt. Ich hatte einen glänzenden Erfolg und erhielt für dieses Auftreten ein Riesenhonorar. Denn meine Steuer wurde auf 6000 Kronen herabgesetzt. 24,000 Kronen hatte ich von dem Droughtbetrag herabgeweint!“

F. R.-a.

### Wiener Conliffengeschichten.

(Warum Hardt sein Werk „Gudrun“ nannte. — Eine Operette Fall's unanbringlich. — Ein neues Operetten-theater. — Kadelburg ist mit Wien böse. — Ob noch sechs Orchesterfreie sind. — Ein zerstreuter Schauspieler. — Dann ist es begreiflich, daß er viel zu thun hat.)

Hardt's fünftägiges Trauerspiel „Gudrun“ hat der Prognose entsprochen, welche die Schauspieler des Burgtheaters, von der Probe weg, dem neuen Werke stellten. Man hat die Novität in zwei Akten beifällig aufgenommen und hat sich in drei Akten mit jener Hochachtung, die ein Dichter vom Range des Herrn Ernst Hardt beanspruchen darf, gelangweilt. Der letzte Akt namentlich wirkte einschläfernd auf Darsteller und Hörer. Als der Vorhang zum letzten Male niederging, machten die Schauspieler den lebensgefährlichen Kalauer, daß Hardt sein Trauerspiel „Gudrun“ genannt hat, weil man in demselben „gut-ruhn“ kann. Man mag Vieles gegen dieses Werk einzuwenden haben. Den Wig hat es nicht verdient.

Der Operettenmagnat Adolf Slivinsky brachte eine ganze Woche in Wien damit zu, ein Theater für Leo Fall's neue Operette „Der liebe Augustin“ zu suchen, ohne daß ihm dies gelang. Es spricht für eine ganz merkwürdige Konstellation des Wiener Operettenmarktes, daß ein neues Werk von Leo Fall, das in Berlin Erfolg hatte, in Wien nicht anzubringen ist. Theater an der Wien und Raimundtheater interessiren sich nicht für eine Operette, welche der verhasste Konkurrent des Karzag'schen Verlages im Vertriebe hat. Der Direktor des Carl-Theaters will auch nur Operetten nähertreten, die er selbst vertreiben kann, das Johann Strauß-Theater konnte die Operette nicht nehmen, weil die ausgesprochene Girardi-Rolle fehlt, die Volksoper läßt sich nicht in ein suite-Aufführungen ein und das Bürgertheater will sich, noch sehr überlegen, ob es die schweren Bedingungen des Slivinsky'schen Verlages acceptiren kann.

Eingeweihte wissen nun zu erzählen, daß Slivinsky, der bekanntlich in Berlin Theilhaber von drei Theatern ist, in Folge der erzählten Vorgänge auch in Wien sein eigenes Theater haben will. Zu diesem Behufe sollen Verhandlungen mit dem Direktor des Ronacher-Etablissements, der bei Slivinsky stark in der Kreide stehen soll, im Zuge sein. Führen sie zu einer Einigung, soll das genannte Etablissement in der nächsten Saison zu einem Operettentheater umgestaltet werden. Herr Gábor Steiner, der jetzt dem großen Rauchtheater vorsteht, würde entschädigt werden, indem er als Direktor des neuen Operettentheaters fungiren dürfte.

Somit bekäme Wien das siebente Operetten-

theater. Was nach dem heurigen Ergebniß der Operettenbühnen absolut keinem dringend gefühlten Bedürfniß zu entsprechen scheint. Es hindert aber nicht, daß allenthalben seit vielen Wochen dieselben Operetten abgespielt werden.

Soll man in vorgeschrittener Saison eine neue Operette riskiren? kalkulirt der eine Direktor. Der andere ist zu sehr beim Verlag engagirt, um seine Operette nicht im Repertoire zu forciren.

Der Mitdirektor des Carl-Theaters, Gustav Kadelburg, hat seit vielen Wochen nicht das Theater betreten, trotzdem er der Mitautor der Operette ist, die heuer gespielt wird.

„Er ist mit der Wiener Stadt böse, weil seine Operette nicht geht“, sagen die Schauspieler.

„Weshalb jetzt er sie dann nicht ab?“

„Weil sie von ihm ist.“

Mit solchen Frage- und Antwortspiel amüßren sich die Schauspieler in den Zwischenakten und ersinnen die haarsträubendsten Scherze, um nicht stumpfsinnig zu werden, wenn sie Abend um Abend dieselben Rollen spielen müssen.

Von Schauspielern des Carl-Theaters soll der Auffitzer ausgegangen sein, nach dessen Urheber vergebens gefahndet wird. Ein sehr empfindlicher und hypernervöser Direktor, bei dem es sehr schlecht geht und der Allen erzählt, wie gut es bei ihm geht, wird Abends ans Telephon gerufen.

„Hier „Hotel Sacher“. Kann ich noch sechs Orchesterfreie haben?“

„Sie müßten zwar die Kasse aufrufen“, sagte der Direktor, „aber ich will Ihnen gerne die Billets besorgen.“

„Aber bitte, erste Reihe, Herr Direktor.“

„Sind vorhanden.“

„Mit einem Eckig!“

„Ist da!“

„Und haben Sie die Sitze nebeneinander?“

„Ja, mein Herr!“

„Dann legen Sie sich gefälligst der Länge nach darauf hin. Schluß!“

Die Schauspieler des Lustspieltheaters haben gestern über einen kleinen Zwischenfall auf offener Szene so gelacht, daß eine Stockung in der Vorstellung eintrat. Ein Darsteller des Stückes — es wurde Nestroy's „Madel aus der Vorstadt“ gegeben —, den den „Schnofel“ gibt, war so zerstreut, daß er plötzlich daran vergessen hatte, daß er selbst den „Schnofel“ spielt und nicht auf den Namen kam, den sein Partner im Stücke führt. In der wichtigsten Szene des Stückes, welche den eigentlichen Konflikt behandelt, zu der er den Partner rufen sollte, schrie er plötzlich nach dem „Herrn Schnofel“, und da der natürlich nicht kommen konnte, extemporirte er, um über die Pause hinweg zu kommen, ein Erstaunen, daß der „Herr Schnofel“ noch immer nicht kommt. Ein Partner um den anderen tritt auf, lacht, statt zu reden, Herr v. Lessen, dem das Versprechen passirte, starrt die Lachenden an, müßte besorgt seine Toilette, ob da was nicht in Ordnung ist, und erfährt erst hinter der Szene, daß er nach sich selber gerufen hat und darüber erstaunt war, daß er nicht seinem Aufse Folge geleistet hat.

In der Kanzlei der „Neuen Wiener Bühne“ will ein engagementsuchender Schauspieler wiederholt beim Direktor vorsprechen, ohne das erreichen zu können.

„Ist es denn nicht möglich, Herrn Direktor zu sprechen?“ fragt er.

„Nein, Herr Direktor besorgt alle administrativen Angenden selbst und hat keine Minute frei.“

„Das ist doch nicht möglich.“

„Das ist möglich. Herr Direktor weist jede Freikarte persönlich an.“

„Dann begreife ich allerdings, daß er sehr viel zu thun hat.“

— 8. März.

—ch—

### Gerichtshalle.

Budapest, 8. März. (Ein Wucherprozeß.) Der ehemalige Direktor der Waffen- und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft, Maschineningenieur Oskar Epperlein, der jüngst wegen Schwachsinnes unter Kuratel gestellt wurde, erhielt im April vorigen Jahres von dem Geldagenten Franz Taraczki gegen zwei Accepte im Gesamtbetrage von 1100 Kronen ein Darlehen, wobei ihm an Zinsen 240 Kronen in Abzug gebracht wurden. Als eines dieser Accepte fällig wurde, beschlagnahmte der Gläubiger die Möbel und das Gehalt des Schuldners. Epperlein erstattete wegen Wuchervergehens die Anzeige gegen Taraczki, der sich dahin verantwortete, daß er sich bloß 100 Kronen Vermittlungsgebühr in Abzug gebracht habe, da er die Wechsel Epperlein's bei anderen,

von ihm namhaft gemachten Personen eskompitren ließ. Da diese Angaben sich als unwahr erwiesen, wurde Taraczi wegen Buchervergehens in zwei Fällen unter Anklage gestellt. Heute sollte in dieser Strafsache unter Vorsitz des Gerichtsraths Madarassy die Hauptverhandlung durchgeführt werden. Der Privatbeschädigte, welcher sich derzeit in einem ausländischen Sanatorium aufhält, erschien nicht. Unter solchen Umständen wurde die Verhandlung vertagt, unter Einem aber verfügt, daß zur nächsten Verhandlung der Kurator Eppelstein's vorzuladen und einzuvernehmen sei.

(Eine fidele Nacht.) Die im Hochspital als Diener beschäftigten Rudolf Fritsch und Joseph Kecskes begaben sich am 30. Dezember v. J. ins Café „Favorit“, wo sie zu zechen begannen. Es wurde den Leuten Champagner kredenz, und da an dem Zechgelage auch die Kassierin und die Mitglieder der Damenkapelle theilnahmen, war die 120 Kronen betragende Barschaft Joseph Kecskes' halb verausgabt. Kecskes wollte nun den Heimweg antreten, er wurde jedoch von dem Cafetier Moriz Fritsch dazu veranlaßt, von zuhause Geld zu holen und das Trinkgelage fortzusetzen. Kecskes war hierzu bereit. Es wurde ein Mietwagen geholt und in Begleitung des Cafetiers und der Kassierin fuhr Kecskes zum Hochspital, wo sich seine Wohnung befindet. Hier ersuchte Kecskes seinen Freund Fritsch, aus seiner Tischlade, wo sich 600 Kronen erspartes Geld befinden, hundert Kronen zu holen. Fritsch brachte aber heimlich die ganzen 600 K. mit, und dann fuhr die ganze Gesellschaft zurück ins „Café Favorit“, wo in einem Chambre separée bis in die Morgenstunden Champagnisirt wurde. Noch am selben Tage bemerkte Kecskes, daß Fritsch das ganze Geld sich angeeignet habe. Fritsch wurde von der Polizei über erfolgte Anzeige eingesperrt und heute vom Strafgericht unter Vorsitz des Gerichtsrathes Dr. Mafucz wegen Diebstahls zur Verantwortung gezogen. Im Laufe der Verhandlung konnte festgestellt werden, daß Fritsch, der wegen Veruntreuung schon zweimal bestraft war, eigentlich Ludwig Ronai heiße. Der Angeklagte erzählte, daß der Cafetier Fritsch Kecskes und ihn „gemurzt“ habe, indem er für die Getränke horrenden Preise aufrechnete. Der Staatsanwalt Dr. Kraniczky beantragte, auch den Cafetier wegen Uebertretung gegen das Eigenthum zur Verantwortung zu ziehen. Der Gerichtshof verurtheilte Fritsch alias Ronai wegen Diebstahls zu einjähriger Kerkerstrafe, den Cafetier Fritsch zu einer Woche Gefängniß und hundert Kronen Geldstrafe und zum Schadenersatz. Die Angeklagten und der Staatsanwalt appellirten.

(Ein junger Verschweuder.) Aus Szeged wird unter dem heutigen Bericht: Vor den Schranken des hiesigen Gerichtshofes erschien heute der Reserve-Fufarenlieutenant Ivan Jatabffy unter der Anklage der Urkundenfälschung. Er hat laut der Anklage im Namen seiner Mutter, deren Vollmacht er vorwies, einen Waggon Getreide um den Preis von 2160 Kronen veräußert. Die Mutter, welche Millionärin ist, verweigerte ihrem Sohn jede materielle Unterstützung, weil er sehr leichtfertig lebte und sie sich durch die Verschwendungssucht ihres Sohnes nicht ruiniren wollte. Sie wurde heute verhört und erklärte, daß die von ihrem Sohne vorgezeigte Vollmacht falsch sei. Da auch die übrigen Zeugen belastende Aussagen machten, wurde Jatabffy für schuldig erkannt und zu einjähriger Kerkerstrafe verurtheilt.

Pozsony, 8. März. (Der Pozsonyer Doppelraubmord.) Heute wurde in dieser Mordaffaire das Zeugenverhör beendet. Unter den letzten Zeugen befand sich der Hausmeister des Hauses, in welchem die ermordete Trafikantin wohnte. Er und seine Tochter mußten nur soviel angeben, daß sie sahen, wie Venes und Stebetat in der Nähe der Trafik herumlungerten. Der Sohn der ermordeten Trafikantin, Finanz-Rechnungsrath Joseph Nemeth, der als Privatkläger der Verhandlung beivohnt, deponirte, er könne nicht genau feststellen, wie viel geraubt wurde. Seiner Ansicht nach dürften es weniger als tausend Kronen gewesen sein. Auf die Effekten, welche von den Thätern aus dem gestohlenen Gelde gekauft wurden, reflektirt er nicht. Er verlangt, daß diese Ligtando veräußert werden. Nach Schluß des Beweisverfahrens kamen die ärztlichen Experten zu Wort. Die städtischen Physici Dr. Ludwig Kovách und Dr. Ferdinand Nisch, die nach Entdeckung des Verbrechens an Ort und Stelle erschienen, sind der Ansicht, daß Frau Nemeth und ihre Tochter in Folge Ersticken gestorben sind. Der Witwe Nemeth hat der Angeklagte Stebetat den Garaus gemacht. Er fesselte ihre Hände mit Spagat und stopfte ihr ein Taschentuch in den Mund, und zwar so stark und so tief, daß man es nur mit einer Zange aus dem Schlunde hervorholen konnte. Karoline Nemeth wurde mit den eigenen Haaren von Joseph Venes erdrosselt. Der Gerichtsarzt Dr. Johann Christian bekräftigte diese Angaben der Physici. Ueber den Geisteszustand der Angeklagten hatten sich Spitals-Dberarzt Dr. Jakob Fischer und Dr. Madár Zsigárdy zu äußern. Sie erklärten, daß sämtliche Angeklagten in geistiger Beziehung gesund sind und daß ihre Zurechnungsfähigkeit außer Frage stehe. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Wien, 8. März. (Die Spionageaffaire Simonides.) Privat-Telegramm. Der Oberste Gerichtshof hat in nichtöffentlicher Verhandlung die Nichtig-

keitsbeschwerde gegen das Urtheil, mit welchem der gewesene Honvédoberlieutenant Edmund Simonides wegen Spionage und Betrug zu vier Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde, zurückgewiesen und auch die Berufung gegen das Strafausmaß verworfen.

Offener Sprechsaal. \*)

Figyelmeztetés a lakást kereső közönséghez!

Palatinus

Dunaparti palotáiban, a Margit-hid mellett, kiadó még május 1-ére már csak 12 darab négy szobás 20 darab háromszobás 3 darab kétszobás

minden kényelemmel ellátott uri lakás, ezenkívül káphatók még

üzlethelyiségek raktárhelyiségek souterrainhelyiségek és műtermek

minden nagyságban. A

„PALATINUS“ Alkotmány-utcai melegvízfűtéssel és melegvízszolgáltatással ellátott palotájában folyó évi augusztus 1-ére minden nagyságban kapkátók még

lakások és üzlethelyiségek

Bővebbet a „Palatinus“ építő- és ingatlanforgalmi r.t. központi irodájában, V., Rudolf-ter 6. sz. Telefon 123-85 és 129-99.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

Für Fabrikszwecke,

Werkstätte oder Lager geeignetes einstockhohes Haus, in der Nähe zur Elektrischen, ist per August zu vermieten. Näheres: Szentkirályi-utca 2, III. 30.

In einem Hotel-Restaurant sucht ein Ehepaar Posten. Der Mann ist Kaufmann, weltgewandt, die Frau tüchtige, energische Köchin. Beide sprechen deutsch, ungarisch, serbisch, kroatisch, slowenisch, rumänisch. Gest. Zuschriften unter „Kaution 477“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird

zum sofortigen Eintritt ein Buchhalter, der zugleich perfekter deutscher Korrespondent ist, so auch ein Fakturist mit flotter Handschrift der Spejerei- u. Kurzwaaren-Branche. Dierste nebst Gehaltsanfrage mit Zeugnisabschriften unter „Schiffe“ „Engros Südungarn“ an die Exp. erbeten.

SERRAVALLO's China-Wein mit Eisen

Käuflich in Apotheken in Flaschen zu 1/2 Lit. a K 2.60 und 1 Lit. K 4.80

Kerepesi bazarban

butor, zongora- stb. üzletnek alkalmas helyiség (selejtez osztály egy része) kiadó. Értekezhetni Moskovits czipőgyár r. t., Rákóczi-ut 6. szám

Grosses Geschäftslokal

100 Quadratmeter gross, mit modernem Portal nebst Souterrain und eventuell Hoflokalitäten, für jede Branche passend, Rákóczi-ut 80, Geschäftsseite, per 1. Mai zu vergeben.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nichtverantwortlich

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

Platin-Gusch-Bilder 55-68 Cm. groß, um 10 Kronen. Das Neueste auf diesem Gebiete. Abtugung auf unsere Firma. Nur solide Vertreter werden aufgenommen. Rafael Porträtskulpturinstalt, Bpest, VII., Rottenbillergr. 46.

Suche Gebrauchte, jedoch in gutem Zustande befindliche, den gegenwärtigen Normen der ungarischen Staatsbahnen entsprechende

Spiritus-Transport-Caissons. Anträge erbeten unter „130 Tonnen“ mit Angabe billigster Preisforderung an die Exp.

PENSION SPLENDID, BUDAPEST, Váci-utca 12. Erstrangige Küche, Centralheizung, Elektrisches Licht, Lift. — Prospekt versendet gratis. — Fernsprecher 26-80.

A Baross-utca központján egy jóforgalmu uri-nőidivatüzlet mely 6 év óta fennáll, áru nélkül, szerződéssel ELADÓ. Ertekezni lehet Baross-utca 103. szám, I. em. 9.

Magyar Általános Ingatlan-Bank R.T. V., Akadémia-utca 1. Telefon 135-86. Eladjuk olcsón a Németszőlyi-ut 11. számú (Déli vasutitól 5 percze, villamos mentén fekvő) téli-nyári villát 7 szobás modern lakással. 1000 öf parkirozott kerttel. Vételár 66,000 K. szükséges készpénz 20,000 K. Bővebbet: Adás-vételi osztályunkban d. e. 10-12 óra között.

Geschäftslokalitäten (grosse u. kleine) samt Bronzeportal, auch Hoflokale, für Bureauzwecke besonders geeignet, sind sofort, event. pro 1. Mai zu vergeben. Näheres beim Hausmeister: V., Bálvány-utca 18.

DANKSAGUNG. Anlässlich des uns so schwer getroffenen Schicksalschlages des Todesfalles unseres innigstgeliebten Sohnes, resp. Bruders Walter Wlach seitens unserer Verwandten, Freunde u. Bekannten bewiesenen wärmsten Theilnahme ausserstande einzeln zu antworten, sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank. LEOPOLD WLACH u. FRAU ERWIN und LENKE WLACH

Statt jeder besonderen Anzeige! Im eigenen, wie im Namen sämtlicher Verwandten geben die Unterzeichneten die traurige Nachricht, daß der beste Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater u. Herr Jakob Berger im 82. Lebensjahre nach kurzem Leiden verschieden ist. Die irdischen Ueberreste des theueren Verstorbenen werden wir Sonntag, den 10. d., um 1/2 12 Uhr Vormittags aus dem Leichenhause des Rákóczi-terter neuen isr. Friedhofes zur ewigen Ruhe geleiten. Budapest, am 8. März 1912. Frau Ignaz Szalka geb. Aranta Berger, Robert Berger als Kinder, Adolf Berger als Bruder, Ignaz Szalka als Schwiegervater, Julia Szalka und Jancsi Szalka, Gurita Berger als Enkel, Friede seiner Asche!

Dr. Omer Mór saját és gyermekei Felice és Oszkár, veje Dr. Oesterreicher Ferencz, menyje sz. Ernst Olga, unokája Omer Mariska és az egész rokonság nevében megtört szívvel jelenti, hogy felejthetetlen neje, a legjobb anyja, anyós, nagynya és szerető rokon

Dr. Omer Mór né szül. Fischhof Emilia 1912. évi márczius hó 7-én életének 61. és boldog házasságának 43. évében Budapesten hosszas szenvedés után jobblétre szenderült. A meghaldogult hült teteme f. hó 10-én d. e. 11 órakor fog a rákoskereszturi izr. temető halottasházából örök nyugalomra tetetni. Áldás és béke hamvaira!

Telegramme.

Deutscher Reichstag.

Die Präsidentenwahl.

Berlin, 8. März. (Reichstag.) Präsident Dr. Kaempff eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 10 Minuten. Zunächst werden auf Antrag des Abgeordneten Spahn einige weitere Statistiken an die Budgetkommission verwiesen. Hierauf wird die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Es wurden 383 Stimmen abgegeben, und zwar für Kaempff (freisinnige Volkspartei) 192, für Spahn (Zentrum) 187, für Schwerin-Löwis (Konservativ) 2 und für v. Heydebrandt (Konservativ) ebenfalls 2 Stimmen. Kaempff ist somit gewählt. Er erklärt, die Wahl anzunehmen.

Während der Wahl des Präsidenten hatte der erste Vizepräsident Scheidemann den Vorsitz geführt. Nach vollzogener Wahl übernahm Dr. Kaempff den Vorsitz. Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten wurden gleichfalls 383 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf Pasche (Nationalliberal) 197, auf Scheidemann 155 Stimmen. 25 Stimmen sind zerplittert, der Rest war leer. Abgeordneter Pasche nahm die Wahl an. Auf Antrag des Abgeordneten Gröber wurde die Sitzung hierauf für eine halbe Stunde unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde die Wahl des zweiten Vizepräsidenten vorgenommen. Abgegeben wurden 378 Stimmen, hiervon entfielen auf Dove (fortschrittliche Volkspartei) 209 Stimmen, auf Scheidemann 147, die übrigen Stimmen waren zerplittert oder ungültig. Dove nahm die Wahl an.

Nächste Sitzung Dienstag. Tagesordnung: Fortsetzung der Statberatung.

Ein Zwischenfall.

Berlin, 8. März. (Privat-Telegramm.) Vor der Wahl des Präsidenten ereignete sich ein kleiner heiterer Zwischenfall. Vizepräsident Scheidemann, der den Präsidenten Kaempff nach der Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen ableiste und den Wahlakt leitete, begann mit dem Namensaufruf und erklärte, er beginne mit dem Buchstaben K.

Aufe: Mit welchem Buchstaben?

Scheidemann: Mit K, so wie Kameel! (Heiterkeit.)

Sodann begann die Wahl, die sich glatt vollzog. Im Saale war es ziemlich unruhig, so daß man kaum den Namensaufruf verstand.

Die äußere Politik Frankreichs.

Paris, 8. März. Die Kammer fährt in der Verhandlung der Interpellationen über die äußere Politik fort.

Jaurès kritisiert die Politik Delcassé's, Clemenceau's und Pichon's und wirft insbesondere Letzterem vor, das Land über den Zusammenhang zwischen der Marokko-Affaire und der finanziellen Seite der Abtretung von Agokosjanga nicht unterrichtet zu haben. Demgegenüber behauptet Poincaré, daß Pichon und seinerzeit Ministerpräsident Briand der Budgetkommission den moralischen Zusammenhang dargelegt haben. Diese Erklärung ruft den heftigen Widerspruch des Deputierten Pion hervor, der entschieden bestritt, daß die Regierung jemals von einem solchen Zusammenhange gesprochen habe. Jaurès setzt sodann seine Ausführungen fort und verurteilt die Heimlichkeit der Diplomatie, die geeignet sei, die Völker in den Krieg hineinzutreiben. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.)

Ein neues russisches Flottenprogramm

Petersburg, 7. März. Der Ministerrat beschloß, der Duma ein neues Flottenprogramm vorzulegen, welches an Stelle des Bauprogramms für das Jahr 1910 treten soll, das von der Duma noch nicht erörtert worden ist. Das neue Programm erfordert Ausgaben im Betrage von 502.744.567 Rubeln, die auf fünf Jahre vertheilt werden.

Die Vorgänge in der Türkei.

Entführung zweier Beamten.

Saloniki, 8. März. Zwei Beamte der Dette Publique, ein Grieche und ein Israelit, wurden auf einer Dienstreise zwischen Polignyros und Hieroson von einer griechischen Bande überfallen und entführt. Die Beiden dürften von den Räubern für Bergwerksdirektoren gehalten worden sei.

Die Kreta-Frage.

Malta, 8. März. („Havas.“) Der englische Panzerkreuzer „Gampshire“ hat den Befehl erhalten am 14. d. nach Kreta ins See zu stehen.

Athen, 8. März. Die „Agence d'Athènes“ meldet: Man glaubt, daß angeichts der Hartnäckigkeit der kretischen Regierung die Mächte einen Meinungs-austausch pflegen werden, um auf Kreta Klare Zustände zu schaffen.

Die Wirren in Mexiko.

Mexiko, 8. März. Die Mitglieder sämtlicher fremden Niederlassungen beriethen gestern in einer Versammlung über Maßnahmen zum Selbstschutze, falls fremdenfeindliche Ereignisse eintreten sollten. Mehrere Kolonien ersuchten die Regierung um Lieferung von tausend Gewehren und Bestimmung von Zufluchtsstätten für Frauen und Kinder bei eintretender Gefahr.

Die Unruhen in China.

Kanton, 8. März. Im Zusammenhange mit den Pekinger Ereignissen ertheilte Yuan sichikaidem Generalgouverneur die Weisung, die Truppen von ihren Polizeipflichten zu befreien, sie außerhalb der Stadt zu halten, verdächtige Truppenteile zu entwaffnen und den Schutz der Stadt ausschließlich der Polizei anzuvertrauen.

Die Streikbewegung in Triest.

Triest, 8. März. In der Maschinenfabrik des Stabilimento Tecnico Triestino ist heute Früh gemäß dem gestern gefaßten Beschluß der Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen worden. Sechs Arbeiter des Gießereibetriebes wurden wegen Beteiligung an dem Angriff auf den Ingenieur Ostendorf heute entlassen. Für alle Eventualitäten sind berittene Waageaufgebote bereit. Heute Nachmittags nehmen die Verhandlungen zwischen dem Arbeiterkomitee und dem Vizepräsidenten des Verwaltungsraths unter der Intervention des Podestà ihren Anfang.

Eine russische Eisenbahn durch den Kaukasus.

Petersburg, 7. März. Der Ministerrat berieth über den Vorschlag des Verkehrsministers, dem Parlament ein Gesetz vorzulegen, worin die nötigen Mittel zu Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn quer durch die Hauptkette des Kaukasus angesprochen werden sollen.

Paris, 8. März. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte in vorwiegend fester Haltung. Die Beurtheilung der englischen Strikelage war heute eine wesentlich zurechtlichere. Heimische Werthe lagen unter Führung der Renten besser. Fremde Fonds waren eher schwächer. Von fremden Industriewerthen wurden einige russische Antheile höher bewertet, wogegen Kupferwerthe ihre anfänglichen Gewinne später unter Realisationen wieder verloren. Minen lagen im Allgemeinen besser. Schluß nicht einheitlich.

London, 8. März. (Fondsbörse.) Die Ausichten auf eine Beilegung der Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Bergwerksbesitzern führten namentlich auf dem heimischen Markte zu einer merklichen Besserung der Tendenz. Amerikaner wurden unter Führung von Union Pacific und Steel-Aktien rege umgesetzt. Fremde Staatspapiere lagen ruhiger. Auf dem Minenmarkte war die Haltung später matt. Kupferaktien wurden zuletzt vernachlässigt. Schluß fest.

London, 8. März. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schluschkurse sind für Kupfer 65 1/2 per Kasse, 65 1/2 per drei Monate; Zinn 189 1/2 per Kasse, 186 per drei Monate; Blei 15 1/4, Zink 26 1/4.

Newyork, 8. März. (Fondsbörse, Kabelbericht.) Die schon gestern hervorgetretene lebhafteste Kaufbewegung fand in der ersten Zeit unter Bevorzugung von Harriman-, Stahl- und Kupferaktien ihre Fortsetzung. Später ließ die Beteiligung nach und Nachmittag war der Verkehr bei behaupteten Kursen ruhig. Gegen Schluß wurden die höheren Kurse zu Realisationen benützt, wodurch die meisten Werthe ihren Gewinn schließlich wieder einbüßten. Nur Kanada-Aktien blieben fest. Der Schluß war stetig. Aktienumsatz 505,000 Stück.

Newyork, 8. März. (Fondsbörse) (Kabel-Telegramm.) (Schluschkurse.) Zeitgeld 2 3/8 (2 3/8), Taggeld 2 1/2 (2 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 484.25 (484.25), Cable Transfers 487.55 (487.55), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/2 (518 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/4 (95 3/4), Silber Bullion 58 1/4 (58 1/4), Northern Pacific 3/4 bond 70 1/4 (70 1/4), Atchafson Topoka und Santa Fe Com. 105 3/4 (105 3/4), Baltimore & Ohio Com. 103 3/4 (103 1/4), Canada Pacific 231 (229 7/8), Chesapeake and Ohio

73 1/4 er (74 3/4), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 108 1/2 (107 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 21 1/4 (21 1/4), Erie Common Shares 33 1/2 (33 1/4), Illinois Central 126 1/2 (127 1/2), Louisville & Nashville 155 (155 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 28 1/4 (27 1/2), Missouri Pacific 40 1/2 (40 1/2), Newyork Central Railway 112 3/4 (112 1/4), Newyork Ontario and Western 36 (36 1/4), Norfolk and Western Common Shares 109 (109), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 123 1/2 (123 1/2), Philadelphia and Reading Com. 156 3/4 (156 1/2), Rock Island Company 23 1/2 (23 1/2), Southern Pacific 109 3/4 (108 1/2), Southern Railway Com. 29 (28 1/2), Union Pacific 167 1/2 (167 1/2), Wabash Preference 18 1/2 (18 1/2), Amalgamated Copper Com. 70 1/2 (70 1/2), American Sugar Ref. Com. 118 1/4 (118), Anaconda Mining Comp. 37 1/2 (37 1/2), Unit. States Steel Corp. 65 1/4 (64 1/2), United States Steel Pref. 110 1/2 (110). Aktienumsatz 505,000 Stück.

Die eingelagerten Aktien sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Table with columns: Newyork, 8. März, 7. März, Cents, Differenz. Rows include Weizen loco, März, Mai, Juli, September, Mais März, Mai, Juli.

Table with columns: Chicago, 8. März, 7. März, Cents, Differenz. Rows include Weizen März, Mai, Juli, Mais März, Mai, Juli.

Newyork, 8. März. Schmalz, Schmalz Western Steam 9.30; Schmalz Rohe & Brothers 9.45.

Chicago, 8. März. Schmalz per Mai 9.27, Schmalz per Juli 9.45; Speck Short Clear 8.50, Schweinefleisch per Mai 15.72.

Newyork, 8. März. Petroleum Stand white in Newyork 8.20; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.20; Petroleum Refined in Cases 10.10; Petroleum Credit Balances at Oil City 150.

Newyork, 8. März. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork loco 10.70, Baumwolle per April 10.44, Baumwolle per Juni 10.54, Baumwolle in New-Orleans loco 10 1/2.

Newyork, 8. März. Zinn 42.50 bis 42.85 Kupfer 14.37 bis —.

Newyork, 8. März. Kaffee Rio Fair Nr. 7 14 1/2, Kaffee per April 13.30, Kaffee per Juni 13.35; Mehl Spring Wheat Clear 4.15; Zucker fair Refining Muscovado 4.51; Zucker Raffinade Nr. 1 5.80.

Newyork, 8. März. Weizen. Tendenz: Stetig. Rother Winterweizen loco 106 1/2 Cents (= R. 9.84); Weizen per Mai 107 1/4 Cents (= R. 9.91); Weizen per Juli 103 — Cents (= R. 9.52); Weizen per September — Cents (= R. —). Getreidefracht nach Liverpool 3 1/2 P. (= R. 1.26). Mais. Tendenz: Stetig. Mais per Mai — Cents (= R. —); Mais per Juli — Cents (= R. —).

Chicago, 8. März. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen. Tendenz: Stetig. Weizen per Mai 103 1/2 Cents (= R. 9.56). Weizen per Juli 98 — Cents (= R. 9.05). Weizen per September — Cents (= R. —). Mais. Tendenz: Stetig. Mais per Mai 71 1/2 Cents (= R. 7.04), Mais per Juli 71 1/2 Cents (= R. 7.04).

Antwerpen, 8. März. Weizen Stetig. Weizen per März 21.87 (21.85), Weizen per Mai 21 — (20.92), Weizen per Juli 20.62 (20.57).

Liverpool, 8. März. (Getreidemarkt.) Weizen fest, 1/2 P. höher bis 2 P. niedriger. Mais und Mehl stetig unverändert. — Wetter: Regen.

London, 8. März. (Getreidemarkt.) Tendenz stetig. Preise 3 P. bis 1 Sh. höher. Ungarisches Mehl 36 Sh. 6 P., Rüböl 30 Sh. 6 P. Import: Weizen 20,000 Quarter. — Wetter: Bewölkt.

Buenos-Ayres 8. März. (Schluschkurse.) Weizen fest, per März 8.85 (8.80), per Mai 8.45 (8.45), Mais stetig, per Juni 5 — (5 —), Hafer per März 6.25 (6.20), Leinsamen träge, per Mai 16.05 (16.20), per März 16 — (16.25).

Rosario, 8. März. (Schluschkurse.) Weizen stetig, per März 8.25 (8.25), Mais stetig, per Juni 4.95 (4.90), Leinsamen willig, per März 15.45 (15.65). [Preise in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 100 Kilogramm notirt.]

Bei katarrhalischen Erkrankungen verwenden Sie nur die

Szaplonczai Korona-Quelle

Generaldepot bei:

Brázay Kálmán, Baross-utca Nr. 43.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. März.

(Börse und Geldmarkt.) Die tiefgehende Verstimmung der Börse hielt auch heute an, ohne daß neue Momente hinzugetreten wären, welche die fortschreitende Abschwächung motivieren könnten. Die ungünstige Situation des Geldmarktes ist dieselbe geblieben, hat sich vielleicht sogar um eine Nuance gebessert, die Demission des Kabinetts Rhuen-Ederváry ist für die Börse ein überwundener Standpunkt und auch bezüglich der englischen und deutschen Strife hofft man heute, so wie man gestern hoffte, auf eine baldige Beilegung. Das größere Aufgebot ist darauf zurückzuführen, daß nun auch aus der Provinz mehr Verkaufsordres vorlagen, welchen keine entsprechende Nachfrage gegenübersteht. Die Kursrückgänge hielten sich übrigens heute in bescheidenen Grenzen und waren bedeutender nur in Central-Kreditbankaktien, die 15 Kronen einbüßten, ohne daß es zu einem Abschlusse gekommen wäre, und in Neustifter Ziegeleiaktien, in welchen für einen Spekulanten exekutive Verkäufe vorgenommen wurden. — Der Geldmarkt behielt auch heute sein unerfreuliches Bild, auf dem offenen Markt ruht das Geschäft nahezu gänzlich, die einzige Geldquelle ist wieder nur die Notenbank, bei welcher die Einreichungen ziemlich bedeutende sind. Die Devisenkurse neigen eher einer Abschwächung zu und will man auf mancher Seite daraus auf eine bevorstehende Besserung der Geldverhältnisse schließen. — Aus Berlin wird uns telegraphiert: Tägliches Geld war heute etwas leichter. Es bedang 4 1/2 Prozent. Der Privatdiskont notierte unverändert 4 1/2 Prozent. Von fremden Wechseln zog Check auf London 1/2 Pfennig auf 20.47 an, Check auf Paris notierte unverändert 81.67 1/2.

(Das Kerzenkartell.) Aus Wien wird uns geschrieben: Bekanntlich haben sich im Dezember vorigen Jahres in der Kerzenindustrie wieder einmal Kartellierungsbestrebungen geltend gemacht, die insofern auch von Erfolg begleitet waren, als es gelungen ist, Vereinbarungen der Stearinkerzenherzeuger zustande zu bringen. Der Kartellierung der Paraffinkerzenfabrikanten stellten sich dadurch Hindernisse in den Weg, daß bekanntlich das Petroleumkartell auch den Verkauf von Paraffin kartelliert hat, so daß für die Kerzenfabriken ein gemeinsamer Einkauf des Rohstoffes nötig wurde. Diesbezügliche Verhandlungen haben noch bis in die letzten Wochen stattgefunden, allerdings vergeblich. Da die Paraffinfabriken, respektive deren Verkaufsbureau in aller nächster Zeit schon mit einer neuerlichen ausgiebigen Preiserhöhung vorgehen wollen, die genannten Kerzenfabriken aber mangels einer Organisation nicht in der Lage wären, die gesteigerten Gestehungskosten auf den Konsum zu überwälzen, würden der Industrie beträchtliche Verluste erwachsen, die direkt zu deren Ruin führen könnten. Aus diesem Grunde werden in den nächsten Tagen voraussichtlich schon die Verhandlungen wegen Errichtung eines gemeinsamen Einkaufsbureaus der Paraffinkerzenfabriken beginnen, damit dieses dann von der Leitung des Paraffinkartells Preis Konzessionen erlangt. Denn wenn sich auch, was übrigens gar noch nicht sicher ist, das Petroleumkartell auflösen sollte, das Paraffinkartell wird bestehen bleiben. Man muß also mit demselben rechnen. Wenn es aber den vereinigten Kerzenfabriken gelingen sollte, solche Zugeständnisse zu erlangen, so wäre dies für jene Fabriken, die bisher allen Versuchen der Vereinigung aller Kerzenfabriken Widerstand geleistet haben, da sie dem Paraffinverkaufsbureau eventuell höhere Preise zahlen müßten als die vereinigten Fabriken, ein Anreiz, der Vereinigung beizutreten. Dem steht vorläufig allerdings das eine Haupthindernis entgegen, daß noch nicht die ganze Paraffinproduktion der Monarchie im Verkaufsbureau des Kartells konzentriert ist, so daß es den Outsidern leicht wird, sich immer noch billige Rohstoffe zu verschaffen. Erst wenn diese Möglichkeit nicht mehr vorhanden ist, werden voraussichtlich die Verhandlungen zwischen den vereinigten Kerzen- und den Paraffinfabriken ein greifbares Resultat ergeben. In der Stearinkerzenindustrie hat die Oesterreichische Kreditanstalt die Führung. Im Jahre 1902 waren seitens dieser Bank Bestrebungen im Zuge, alle großen Kerzenfabriken der Gesamtmonarchie zu drei Aktiengesellschaften zu vereinigen, und zwar zwei für Oesterreich und eine für Ungarn, doch konnte dieses Projekt nicht verwirklicht werden. Auch der Kartellversuch ist bekanntlich nicht gelungen. Jetzt aber sind die Stearinkerzenfabriken, wenn schon nicht vertraut, so doch vereinigt worden. Eine vollständige Sanierung der allgemeinen Geschäftslage kann allerdings erst dann erwartet werden, bis sämtliche Outsider dem Kartell beigetreten sind.

(Spirituskartell und Liqueurherzeuger.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Ausgleichsverhandlungen des Spirituskartells mit dem Reichsverband der Liqueurherzeuger, beziehungsweise mit den ihnen angehörigen Genossenschaften haben sich heute zerschlagen, weil die seitens des Kartells gemachten Zugeständnisse in keinerlei Verhältnis zu den vom Verband gestellten Bedingungen stehen.

(Die Konvention der deutsch-österreichischen Bromsilberfabriken.) welche früher bestanden und dann wieder aufgelöst wurde, ist, wie man uns aus Wien telegraphiert, neuerlich abgeschlossen worden. Der Preis wurde mit 38 Mark per 1000 Stück fixiert. Die Großisten, die ausschließlich bei der Konvention kaufen, erhalten Rabatte.

(Der Saatensand in Amerika.) Wie das Fachblatt „Cincinnati Price Current“ berichtet, hat der Weizen seinen Stand, von wenigen Ausnahmen abgesehen, behauptet. Die Aussichten sind im Südwesten und Westen günstig. Besonders in Kansas erfolgten in reichlichem Maße Niederschläge. Mais hat von dem höheren Preise Vortheil gezogen. Die Zufuhren zu den Märkten sind in Folge Mangels an Transportmitteln unterbrochen worden.

(Stempelzuschlag für Geschäftsbücher aus losen Blättern.) Der Umstand, daß überall in der Buchführung die schweren Folianten womöglich durch das aus einzelnen Blättern bestehende Kartotheksystem ersetzt werden, hat die Budapester Handels- und Gewerbetkammer veranlaßt, im Interesse der Einführung des neuen Buchführungssystems an den Finanzminister eine Eingabe zu richten. In ihrer Repräsentation schildert die Kammer die Vortheile des neuen Systems und beantragt, daß die Stempelgebühr nicht nach den einzelnen Blättern, sondern mit Rücksicht auf die Anzahl und die Größe der im Laufe des Jahres in Gebrauch zu nehmenden Blätter in Verhältnis zu den berechneten Idealbögen pauschalweise festgesetzt werde.

(Die Goldproduktion der Welt.) Laut den Daten des Newyorker Commercial and Financial Chronicle hat die Goldproduktion der Welt im Jahre 1911 eine weitere Zunahme erfahren; sie betrug den Werthe nach 467.5 Millionen Dollars gegen 455.2 Millionen vom Jahre 1910, die Zunahme war daher 12.3 Millionen Dollars. Die Ausbeute hat bloß im Transvaalgebiet zugenommen, während sie in den Vereinigten Staaten, Australien, Rußland und den übrigen Produktionsgebieten abgenommen hat.

(Das Getreide in Argentinien.) Die Qualität der Weizenankünfte in allen Häfen ist ungleichmäßig, für die Maispflanze ist das Wetter andauernd günstig. In Santa Fé und Cordoba begann die Maisernte unter günstigen Bedingungen. Die sichtbaren Vorräthe betragen für Weizen 80,000 Tonnen (gegen 50,000 in der Vorwoche), Hafer 45,000 Tonnen (gegen 40,000 in der Vorwoche), Weizenfaat 30,000 Tonnen (gegen 20,000 in der Vorwoche).

(Hopfenbau und Exporte in Frankreich.) Nach den jüngsten Erhebungen des französischen Landwirtschaftsministeriums betrug in Frankreich die 1911 mit Hopfen bebaute Fläche 26,111 Hektare, welche 52,222 Zentner (à 50 Kilo) lieferte. Der Durchschnittsertrag war nicht gleich; der Norden lieferte 30, Burgund 13 und Lothringen gar nur 8 Zentner per Hektar. In den östlichen, an Deutschland angrenzenden Departements ist der Hopfenbau in steilem Rückgang. Frankreich verbraucht jährlich 75,000 bis 80,000 Zentner Hopfen, ist daher gezwungen, 20,000 bis 30,000 Zentner zu importieren und bezieht solche hauptsächlich aus Deutschland, darunter meist Sorten österreichisch-ungarischer Fassung. Unseren Händlern dürfte es wohl ein Leichtes sein, diesen Export direkt zu bemerksstelligen.

(Die Sanierung der Hyperbäcker Hanffabrik.) Aus Zombor wird uns telegraphiert: Die Ungarische Hanf- und Flachindustrie-A.G. hat die Aktien der Hyperbäcker Hanffabrik erworben. Die bisherigen Direktions- und Aufsichtsräthe wurden entlassen und an deren Stelle neue gewählt.

(Ermäßigung der Sodapreise.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Sodafabriken haben den Preis ab Produktionsort um 2 Kronen per Kilogramm herabgesetzt.

(Erhöhung der Holzpreise in Deutschland.) Bei der jüngsten Vergebung der Holzlieferungen für den Bremer Hafenbau, worauf wir vor kurzer Zeit hingewiesen haben, beteiligten sich 16 deutsche und österreichisch-ungarische Firmen. Ersterer war eine Kaufirma in Frankfurt am Main. Gegen alle Erwartung wurden die Hölzer zu recht niedrigen Preisen angeboten, bei den Spundbohlen um 394,000 Mark billiger, was ungemein überraschte, nachdem der Verein der Holzindustriellen und Holzhändler von Mannheim und Umgebung sich zu einer Er-

höhung der Verkaufspreise gezwungen sah in Folge der ergaltenden Theuerung des Rohmaterials und Steigerung der Unkosten.

(Der Börserath) hat den Werth des Bezugsrechts auf 1/3 einer neuen Aktie der Vaterländischen Bank A.G. mit 2 K. 50 H. festgesetzt.

(Ungarische Filiale des Wiener Bankvereins.) Der Administrationrath des Wiener Bankvereins hat in seiner jüngst abgehaltenen Sitzung den Oberbeamten der Budapester Filiale Arnold Gellert zum Prokuristen ernannt.

(Die Rübenpreise in Mittelböhmen.) Aus Prag wird uns telegraphiert: Die Zuckerrfabriken in Mittelböhmen haben mit den Rübenbauern eine Einigung getroffen. Der Rübenpreis wurde mit 2 K. 60 H. loco Zuckerrfabrik und 2 K. 50 H. loco Bahnhöfliche festgesetzt.

(Gläubigerversammlung.) Aus Wien wird uns telegraphiert: In der heutigen Gläubigerversammlung der Eisfirma Anton Körösi in Graz wurde festgestellt, daß den Passiven von 144,000 K. Aktiven von 90,000 K. gegenüberstehen.

(Der Landesverein der Seifen-, Kerzen- und Parfümerie-Industriellen) hielt gestern unter Vorsitz des Geheimraths und Reichstagsabgeordneten Dr. Georg v. Lukács eine Sitzung. Nachdem im Rahmen der laufenden Angelegenheiten der Generalsekretär des Verbands Dr. Leonhard Mahler über die Thätigkeit des Vereins und seiner Sektionen berichtet, führte er jene Gründe an, welche die Leitung der Interessenvertretung veranlaßten, die Kohlenfrage auf die Tagesordnung zu setzen. Hierauf hielt Municipalratsmitglied Direktor Victor Herz — als Referent dieser Frage — seinen Vortrag über die Thätigkeit des Kohlenkartells und reichte den Beschlusstratrag der Verbandsleitung bezüglich der Einwirkung der schädlichen Wirkungen desselben auf die Fabrikindustrie ein. Der Verein beschäftigte sich sodann mit den auf dem Gebiete der Seifenindustrie zu schaffenden Konditionen und Konventionen. Diesbezüglich wurden die Anträge des Ingenieurs Béla Szegő, sowie der Fabrikanten Paul Haidek und Alexander Freyberger angenommen, laut welchen das Circular der Soproner Kammer behufs konformen Vorgehens sämtlichen Kammern des Landes mitgetheilt werde.

(Die Revision der Finanzinstitute.) In der gestern unter dem Vorsitz Dr. Alexander v. Matkovichs abgehaltenen Sitzung der Ungarischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft wurde die Diskussion über die Revision der Finanzinstitute fortgesetzt. Nachdem Direktor Emanuel Zsengery, Prof. Heinrich Trautmann, Dr. Elemér Hantos und Direktor Joseph Trebitsch zur Sache gesprochen, resumirte der Vorsitzende die vorgebrachten Ansichten dahin, daß die Kontrolle der Revisoren eine ständige sei, daß aber eine Kontrolle der Geschäfte ausgeschlossen bleiben müsse. Zweck und Ziel der Revisoren-Institution könne nur sein, die Uebereinstimmung der Bilanz mit den Thatsachen festzustellen. Wenn darüber hinausgegangen wird, würde die Sympathie für die Institution, welche heute thatsächlich vorhanden ist, sofort aufhören.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 8. März. An der Vorbörsen wurde die Spekulation durch die Verschärfung der politischen Lage und durch Besorgnisse von einer weiteren Verleisung des Geldmarktes zu Realisirungen veranlaßt. Die Tendenz war entschieden matt und die Kurse schwächten sich gegen gestern um 1 1/2 K. bis 2 K. ab. Lebhaftere Umsätze gab es nur in Ungarischen Kredit, Ungarischen Bank und Handelsgesellschaft und Rimamurányer. Auf dem Lokalmarkt gingen Straßenbahn unter Realisationen bis 791 zurück. Matter waren auch Agrarbank, behauptet Budapester Elektrizität, Ganz und Eßtergom-Százváy, etwas erholt Salgóköhlen. An der Mittagsbörse blieb die Tendenz weiter schwach, doch erfolgten keine weitere namhafte Rückgänge, so daß sich die Kurse einigermaßen stabilisiren konnten. Dagegen wurden die Realisirungen auf dem Lokalmarkt fortgesetzt. Bei lebhafterem Geschäft in Straßenbahn, Salgóköhlen, Allgemeinen Kohlen, Drasche Ziegelei und Vaterländischen Sparkasse-Losen erfolgte eine weitere Kursermäßigung zahlreicher Werthe.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 883 bis 861, Oesterreichische Kreditaktien zu 654.50 bis 653, Ungarische Eskomptebankaktien zu 570.50 bis 571.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 493 bis 492, Rimamurányer Aktien zu 726.50 bis 724, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 744 bis 742, Stadtbahn zu 430 bis 432.50, Budapester Straßenbahnaktien zu 791 bis 795, Vaterländische Bankaktien zu 308.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftaktien zu 685 bis 687, Agrarbankaktien zu 536 bis 537.50, Mercur zu 306.50 bis 307, Salgótarján Kohlenbergbauaktien zu 730 bis 725, Budapester Elektrizitätsaktien zu 520, Ganzaktien zu 421.5 bis 4220, Holzbankaktien zu 234, Eßtergom-Százváy zu 336 bis 338, Klotilde zu 317.50 bis 318.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Mercur zu 305, Agrarbankaktien zu 540.50 bis 537.50, Ungarische Kommerzbankaktien zu 4010, Oewerbankaktien zu 418, Ungarische Allgemeine Sparkasseaktien zu

300 Zimmer mit mo-

680, Vereinigte Ziegel- und Cementfabrik zu 278, Prioritätsaktien zu 300, István-Ziegeleien zu 355, Drafsche Ziegeleien zu 694 bis 700, Salgótarján Kohlenbergbauaktien zu 724 bis 720.50, Ungarische Allgemeine Kohlenbergbauaktien zu 900, Kroatische Zuckerfabrikaktien zu 1251, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 491.50 bis 490, Adria Seeschiffahrtsaktien zu 527 bis 528, Estergom-Széchényer Aktien zu 339, Neufilter Ziegeleien zu 415, Vaterländische Sparkasse-Lose zu 125 bis 125.50, Sanatorium-Lose zu 12.30 bis 12.40.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronrente zu 89.45, Vaterländische Bankaktien er Bezugsrecht zu 305.50, Ungarische Allgemeine Kreditbankaktien zu 863.25 bis 861.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 685.50 bis 684.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 492.50 bis 490.25, Ungarische Komptobankaktien zu 571.50 bis 571, Oesterreichische Kreditaktien zu 653.75, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 725.25 bis 723.75, Budapest Strassenbahnaktien zu 793.50 bis 791.50, Budapest elektrische Stadtbahnaktien zu 430 bis 431, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 743 bis 742.50.

Zur Erklärungszeit notierten Oesterreichische Kreditaktien zu 653.75.

An der Nachbörse war die Tendenz bei geringem Verkehr ruhig. — Es notierten: Ungarische Kreditbankaktien zu 862 bis 861.50, Stadtbahnaktien zu 430, Strassenbahnaktien zu 793.50 bis 792, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 683.50 bis 684. — Zum Schluß blieben: Ungarische Kreditbankaktien zu 861.50, Strassenbahnaktien zu 792.25, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 684.

Wiener Effektenbörse. 8. März. Die Abgaben des Budapest Platzes, die mit den Bedenken über die Schwierigkeiten in der ungarischen Krise in Verbindung gebracht werden, haben sich an der heutigen Börse in umfassender Weise erneuert und die Stimmung des hiesigen Marktes, auf welche überdies die Besorgnis vor einem Kohlenstreik im Ruhrgebiet, sowie die Lohnforderungen im nordwestböhmischen Revier in unfreundlichem Sinne einwirkten, abermals ungünstig beeinflusst. Immerhin hat sich die bessere Grundtendenz des hiesigen Platzes, der andererseits in der Erleichterung der Geldverhältnisse, sowie in den zuverlässigen Newyorker Berichten Anregungen geboten waren, wieder widerstandsfähiger gezeigt und die Abschwächungen blieben lediglich auf einzelne Papiere beschränkt. In der Coullisse wurden hauptsächlich Alpine Montanaktien, die vorübergehend wieder den Gegenstand größerer Realisationen bildeten, Rimamurányer Aktien, Staatsbahnaktien und Länderbankaktien in Mitleidenschaft gezogen, während sich im Schranken fast ausschließlich Dampfschiffaktien und Salgótarján Kohlenaktien auf ermäßigtem Niveau bewegten. Die anderen Verkehrsgebiete waren aber relativ behauptet und einige Werthe, wie Skoda-Aktien, Prager Eisenindustrieaktien und die Aktien der Berg- und Hüttenwerke, traten auch durch eine festere Haltung hervor. — Die Schlusskurse an der Mittagsbörse waren die folgenden:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Amtliches Telegramm (left) and Privat-Telegramm (right). Lists various financial instruments and their prices.

Table with 2 columns: Privat-Telegramm (left) and Amtliches Telegramm (right). Lists various financial instruments and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 654.—, Ungarische Kreditaktien 862.50, Anglobankaktien 339.25, Bankverein 546.75, Unionbank 627.—, Länderbank 545.—, Oester-

reichisch-ungarische Staatsbahn 742.75, Lombarden 107.50, Tabakaktien 332.—, Salgóföhlen 725.—, Rimamurányer 724.—, Alpine-Aktien 932.75, Skoda 734.60, Mairente 89.60, ungarische Kronrente 89.30, Ruffen 103.50, Türkenlose 247.—, Marknoten 117.83, per Kaffe, 117.87 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.12.

Sanitätsrath Dr. Kunze in Halle a. S. berichtet: Ich lasse Frauen, die jahrelang an **erschwertem Stuhlgang** leiden, Früh und Abends je etwa 1/4 Weinglas natürliches **Franz Josef-Bitterwasser** mit ausgezeichnetem, beschwerdelosem Erfolge trinken. Es tritt jedesmal eine Steigerung des Appetits ein, die in allen Fällen mit einer allgemeinen Besserung des Befindens verbunden ist.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 8. März. Die Börse eröffnete in ungleichmäßiger, aber vorwiegend schwächerer Haltung, doch hielten sich die Veränderungen im Allgemeinen in engen Grenzen. Die Spekulation beobachtete trotz der festen Haltung der gestrigen Newyorker Börse und der günstigen Berichte von den amerikanischen Kupfer- und Eisenmärkten mit Rücksicht auf die ungeklärte Lage im Ruhrgebiete allgemeine Zurückhaltung. Fest lagen Schiffahrtsaktien und amerikanische Bahnen, besonders Kanada-Aktien, in denen große Prämienkäufe für spätere Termine stattfanden, und auch auf dem Marke der Banken überwogen die Besserungen. Der weitere Verlauf zeigte bei wenig veränderten Kursen einen stillen Verkehr, doch war die Grundstimmung fest. Die Industriewerthe des Kassensarktes verkehrten ruhig und gut behauptet. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent und darunter, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 8. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 89.40, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 92.—, österreichische Kreditaktien —, ungarische Kronrente 89.10, Südbahn 17.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 215.90, Wiener Wechselkurs 84.80, vierprozentige neue russische Anleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 189.10, Allg. Electric. Edison 256.60, Dynamit-Trost 184.—, Gelsenkirchener 193.20, Harpener 186.60, Laura-Hütte 171.60, unisigirte Türken 91.30. — Fest.

Berlin, 8. März. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 205.30, Südbahn 17.70, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —. — Fest.

Frankfurt, 8. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 205.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 156.25, Südbahn 17.75, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 188.60, Dresdener Bank 155.50, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 192.25, Harpener 185.75, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Stetig.

Hamburg, 8. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 92.—, österreichische Kreditaktien 205.50, 1860er Lose 180.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 17.75, italienische Rente 97.75, 4prozentige österreichische Goldrente 96.20, 4prozentige ungarische Goldrente 92.—. — Ruhig.

Paris, 8. März. (Schluß.) 3prozentige französische Rente 94.70, österr. Goldrente 99.20, ungarische Goldrente 94.70, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 536.—, 3 1/2prozentige italienische Rente 97.50, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 273.—, fünfprozentige Marokkaner 524.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 97.75, 4prozentige konj. amort. Rumänen 94.—, 4prozentige amort. Rumänen 1905 95.—, 5prozentige Ruffen 1906 105.70, 4 1/2prozentige Ruffen vom Jahre 1909 100.52, 4 1/2prozentige Serben 1906 —, 4prozent. spanische Exterieur 95.50, 4prozent. unisigirte Türken 92.25, Türkenlose 205.—, Türkische Tabakaktien 358.—, Oest. Bodenkreditanstalt 1403.—, Oest. Länderbank 599.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekbank —, Banque de Paris 1758.—, Banque Ottomane —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 854.—, Rio Tinto 18.20, Sucrerie d'Egypte 82.—, Tula 982.—, Urifänger Kohlen 181.—, Chartered 34.50, De Beers 500.—, East Rand 69.50, Jagersfontein 156.50, Transvaal Land Company 38.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.81, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.27, Wechsel auf Wien (kurz) 104.62, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/8, Check auf London 252.45, Privatdiskont 3 3/8. — Ungleichmäßig.

London, 8. März. (Schluß.) Englische Consoles 78 1/16, 4prozentige Rupien 64 1/4, japanische Rente 89 3/4, Spanier 93 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 91 1/2, Canada Pacific 236 1/8, Platzdiskont 3 1/8, Südbahn 4 3/8, Italienische Rente 97, Silber 263 1/16, Wiener Wechselkurs —, Chartered 131, East Rand 2.75,

Randfontain 1.52, Randmines 6.25, De Beers 19 1/16. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 8. März. Effektiver Weizen tendirte heute bei mäßigerem Angebot und schwächerer Kaufkraft fester. Bei einem Umsatz von circa 10,000 Meterzentnern waren Preise 5 Heller höher. Zum Schluß ist man jedoch ruhiger. — Roggen war bei schwachem Interesse behauptet. Wir notiren 10 R. 10 S. per Kaffe Parität hier. — Futtergerste tendirt bei schwachem Angebot und mangelndem Interesse ruhig. Parität Budapest notiren wir per prompt 9 R. 90 S. bis 10 R. per Kaffe. — Hafer ist bei schwachem Verkehr unverändert. Ab hier wird 9 R. 85 S. bis 10 R. 35 S. per Kaffe bezahlt. — Mais ist bei entsprechendem Angebot und etwas besserer Frage unverändert. Wir notiren prompte Waare 9 R. 10 S. Parität und 8 R. 95 S. bis 9 R. ab Schiff hier.

Auf dem Terminmarkt eröffnete das Geschäft zufolge des eingetretenen Regenwetters in fester Tendenz. Es erfolgten größere Meinungs- und Deckungskäufe, welche aber hauptsächlich nur durch die Coullisse besorgt wurden. Im späteren Verlaufe des Geschäftes trat jedoch ein Rückschlag ein. Es fehlte die weitere Kaufsbetheiligung, ebenso wie Provinzordres und so wurden wieder Realisationen besorgt, wobei für Weizen und Roggen die anfängliche Avance verloren ging. Dagegen hielten sich die Oktobertermine mit Rücksicht auf die Verzögerung des Anbaues fest, ebenso wie auch Futterstoffe fest tendiren.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 500 Mztr. 81 zu 12.20, 500 Mztr. 80 zu 12.12 1/2. — Weißbuniger: 550 Mztr. 79 zu 11.97 1/2. — Pester Boden: 300 Mztr. 81 zu 12.10, 300 Mztr. 81 zu 12.07 1/2, 200 Mztr. 80 zu 12.05, 300 Mztr. 79 zu 11.97 1/2. — Vácskaer: 1500 Mztr. 77.8 zu 12. — Beckereker: 1500 Mztr. 78.8 zu 12. — Donau: 3000 Mztr. 79 zu 12. Alles per drei Monate. Roggen: 200 Mztr. zu 10.10, 100 Mztr. zu 10.10, Weides per Kaffe, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu 9.80, 100 Mztr. zu 10.15, Beides per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt Vormittags (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.79, 11.80, 11.72; Weizen per Mai zu 11.72, 11.65, 11.62, 11.66; Weizen per Oktober zu 10.91, 10.93, 11.87; Roggen per April zu 10.28, 10.29, 10.21, 10.24; Roggen per Oktober zu 9.14, 9.05; Mais per Mai zu 8.82, 8.83, 8.76; Mais per Juli zu 8.70, 8.69, 8.75, 8.67; Mais per August zu 8.71, 8.67; Hafer per April zu 9.97, 10.02; Hafer per Oktober zu 8.39, 8.36, 8.40.

Mittags 1 Uhr schlossen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.73 Geld, 11.74 Waare; Weizen per Mai zu 11.66 Geld, 11.67 Waare; Weizen per Oktober zu 10.89 Geld, 10.90 Waare; Roggen per April 10.23 Geld, 10.24 Waare; Roggen per Oktober zu 9.10 Geld, 9.11 Waare; Hafer per April zu 10.— Geld, 10.01 Waare; Hafer per Oktober zu 8.39 Geld, 8.40 Waare; Mais per Mai zu 8.76 Geld, 8.77 Waare; Mais per Juli zu 8.67 Geld, 8.68 Waare.

Weizenkleie: prompt, feine zu 7.75 Geld, 7.85 Waare, grobe zu 7.80 Geld, 7.90 Waare; per März feine zu 7.55 Geld, 7.65 Waare, grobe zu 7.60 Geld, 7.70 Waare, per März-Mai feine zu 7.32 1/2 Geld, 7.42 1/2 Waare, grobe zu 7.42 1/2 Geld, 7.52 1/2 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Theiß (left) and Pester Boden (right). Lists prices for various types of wheat and rye.

Roggen, Ia . . . . . R. 20.30—20.50 Roggen, mittel . . . . . R. 20.—20.20

Advertisement for EIS-FABRIKEN and L. A. RIEDINGER Augsburg. Includes text: 'Mehr als 6000 Anlagen im Betrieb! Vornehme Referenzen! FABRIKEN u. KÜHLANLAGEN in fachgemässer Ausführung...' and 'Ignatz Gellert & Co., Ingenieurbureau, Budapest, V. Bezirk, Kohary-utca Nr. 4.'

Advertisement for Grand Hotel National. Includes text: '300 Zimmer mit modernstem Komfort. Centralheizung. Appartements mit Bad.' and a logo for the hotel.

Gerste, Ia . . . . .	K. 19.75—20.25
Hafers, Ia . . . . .	K. 20.50—20.70
Hafers, mittel . . . . .	K. 20.—20.30
Mais (neu) . . . . .	K. 17.70—18.10

Termine.

Weizen per April . . . . .	K. 23.46—23.48
Weizen per Mai . . . . .	K. 23.32—23.34
Weizen per Oktober . . . . .	K. 21.78—21.80
Roggen per April . . . . .	K. 20.46—20.48
Roggen per Oktober . . . . .	K. 18.20—18.22
Mais per Mai . . . . .	K. 17.52—17.54
Mais per Juli . . . . .	K. 17.34—17.36
Hafers per April . . . . .	K. 20.—20.02
Hafers per Oktober . . . . .	K. 16.76—16.78
Kohlraps per August . . . . .	K. 31.40—31.60
Weizenkleie, feine, prompte Liefer. . . . .	K. 15.50—15.70
Weizenkleie per März-Mai . . . . .	K. 14.65—14.85
Weizenkleie prompte Liefer., grobe . . . . .	K. 15.60—15.80
Weizenkleie per März . . . . .	K. 15.20—15.40
Weizenkleie per März-Mai . . . . .	K. 14.85—15.05

Kartoffeln

zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische . . . . .	6.80—6.90	7.80—7.90	—
Oberungarische . . . . .	—	—	—
Nyirer . . . . .	7.30—7.40	8.—8.10	8.30—8.50
Siebenbürger . . . . .	7.10—7.20	—	—
Banater . . . . .	—	—	—
Pester . . . . .	7.10—7.20	8.20—8.40	9.—9.20

zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken, effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm.

	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische . . . . .	6.—6.20	—	—
Oberungarische . . . . .	6.—6.20	—	—
Nyirer . . . . .	6.—6.20	—	—
Siebenbürger . . . . .	6.—6.20	—	—
Banater . . . . .	6.—6.20	—	—
Pester . . . . .	6.—6.20	—	—

**Schiffsfahrt** auf Grund der vom 26. Februar bis 2. März vorgefallenen Schiffe. Die Frachtlage verhalten sich per 100 Kilogr. inklusive Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71—74, Uvidel 63—66, Bezdan 53—56, Kalocsa 41—44, Dunaföldvár 41—44, Szentes 85 bis 88, Szeged 71—74, Zenta 69—72, Titel 65—68, Mitrovica 83—86, Temesvár 103—106, Nagyberek 71—74.

**Wiener Fruchtbörsen vom 8. März.** (Privat-Telegramm.) In Uebereinstimmung mit Budapest spricht sich heute die Tendenz etwas fester aus, besonders für Hafers, der um 5 H. höher gehalten wird. Die übrigen Artikel bedingen unveränderte Preise, es kommt aber nur zu unbedeutendem Geschäft.

**Berlin, 8. März.** (Getreidebörsen.) [Schluß.] Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm pro Liter, per Mai M. 216.25 (= K. 12.72), per Juli M. 218.— (= K. 12.82), Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm pro Liter, per Mai M. 192.50 (= K. 11.32), per Juli M. 193.— (= K. 11.35); Hafers per Tonne, per Mai M. — (= K. —), per Juli M. 192.75 (= K. 11.33); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. — (= K. —), per Juli M. — (= K. —). Mais ruhig, Uebrigens fest.

**Breslau, 8. März.** (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 20.20 (= K. 11.87), gelber Weizen loco M. 20.10 (= K. 11.81), Roggen loco M. 18.10 (= Kronen 10.64), Hafers loco M. 19.10 (= K. 11.23), Reps loco M. — (= K. —), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= K. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = K. 117.60 vista.

**Hamburg, 8. März.** (Getreidemarkt.) Weizen Goldeiner M. 210.— bis M. — (= K. 12.35 bis K. —), Roggen, Mecklenburger M. 192.— bis M. — (= K. 11.29 bis K. —), russischer M. 140.— bis M. — (= K. 8.23 bis K. —). Alles fest.

**Paris, 8. März.** (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 27.40 (= K. 13.09), per April Francs 27.55 (= K. 13.15), per Mai-Juni Francs 27.10 (= K. 12.94), per Mai-August Francs 26.50 (= K. 12.65), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 22.— (= K. 10.51), per April Francs 22.— (= K. 10.51), per Mai-Juni Francs 21.50 (= K. 10.27), per Mai-August Francs

21.— (= K. 10.03), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 33.95 (= K. 16.11), per April Francs 34.20 (= Kronen 16.33), per Mai-Juni Francs 34.70 (= K. 16.56), per Mai-August Francs 34.70 (= K. 16.56), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl matt, Uebrigens ruhig.

**London, 8. März.** (Getreidebörsen.) Weizen schwimmend: fest, leblos. — Mais schwimmend: stetig. — Gerste schwimmend: ruhig. — Hafers schwimmend: fest. — Wetter: Bewölkt.

**Liverpool, 8. März.** (Getreidebörsen.) (Anfang.) Weizen stetig, per Mai Sh. 7 P. 6 1/2, per Juli Sh. 7 P. 6 1/4. — Mais (bunter amerikanischer) ruhig, per März Sh. 6 P. 2 1/4, per Mai La Plata Sh. 6 P. 4 1/2.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 6. März, Abends 6 Uhr, bis 7. März, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen				Versendet			
	Eisenbahn	Schiffe	Franko	Totale	Eisenbahn	Schiffe	Franko	Totale
	Metertentner				Metertentner			
Weizen	4427	17423	—	21850	—	—	—	1200
Roggen	205	4195	—	4400	—	—	—	1200
Gerste	709	20	—	729	—	—	—	—
Hafers	706	21816	—	21522	36	6494	—	6530
Mais	409	—	—	409	500	3018	—	3518
Reps	—	—	—	—	650	—	—	650
Mehl	—	—	—	—	6794	17694	—	24487
Misc.	—	—	—	—	1786	1054	—	2840
<b>Totale.</b>	<b>6456</b>	<b>48454</b>	<b>—</b>	<b>49910</b>	<b>9766</b>	<b>29459</b>	<b>—</b>	<b>39225</b>

**A cigaretták csak RATIO akkor jó, ha a papír**

Produktenmärkte.

**Produktengeschäft.** Fettwaare tendirt unverändert. Schweinesfett 150 K. Geld, dreistückiger Speck 133 K. Geld. — Amtlich notierten per 100 Kilogramm: Schweinesfett, Budapest Stadtware zu K. 150.— Geld, K. 151.— Waare. — Speck: Budapest Stadtware, vierstückiger K. 128.— Geld, K. 129.— Waare, Budapest Stadtware, dreistückiger K. 133.— Geld, K. 134.— Waare. — Pflanzen: serbische 75stücker K. 60.50 Geld, K. 61.— Waare, serbische 85stücker K. 58.— bis K. 59.—, serbische 100stücker K. 56.50 bis K. 57.—, serbische 120stücker K. 54.— bis K. 55.—. — Pflanzenmehl: K. 67.— bis K. 68.—. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1911er K. 110.— Geld, K. 136.— Waare, Rothklee, kleinfrüher 1911er K. — Geld, K. — Waare, mittelfrüher 1911er K. 150.— Geld, K. 160.— Waare, großfrüher 1911er K. 170.— Geld, K. 180.— Waare.

Rübsöl und Spiritus.

**Budapest, 8. März.** (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 79.— Geld, K. 80.— Waare.

**Wien, 8. März.** Prompter fontingentirter Spiritus zu 67 K. bis 68 K. per 10,000 Literprozent Kronenwährung. Unverändert.

**Berlin, 8. März.** Rübsöl per Metertentner per Mai M. 61.10 (= K. 35.93), per Oktober M. 60.80 (= K. 35.75). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literprozent ach Krallen M. — (= K. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = K. 117.60 vista. Del schwach. — Wetter: Veränderlich.

**Köln, 8. März.** Rübsöl, loco (mit Faß) Mark 65.— (= K. 38.22).

**Hamburg, 8. März.** Rübsöl, loco M. 65.— (= K. 38.22), Spiritus per März M. 32.— (= K. 18.81), per März-April M. 32.— (= K. 18.81), per April-Mai M. 32.— (= K. 18.81). Umrechnungskurs: 100 M. = K. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del ruhig, Sprit fest. — Wetter: Schön.

**Paris, 8. März.** Rübsöl per laufenden Monat Francs 74.50 (= K. 35.29), per April Francs 73.— (= K. 34.57), per Mai-August Francs 70.50 (= K. 33.38), per September-Dezember Francs 69.75 (= K. 33.12). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 62.50 (= K. 34.13), per April Francs 62.75 (= K. 34.24), per Mai-August Francs 63.25 (= K. 34.52), per September-Dezember Francs 62.75 (= K. 27.95), Preis per 10,000 Literprozent abzüglich 1/4% Eskompte. Del matt, Spiritus stetig. Wetter: Schön.

Zucker und Kaffee.

**Wien, 8. März.** Zuckermarkt. Rohzucker stetig, prompt Frachtbasis Aufsig 37.75 G., 37.85 W., Oktober-Dezember 26.45 G., 26.55 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 97.— G., 97.50 W., Würfelzucker prima in Risten Brutto 100.50 G., 101.— W., Pilses Centrifugal prima, prompt ab Wien — G., — W.

**Prag, 8. März.** (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zucker-

gehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 37 K. 60 G. bis — K. — G., per Oktober-Dezember 26 K. 45 G. bis — K. — G. — Tendenz: Fest.

**Triest, 8. März.** Zuckerbörse. Centrifugal Pilses stetig, prompt K. 45.50 bis K. 46.25, per April-August K. 45.75 bis K. 47.—.

**Magdeburg, 8. März.** Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker, exklusive 88gradig fest, Markt 15.55 bis 15.75, 75gradig ruhig, M. 12.90 bis 13.15. Gemahlene Raffinade mit Faß stetig, M. 26.50 bis M. 26.75. Gemahlene Melis Prima M. 26.— bis M. 26.25. — Terminmarkt: Basis 88gradig F. u. B. Hamburg. Tendenz: Fest, per März M. 15.80, per April M. 15.92, per Mai M. 16.10, per August M. 16.20, per Oktober-Dezember M. 11.70.

**Prag, 8. März.** Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig stetig, prompt K. 37.75 bis K. —. — per Oktober-Dezember K. 26.35 bis K. —. — Wetter: Trübe.

**Hamburg, 8. März.** (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 15 M. 72 Pf. bis 15 M. 85 Pf., per Mai 16 M. 2 Pf. bis 16 M. 5 Pf., per August 16 M. 12 Pf. bis 16 M. 15 Pf., per Oktober-Dezember 11 M. 70 Pf. bis 15 M. 72 Pf. — Tendenz: Ruhig.

**Hamburg, 8. März.** Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. Tendenz: Schwächer. per März M. 15.72, per April M. 15.90, per Mai M. 16.02, per Juni M. 16.02, per Juli M. 16.07, per August M. 16.12, per September M. 14.80, per Oktober M. 11.87, per November M. 11.57, per Dezember M. 11.60, per Januar M. —, per Februar M. —. — Wetter: Schön.

**Paris, 8. März.** Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 43.50 bis 44.75 (= K. 20.72 bis K. 21.12), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 50.— (= K. 23.33), per April Francs 50.25 (= K. 23.95), per Mai-August Francs 51.— (= K. 24.30), per Oktober-Januar Francs 37 1/2 (= K. 17.69), Raffinade Francs 82.50 bis Francs 83.— (= K. 39.29 bis 39.53), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 Francs = K. 95.50. — Zucker fest.

**London, 8. März.** Zuckermarkt. Rübenzucker Sh. 15 1/2, Javazucker Sh. 17 P. —, Granulirter österreichisch-ungarischer — Sh. — P., Late Cubes Nr. 1 Sh. 25 P. —. — Tendenz: Fest.

**Hamburg, 8. März.** Kaffeeamt. (Schluß.) Santos good Average per März M. 66.—, per Mai M. 66.50, per September 66.75, per Dezember M. 66.50. Tendenz: Stetig.

**Savre, 8. März.** Kaffeeamt. (Schluß.) Santos good Average per März Francs 84.25, per Mai Francs 82.25, per September Francs 81.75, per Dezember Francs 81.—.

**Petroleum.**

**Antwerpen, 8. März.** Raff. Petroleum per loco Francs 22.50 per 50 Kilogramm. — Tendenz: Fest.

**Metalle.**

**Glasgow, 8. März.** Hoheisen. Mixed Number Warrant netto Kasse 50 Sh. 2 1/2 P., per drei Monate 50 Sh. 6 P. —. — Tendenz: Stetig.

Viehmärkte.

**Budapest, 8. März.** (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1728 Stück Schweine, 48 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 75 Stück Schweine, 30 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, der heutige Auftrieb betrug 838 Stück Schweine, 14 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 2641 Stück Schweine, 92 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1150 Stück Schweine, 78 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 1491 Stück Schweine, 14 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fettfleisch, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 34 G. bis 1 K.

**Mein Geschäftsbureau**  
 befasst sich mit dem Ankauf von Grundbesitzen und deren Parzellirung, ferner mit der Beschaffung von Hypothekendarlehen, Konvertirungen, mit der Gründung und Finanzierung von Fabriken und sonstigen Unternehmungen.  
**Desider v. Velits de Lászlófalva**  
 Grundbesitzer,  
 Budapest, V., Géza-utoza 3.

**EIN NEUER STADTHEIL**  
 entsteht im VII. Bezirk der Hauptstadt, neben der Erzsebet királyne-ut und elektrischen Strassenbahn, wo 160—200 Klaffen Gründe verkauft werden auf **5jährige Amortisation**. Die Gassenregulirung und andere öffentlichen Arbeiten sind im Zuge und wird nach kurzer Vollendung derselben der Werth der Gründe enorm steigen, daher kann jeder Käufer zu einem grossen Gewinn kommen. Behufs Baubewilligung haben sich schon Viele gemeldet. Mit Aufklärungen und Plan dient der Eigentümer im Bureau  
**Békesi József,**  
 Budapest, VII., Almássy-utoza 1.  
 Telefon 57—42, oder der Verwalter am Orte selbst Erzsebet királyne-ut 144. (Endstation der Elektrischen.)

36 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 32 H. bis ...

Röbánya, 8. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändler in Röbánya.

Wien, 8. März. (Kontumazmarkt für Schlachtvieh.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 65 Stück Ochsen.

PYRAM Ciporkörmes jogóbb ...

Nutzung aus dem „Közöny“. Konkursöffnungen in der Provinz.

Stellvertreter Dr. Ludwig Gönczy. Anmeldesternin 20. April.

Witterungsbericht der k. n. meteorologischen Anstalt.

Im Europa ist die Temperatur zumeist gesunken. Das Wetter hat übrigens — zumeist im Westen — seinen veränderlichen Charakter beibehalten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm.

Geiern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 15 Gr. C., das Minimum hingegen + 5 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter, Datum.

Erklärung der Zeichen: + unter Null; - über Null; < gestiegen um; > gesunken um.

Nach NAGYENYED UNGARN Obstbäume, Rebenveredlungen.

FISCHER u. Comp Baum- und Rebschulen.

Pensionat Maybaum für Gas und Elektrisch, gross Auswahl, Schleifen und Umarbeitungen.

Frau Dr. Maybaum WIEN IX., Leichtensteinstrasse Nr. 47.

Budapester Börse.

Table with columns: Kurs, Wert, Name of securities.

Table with columns: Kurs, Wert, Name of securities.

Table with columns: Kurs, Wert, Name of securities.

Table with columns: Kurs, Wert, Name of securities.

Table with columns: Kurs, Wert, Name of securities.

Die Kurse der unter I-II notierten Effekten verstehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen, 20 oder Silber lauten; für je 50 Gulden, wenn sie auf Gulden ober Konv.-Münze lauten.



**Soeben** erschien mein neuer  
**Frühjahrs- und Sommer-  
Preiscourant.**

Anf Wunsch versende denselben gratis

**M. NEUMANN** k. u. k. Hof- und  
Kammerlieferant  
**Herren-, Knaben- u. Mädchen-  
Kleider-Etablissement**

Budapest, IV., Muzeum-körút Nr. 1-3.

Niederlagen: Arad, Brassó, Belgrad, Debreczen, Fiume, Kassa, Kolozsvár,  
Miskolcz, Nagyvárad, Pécs, Pozsony, Sofia, Szeged, Temesvár, Zágráb.

**WIKTORIN**  
**Lampe  
ohne Leitung**  
Leuchtkraft 100 Kerzen stark, kostet stündlich 3-5  
Heller, hat keinen Docht, überallhin transportabel,  
kann in keinem Falle explodieren.  
**Permanente Ausstellung**  
kann ohne Kaufzwang besichtigt werden bei  
**WIKTORIN & Co.**  
Budapest, VIII., Baross-utoza I.  
Preisliste gratis und franko.

**DIE ECHE**  
**LOHSE'S LILIENMILCH-SEIFE**

*ist in Folge Ihrer absoluten  
Reinheit und Milde unver-  
gleichlich für die Pflege der Haut.*  
**GUSTAV LOHSE**  
Käuflich in allen ein-  
schlägigen Geschäften. **K. K. HOF-LIEFERANT  
-BERLIN-**

**Gegen Beschwerden**  
in den  
**Luftwegen und Atmungsorganen**  
(Folgen von Verkühlung oder Ansteckung)  
haben sich die  
**ANTISEPTISCHEN**  
**"VALDA" - PASTILLEN**  
von H. CANONNE, Apotheker, PARIS  
ganz ausserordentlich bewährt,  
da sie **augenblicklich Linderung schaffen.**  
Sie stillen den **HUSTENREIZ** und **WIRKEN SCHLEIMLÖSEND**

Preis einer Schachtel K 4.75

**IN ALLEN  
APOTHEKEN DROGERIEN  
UND EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN  
ZU HABEN**

Generaldepot:  
**KORWILL'S MOHREN-APOTHEKE**  
WIEN, I.  
Wipplingerstrasse 12.

**Grosse, lichte, trockene** **Magazinslokalitäten**  
im 1. Stockwerke des „SILOS“ (Pozsonyi-ut 5-7)  
**sofort zu vermieten.**  
Näheres dortselbst.

**VERTRETUNG**  
einer **Münchener  
Grossbrauerei** für  
das Königreich Un-  
garn an **solvente,  
geschäftserfahrene**  
Persönlichkeit zu  
**vergeben.**  
Offerte unter „M. K.  
3367“ bef. **Rudolf  
Mosse, München.**

D. R.-P. Nr. 240,225  
**Einathmung**  
Dauernde Heilung von  
Asthma, Luftröhrenkatarrh,  
Lungenspitzen-Affektion,  
Kehlkopfleiden, Brustbeklemmung, Husten  
und beginnende Lungenschwindsucht. Pro-  
spekt gratis und franko.  
Pulmogen-Unternehmung, Budapest, IV., Muzeum-körút 13.

**EHRlich 606**  
VERGYÓGYÍTÓ ORVOSI INTÉZET  
BUDAPEST VII. HÁRSFA u. 10/B.

**+GRATIS+**  
franko und diskret senden  
wir über  
**GUMMI-**  
und sonstige hygien. Spezialitäten  
unsere illustr. Preisliste  
**NAKIRA**

**Menfor**  
**MENFOR IDEALSTES HAUSMITTEL. Hilft bei  
Ischias, Rheuma, Hexenschuss  
Zahn- und Rückenschmerzen.**

einziges feinstes unbedingt  
verlässliches echt indisches  
Gummi - Herren - Präservativ,  
1 Dzt. 12 Kronen, bei 3 Dzt.  
20% Rabatt.  
**GUMMI** und Fischblasen  
zu 2, 4, 6, 8, 10,  
12, 14 K per Dzt.  
Echt französische u. englische  
Spezialitäten.  
**MUSTERKOLLEKTION** aus 12  
Stück  
feine Spezialitäten 4 Kronen.  
**UTERUS-SPRAY**  
Frauen-Spezialität 14 Kronen  
**PESS. OCLUS** auf ärztl.  
Verordnung 5-11 Kronen.  
**BIDET AUF EISEN-  
GESTELL** 10 Kronen.  
Irrigatore von 3 Kronen  
**Magyar Orvosi Müszertár,**  
Budapest, VII., Rákóczi-ut 32.

Eine Probetube Menfor 1 Krone, grosse Tube  
2 Kronen bei Voraussendung des Betrages  
mit 14 Heller mehr. Apotheke „Zum heiligen  
Petrus“ in Budapest, VIII., Rákóczi-tér 2/V.

Die seit 1878 bestehende und bestbekannte Ordinations-  
Anstalt ist bestens zu empfehlen.  
Spezialbehandlung für  
**Geheime und Hautkrankheiten,**  
Manneschwäche, veraltete Blasen-, Samenbläschen- und Frauenkrank-  
heiten, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, Ferkentranheiten  
ohne Anwendung der Lebensweife unauffällig und ohne Desinfektion.  
Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich  
in der Ordinations-Anstalt  
**Dr. Garai**  
Spezialarzt und gew. Spitalarzt,  
Budapest, VI. ker., Andrassy-ut 28. I. om.  
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends  
Sonnt- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden  
sofort beantwortet. Nebenkamere besetzt. Sonstige möglic.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 9. März 1912.

Neues Pester Journal

Seite 21

**Nemzeti színház.**  
Evi bérlet 50.  
**A szerelem utjai.**  
Színmű 8 képben. Irta Ferencz Ferencz.  
Az író Ödny  
Az igazgató Gál  
Az asszony Alszegey  
Ember Gyenes  
A párja Hegyesi  
Salamon király Hegyesi  
Betsabé, az anyja Fái  
Gábor arkangyal Lubinszky  
Mibál Balassa  
Rafael Mézáros  
Lucifer Sugár  
Sappho Márkus  
Mater Modesta Jászai  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Magy. kir. Operaház**  
Evi bérlet 42.  
Marak Ottó vendégfellépésével  
**A tévedt nő.**  
Dalm 4 felvonásban. Zenéjét szerette Verdi.  
Valery Violetta Sándor  
Servois Flora Bertó Mimi  
Annina Váent  
Germont Alfréd Marak  
Germont György Szemere  
Vicente Letoriés Pichler  
Duphol báró Kornai  
D'Obigny marquis Hegedűs  
Grenvill Ney B.  
Flóra inasa Szalay  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Népopera.**  
Az orosz ballet vendégjátéka Nijinsky fellépésével.  
**I. Kleopatra.**  
Koreográfia dráma. A tanczokat szerette és rendezte M. Fokin. Zenéjét M. Arensky. Ta-Hor Nijinska.  
Kleopatra Astafieva  
Amun Adolf Bolm  
Kleopatra kegyence Kobleff  
A templom főpapja Froman  
**II. Karnevál.**  
Pantomimikus ballet. Szerző: M. Fokin. Zenéjét írta Schumann-Róbert. Hangszerelte: Rimsky-Korsakov, Liadow, Glazunov és Cserepnin. A tanczokat szerz. és jelenőztette Fokin  
Colombina Krzesinska  
Chiartina Piltz  
Estellb Baranovic  
Papillon Nijinska  
Pierrot Bolm  
Arlecchino Nijinsky  
Pantalon Cecchetti  
Euzebius Sergejeff  
Florestan Semanov

**III. A róssa szelleme.**  
Koreográfiai kép Gauthier Théodore költeménye nyomán. Zenéjét szerz. Weber K. Mária, hangszerelte Berlio: A tanczokat szerette M. Fokin.  
**IV. Poloveoi táncok.**  
Az Igor herceg cz. operából. Zenéjét szerette A. Borodin. A tanczokat M. Fokin.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Vigszínház.**  
Györgyike drága gyermek.  
Színmű 3 felvonásban, 4 képben  
Irta Szomorj Dező.  
Mikár Ferencz Góth  
Mikár Ferenczné Haraszthy  
Györgyike Varsányi  
Anna Mézáros  
Sten Lánzy  
Hübner Félix Csorós  
Társaszkay Tanay  
Glanz Hugo Kemenes  
Favits Lóri Rónaszéky  
Ida Molnár  
Virágáros leány Szomorj  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Király Színház.**  
**Leányvásár.**  
Operett 3 felvonásban. Írták: Bródy Miksa és Martos Ferencz. Zenéjét szerette Jacobi Victor.  
Harrison Jack Boross  
Harrisonné Erdel  
Lucy, leányuk Harmath  
Gróf Rottenberg Latabár  
Fritz, fia Rátkai  
Miggles Tom Király  
Korcsmáros Sáfány  
Bessy, szobalány Fedák  
Kezdeté fél 8 órakor.

**OMNIA**  
Kinematograph - Palas.  
József-körút 31.  
Telefon 120-40.  
**Sláger-ciklus!**  
VIII. sorozat. 39  
Kizárólagos joggal.  
**Czimzett meghalt**  
társadalmi színmű 3 felvonásban  
**Beszédes kezek.** Amerikai dráma. A márczius 4-iki felvonulás. Helyszíni felvétel.  
**A kis Mórész mint bolti-szolga.** Vigjáték.  
Ezenkívül a kiegészítő slágerműsor.  
Előadások kezdete hétköznapokon d. u. 5 órakor, vasár- és ünnepnapokon d. u. fél 4 órakor.

**OLYMPIA.**  
VII., Erzsébet-körút 2f.  
Vornehmstes Etablissement für kinematographische Vorstellungen.  
**Der Hausfreund**  
Dramatische Szene in 3 Akten. Neueste Nachrichten. Neueste Pariser Damenmode. Vorwiegend chentliche Weltereignisse Kinematographirt.  
Vorstellungen von 5 Uhr bis nach Mitternacht.

**Budapesti Színház.**  
Először:  
**Az ember tragédiája.**  
Kezdeté fél 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 22.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17  
**Leroy-Talma-Bosko**  
vollständig neue Illusionen!  
DE ANGELO „DICK“  
Lebendes Porzellan. Der Wunderbund und weitere 15 Attraktionen. Anfang 8 Uhr.  
Nächste Nachm.-Vorst. Sonntag, d. 10. d. M. bei erm. Preisen

**Steinhardt Mulató**  
Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.  
Kezdeté 9 órakor.  
11 órakor! Ujdonság:  
**Olvassa a „Kis Újságot!“**  
Budapesti életkép írták: Glinger és Taussig. Ford. és átdolg. Steinhardt.  
9 órakor: 9 órakor:  
**Hajléktalanok menhelye.**  
Bóhozat.  
**STEINHARDT és HUNYADI új kuplékkal.**  
Ejéttől hajnalig cabaret és Sárközi cigányzenekara.

**Friedmann Orfeum**  
Szerecsen u. 35. Telefon 4-49.  
Jeden Abends 8 Uhr Auftreten des Leresku-Paares und Pepi Littmann  
**„Das verlorene Paradies“**  
Sensationelles neues polnisches Lebensbild.  
Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr Vorstellung mit 2 und 1 Krone Entrée.

**FOLIES CAPRICE**  
Révay-utca 18. \* Telefon 14-22.  
Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.  
11 Uhr! Heute! Novität!  
**„GEZÄHMTE BESTIEN“**  
Posse in 1 Akt von Alexander Trebitsch.  
Vorher! 9 1/4 Uhr!  
**Modern Massage.**  
Hygienikus bohózat 1 felvonásban. Irta: Satyr.  
Rendező: Rott S.  
Karten-Vorverkauf: Folies Caprice, Révay-utca 18; Hirsch, Andrassy-ut 19; Sopronyi, Rákóczi-ut 1.  
Nach 12 Uhr Casino de Paris.

**ROYAL-CABARET**  
A Royal-Orfeum épületében  
Jede Nacht 12 Uhr grosse Vorstellung, 40 sensationelle Gesangs- und Tanzattraktionen, u. a.: Doris Palmer, Lucie Werra, Les Malaquitas, Elli Bach, Les 3 Jacowlew, The 8 Merry Marvels, Sisters Maranyon, Sisters Deak, Sári Arany, Die 4 Donauweiberln, Mizzi Dartho, Schuwallowa, Miss Florence Barrymore, Böske Bognár, Lolotte Genée, Emmi Schwitzer, Mitzi Kowa, Vilma Fodor, Laura Antalffy, Romani Irio, Heddy Landen, Franziska Serlegi, Mizzi Digionie, Böske Kelemen, Margit Szabó, Marta Montera, Angela Szondy, Anny Eleky, Mathilde Montberger, etc. etc.  
Entrée, bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. Bal mabile, Walzer-Konkurrenz. Kukó Vince und Kapelle.

**ROYAL-ORFEUM**  
ERZSÉBET-KÖRUT 31  
110-22; TELEFON: 110-22  
Jeden Abend 8 Uhr das glänzende März-Programm.  
Antonett & Grotk, weltberühmte ungarische Clowns. Berg Brothers, amerikanische Bicyklisten. Nur noch einige Tage! Mariska Récsy mit ihren Wunderelephanten. Der Wilddieb. Drama von Georg Szemere. Scali & Scali und die übrigen Weltattraktionen. Im Royal-Cabaret Punkt Mitternacht grosse Vorstellung, 46 neue Gesangs- und Tanz-Attraktionen. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. — Sonntag, den 10. März, Nachmittags halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung zu ermässigten Preisen mit vollständigem Abendprogramm.

**KRISTÁLY**  
KÁVÉHAZ  
TERÉZ-KÖRUT 32.  
MEGNYILT

**Kávéház • megnyitás!!**  
Van szerencsém a n. é. közönség, valamint jóakaró ismerőseimnek és jó barátainak szives tudomására hozni, hogy a **Mester-utca 57. szám alatt (Haller-utca sarok)**  
**„HALLER“ kávéházat**  
ma szombaton, március 9-én megnyitom. Amidőn a n. é. közönség kegyes pártfogását kérem, igérem, hogy minden törekvésem oda fog irányulni, hogy nagyrabecsült vendégeim becses pártfogását kiérdemeljem. Kiváló tiszteltelt Böhm Ferencz kávé

**MARGIT** Heil-Quelle  
Kom. Berek  
ist bei katarrhalischen Leiden des Magens, der Gedärme, der Blase und besonders der Athmungsorgane von sehr guter Wirkung auch dann, wenn Blutungen vorkommen.  
Zu bestellen bei L. EDESKUTY in Budapest und bei den Quellen-Verwaltung in Munkács.

**HANGVERSENY és BAL**  
Szombat, 1912. évi márczius 9-én, este 9 órakor  
a Royal-szálló nagytermében az  
**Ujságkiadó Tisztviselők**  
özvegy- és árvaalapsa javára rendezendő  
**művész - estélyen**

közreműködnek:

M. Medek Anna m. kir. opera	Arányi Dezső m. kir. opera
D. Ligeti Juliaska Nemzeti színház	Dr. Pick Ernő opera
Bendiner Heddy Stadtheater Borszókó	Törzs Jenő Magyar színház
Basillides Mária Népopera	Szigeti Dezső Népopera (hegedű)
Haraszi Miczi Magyar színház	Gyárfás Dezső Fővárosi Orfeum
Lenkeffy Izca Vigszínház	Stefanides Károly karmester Vigszínház (zongorakíséret)

A tánczenét a m. kir. I. honvédkerület zenekara **Dezséri Bachó** karmester vezetésével szolgáltatja. Meghívók és jegyek minden újságkiadóhivatalban és az Ujságkiadó Otthonban, Andrassy-ut 11, kaphatók. Egyes jegy 4 kor., családjegy 10 kor. Este a pénztárnál egyes jegy 5 kor., családjegy 12 kor.  
A hangversenyhez az első sorokban számozott helyek a belépő jegy előmutatása mellett — míg a késztelt tart — VI., Podmaniczky-utca 12. sz. kiadóhivatalban 2 koronáért válthatók.

**„APOLLÓ“**  
PROJECTOGRAPH R.-T.  
József főherceg Ő császári és királyi Fensége udvari szállítója.  
Budapest, VIII., Népszínház-u. 1-3.  
Pénztári telefon 68-89. Igazgatósági telefon 80-19.  
Naponta minden előadásban: **„Gazdag ember kabátja.“**  
Budapesti bohóság (Kinema-szkeccs) egy felvonásban.  
Irta: Molnár Ferencz. Zenéjét szerzte: Dr. Szirmai Albert.  
Rendező: K. Kovács Andor.  
**A színijáték személyei:**  
A gazdag ember . . . . . K. Kovács Andor  
A kassziros kisasszony . . . . . Hudacsek Nelly  
A pincér . . . . . Szalai Gyula  
**A mozgatófénykép személyei:**  
A gazdag ember . . . . . K. Kovács Andor  
A kabátja . . . . . Bárony L., a Royal-orfeum tagja  
A kassziros kisasszony . . . . . Hudacsek Nelly  
A pincér . . . . . Szalai Gyula  
A mester . . . . . Ujházi Ede  
A primadonna . . . . . Fedák Sári  
A krakéler . . . . . Dezső Ernő  
A rikkancs . . . . . Bakli Gyula  
A virágáros leány . . . . . Bárdi Margit  
Történik egy budapesti kávéházban, majd az utcán, a Víztoronynál és a Margitszigeten.  
A mozgatófényképek az Apolló-Projectograph eredeti felvételei.  
**Mérsékeltlen felemelt helyérek.** Jegyek előre válthatók: „Az Újság“ olvasótermében; „Az Est“ kiadóhivatalában (VII., Erzsébet-körút 20).  
**ELŐADÁSOK KEZDETE: Hétköznapokon** délután fél hat, hét, fél kilencz és tíz órakor pontosan. **Vasár- és ünnepnapokon** délután négy órától óránként, éjfélig. Ezenk. felhítenként változó szenzációs mozgatófénykép-újdonosságok

**Miethé zahlen**  
Sie für ein altes überpieltes Klavier oder Pianino monatlich 16-20 Kronen, während für monatlich 20 Kronen Sie ein neues, vorzügliches Instrument sich anschaffen können. Das **heisst**  
sehr viel, denn ein Klavier ist ein stets werthvolles Einrichtungsgestück, welches heutzutage bei keiner intelligenten Familie fehlen soll. Wenn Sie Ihre musikalischen Bedürfnisse befriedigen wollen, können Sie Ihr **Geld**  
am besten anlegen, indem Sie sich bei unserem Zwanzig-Kronensystem das Instrument, statt es zu miethen, gleich anschaffen. Diesen Vorschlag sind nur wir in der Lage Ihnen zu bieten, — also kommen Sie zu uns, bevor Sie Ihr Geld auch weiter für Miethgebühren **vergeuden.**  
**MUSICA** Klavier- und Instrumentenvertriebs-Akt.-Gesellschaft  
Budapest, VI., Teréz-körút 1/a.  
Telephon: 4-81. Telephon: 4-81.  
Generalvertrieb der „Eufon“-Sprechmaschine ohne Schalltrichter, Künstlerplatten.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 9. März 1912.

Neues Pester Journal

Seite 22

## Magyar Színház.

Először:

### A frankfurtiak.

Vigilák 3 felvonásban. Itta: Rössler, Ferd. Molnár, Ferencs Gudula, Forrai, Anselm, Vágó, Náthán, Szirmai, Salomon, Sebastyán, Karl, Kertész, Jakob, Pethő, Csárleke, Nagy, Gusztáv, Törzs, Móricz gróf, Dobi, Eveline, Tóth.

Közlede fél 8 órakor.

## Royal-Orfeum

VII., Erzsébet-körút 13. sz. Telefon 110-22.

Heute Abends 8 Uhr allererstklassige Theater- und Variété-Vorstellung. Das glänzende März-Programm: **Antonót & Grótt**; **Berg Brothers**; **Mariska Bécsey** mit ihren

**Repertoire des Nationaltheaters.** Sonntag, 10. März, Nachm. „Rang és mód“, Abends „A szerelem útjai“. (Ab. susp.)

**Repertoire des königl. ung. Opernhauses.** Sonntag 10. März, „A nyugat lánya“. (Ab. susp.)

**Repertoire der Volksoper.** Sonntag, 4. März, Nachm. „Sevillai borbély“, Abends Gastspiel des Russischen Ballets.

**Repertoire des Lustspieltheaters.** Sonntag, 10. März, Nachm. „Céltér“, Abends „A hütlenség iskolája“.

**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Sonntag, 10. März, Nachm. „Sárga Liliom“, Abends „A frankfurtiak“.

**Repertoire des Königstheaters.** Sonntag, 10. März, Nachm. „János vitéz“, Abends „Leányvásár“.

**Repertoire des Budapest Theaters.** Sonntag, 10. März, Nachm. „A falu roszsa“, Abends „Az ember tragédiája“.

♦ **BRISTOL** ♦ **Hutniederlage**  
Budapest, Váci-körút und O-utca Ecke. Neuheiten der 1912er Frühjahrs-Saison sind angelangt. Preisencourant wird gesandt.



**KLAVIERE**  
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszu-leihen im Musterklaviersalon  
**Keresztély**  
Budapest, Váci-körút 21.

## GELDVORSCHUSSE

auf Lose, Wertpapiere und Provinz-Sparkassaaaktien

Ellenb. Sunat-Lose 10.-	Italien.	† Lose 50.-
Jósziv-Lose . . . 12.-	Oesterr.	† „ 65.-
Basilika-Lose . . . 28.-	Vaterl. Spark.	„ 110.-
Ungar. rothe † Lose 35.-	Konv. Hypoth.	„ 150.-

Das Zieheln kann in kleineren Beträgen zurückgezahlt werden. Die Nummern der Lose beifügen mit. — Bezugsbedingte Lose lösen wir aus und erhöhen das Zieheln, wenn möglich. — Auf Lose gefauste, aber noch nicht ausgezählte Lose lösen wir aus und geben auf feine obiges Zieheln gegen Einlieferung des Ziehenscheines. — Mäßige Zinsen und sofortige Erledigung.

**BANKHAUS BEIFELD** Bpest, Károly-körút 1  
Gegründet 1874.

## Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1912.

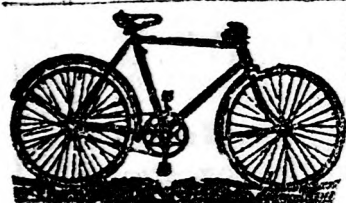
Ein Kupon, Mit. 3'10 lang, 1 Kupon 7 Kronen  
kompletten Herrenanzug 1 Kupon 10 Kronen  
(Rock, Hose u. Gilet) 1 Kupon 15 Kronen  
gebend, kostet nur 1 Kupon 17 Kronen  
1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salozanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne usw. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

## Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksort zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.



Die weltberühmten original englischen Premier- und The Champion-Fahrräder mit Doppelkettengerät, liefern wir mit 3jähriger Garantie ohne jede Preisermäßigung, zu streng originalen Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12—15 K. Fahrradbestandtheile zu sämtlichen Fahrradarten der Welt, innere und äußere Gummi, Corden, Lampen, Pedallen, Ketten, Rotorje und Schalen etc.) in Folge unseres Rufes zum tief reduzierten Original-Fabrik-Engros-Preisen auch in die Provinz und wohin immer

**JAKOB LANG u. SOHN,**  
Fahrräder-Engros-Geschäft. — Größtes und ältestes verlässliches Fahrradgeschäft Oesterreich-Ungarns, Budapest, VIII., József-körút 41.  
— Filiale: VIII., Baross-tér 4. Ofen, II., Margit-körút Nr. 6. —  
Grosse Preisliste mit 1000 Abbildungen gratis und franko.  
Rothe Mantel liefern wir zu Kronen 6.—

Wunderelphanten. Der Wild-dieb, Drama v. Georg Szemere. Scall & Scall; Les 3 Jacowlew; Lorber Trio, Hermine K. Solti, Eugen Virágh und die übrigen Welt-Attraktionen.

Im Royal-Cabaret-Funkl-Mitternacht grosse Vorstellung. 46 neue Gesangs- und Tanzattraktionen. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. Sonntag, 10. März, Nachmittags halb 4 Uhr grosse Familienvorstellung zu ermäßigten Preisen m. vollständigem Abendprogramm.

## CORSO-MOZI

Belváros, Váci-utca 9.

**A végzetes szerelem.**  
Színmű 3 felvonásban. Itta: Matilde Serao.

Szombaton és vasárnap  
**A vámpirtánc.**  
Dráma 2 felvonásban. Itta: Krisztián Monrad.  
**Azonkívül a kétgrás el-t-műsor.**

# LAXIGEN

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Abführmittel der Neuzeit für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen, 20 Fruchtabletten, in den Apotheken zu K 1.30 erhältlich, sonst durch den **GENERALDEPOSITÄR: APOTHEKER C. BRADY, WIEN, I. FLEISCHMARKT 15.**

Grosse Auswahl in  
**Kunstblättern und Bilderrahmen**  
in der Kunsthandlung des  
**Béla Sinayberger**  
Király-utca 51 (vis-à-vis der Theresien-Kirche)  
Eigene Kunstanstalt für moderne Photogr.-Portraits und Reproduktionen.

## Carborundum - Feilen

in allen Façons, für alle Metalle, greifen selbst gehärteten Stahl an.

**Rappold Frigyes, Schmirgelscheiben-Werke,**  
Budapest, V. Bez., Váci-ut Nr. 86.  
Telephon 114-71.



## KOMBINETT-SPIEL

Weder im Kinderzimmer, noch aber im Salon soll dieses höchst interessante Spiel fehlen. Klein und gross, jung und alt, wie auch reich oder arm zerstreut es gleichfalls grossartig.

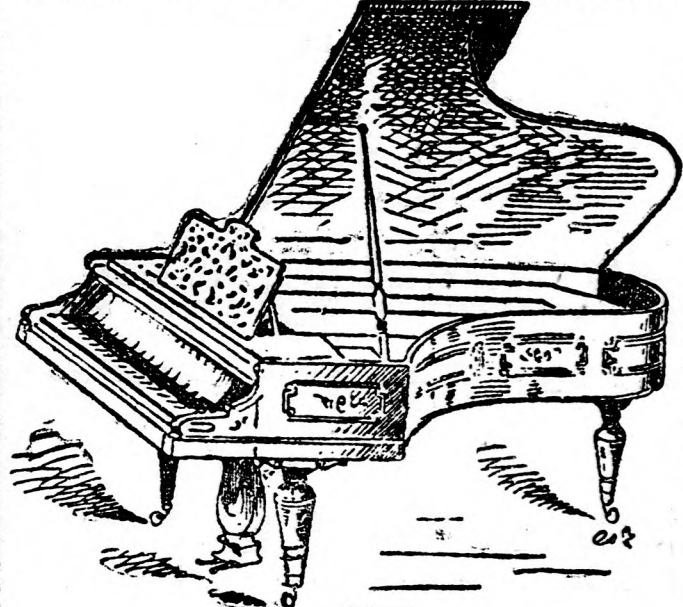
Überall zu haben!

PREIS  
1 Krone

Erzeugt durch die Ziegelwerke Aktiengesellschaft in Kismánya. Wir beabsichtigen in jeder grösseren Stadt ein ständiges Kommissionslager zu unterhalten; zu diesem Zwecke werden kautionsfähige Agenten gesucht. Telephonnummer der Budapester Niederlage 170-68.

## Armin Sternberg & Bruder

kais. u. königl. Hof-Musikinstrumentenfabrik



**KLAVIERE**  
feinster Marke, Pianinos, Harmoniums zu den günstigsten Konditionen im **Musikhof, Rákóczi-ut 60.**  
— Reparaturen, Stimmungen und Umtausch. — Klavierstimmungen innerhalb der Stadt 4 Kron.

Geräumiges, luftiges **Fabrikslokal** mit Kraftantrieb u. Transmissionanlage, ev. auch ohne Kraft, ist im I. Bezirk, in der Nähe der Südbahn, sofort

**zu vermieten.**  
Anfragen: TELEFON 11-06.

## FÜR ZIEGELEIEN!

Wegen beendeter Arbeit transportables Gleis, einige Weichen, Plateau- und Kastenwagen, Drehscheiben, alles gut erhalten,

preiswerth zu verkaufen.

Anfragen zu richten an die Expedition dieses Blattes unter „Ziegeleibahn 500“.

**NÖI kalapforma**  
tavaszai vására megkezdődött  
**FRIEDMANN kalapgyárában,**  
Király-utca 8, az udvarban.

## MODERN BUTOR

**Benedek M. A.** VIII., Üllői-ut 14. szám  
Fouandli 1880 óta.

# ATTEST:

Ich bestätige hiemit nach bestem Wissen und Gewissen, dass das in der hiesigen Fabrik Karl Blaimschein erzeugte

## Pflanzenfett „NUSEROL“

unter meiner Aufsicht steht und unter Überwachung eines ständigen Aufsichtsbeamten aus der Kokosnuss mit Ausschluss eines jeden fremden Stoffes hergestellt wird. Es kann daher ohne irgendwelches Bedenken in jedem streng rituellen Haushalt für Fleischspeisen ebenso wie für Milchspeisen verwendet werden.

Jedes Paket trägt nebenstehende Stampiglie



Rabbiner M. A. Fürst  
Wien (VI. und XIV.)

### PFLANZENFETT „NUSEROL“ IST ÜBERALL ERHÄLTLICH!

ALLEINIGE ERZEUGUNG: KARL BLAIMSCEIN, WIEN, XIV. SECHSHAUSERSTRASSE 43.

#### GOLDMARK NŐI KALAP- GYÁRA, BUDAPEST.

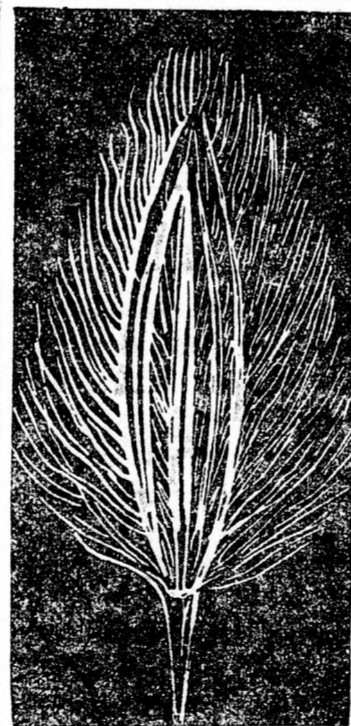
Főüzlet: IV. SZERVITA-TÉR 3.  
Gyár: VII. Jósika-utca 4-6.  
Nagyban! Kicsinyben!  
Elsőrendű gyártmány!  
Kérjen képes árjegyzéket!

**Kohle u. Koks in Waggonladungen,  
Fuhren u. Säcken bei Jakob Salamon & Co.**  
Budapest, V., Elisabethplatz 5. Teleph. Nr. 73-96, 73-97, 73-98, 73-99

### ÁLLANDÓ nagy butorvásár az Iparcsarnokban – Városliget

mely a budapesti asztalos és kárpitos ipartestületek védnöksége alatt álló alkalmi egyesületek által létesített, hol a n. é. közönségnek alkalma van, a legújabb és legszolidabb kivitelű berendezéseket jutányos árakon beszerezni.

Minden butorért jótállást vállal a vezetés. **Égész nap nyitva! TELEFON 60-50.**



**Echter edler Reiher**  
per 10 Stück-Bund . . . K 5.-  
15 . . . K 7.50  
Straußenfedern, Pleurenosen,  
Trauerfedern, Modegestecke u.  
Kunstblumen.

**Original Pariser Neuheiten**  
in grosser Auswahl und zu sehr  
billigen Preisen ausschliesslich  
zu haben im

**Női Kalap Bazar,**  
Budapest, Innere Stadt,  
Sommelweis - utca 17.



**Autom. Mausefänger**  
für Ratten Nr. 4.-, für Mäuse  
Nr. 2.40, fangen ohne Beaufsichti-  
gung bis 40 Stück in einer Nacht,  
binterlassen keine Witterung und  
stellen sich von selbst. Schwaben-  
falle „Eclipse“, taufende Schwab-  
en und Mücken in einer Nacht  
fangend, á Nr. 2.40. Überall die  
besten Erfolge. Verlanbt gegen  
Nachnahme. J. Schüller, Wien,  
III., Arzberggasse 6/G. Bahnhofs-  
Damp- und Antriebsnussgeräten.

**Handgeknüpfte  
Smyrna-Teppiche**  
erzeugt nach jedweder  
Zeichnung und in belie-  
bigem Kolorit zum billig-  
sten Preise die  
Nagybecskereker Teppich-  
fabrik, Nagybecskerek 43.

**MILL" TELEP  
zu NAGYÖSZ**  
GRÖSSTE  
MITTELEUROPA'S  
REBENSCH-  
U-  
L-  
E.

**Med. univ. Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten,  
emeritierter Spitalsarzt  
bettet in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung  
**geheime Krankheiten**  
u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwülste,  
Ephilitis und Nervenleiden in Folge von Jugendünden.  
Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz  
(Manneschwäche) auch bei älteren Personen.  
In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch  
nachträglich beglichen werden.  
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.  
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 5 bis 7 Uhr.  
**Budapest, Rákóczi-ut 8/A.**  
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Bannonia).  
Eingang vom Treppenhause. Separate Wartefüle.

1878—1912.  
Das Versandhaus u. die Fabrik hygienischer Bedarfsartikel  
**J. KELETI**  
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17,  
begeht demnächst die Feier ihres 34jährigen  
Bestandes. Aus diesem Anlasse versendet die  
Firma eine soeben erschienene  
**Jubiläums-Preisliste,**  
welche auf Verlangen Jedem gratis und franko  
zugeschickt wird. Diese ist ein in ihrer Art  
einzig darstehendes, reich illustriertes Nach-  
schlagbuch, welches alle wissenswerthen und  
bedeutendsten Neuheiten — mit Fachkenntniss  
beschrieben und geordnet — bringt.  
Die Haupterzeugnisse und Spezialitäten sind:  
**Hygienische Gummiwaaren,  
K. u. k. priv. Bruchbandagen,  
Orthopädische Apparate,  
Künstliche Hände und Füße,  
Kunstmieder, Leibbinden, Corsets,  
Brust- und Geradehalter,  
Gummi-Krampfadern-Strümpfe,  
Elektro-medizinische Apparate,  
Krankenfahrstühle u. Zimmerklosets,  
Sämtliche Krankenpflege- u. Kranken-  
Komfort-Behelfe,  
Kosmetische, Reise, Massage- und Ma-  
nicure-Utensilien.**  
Geschäftsprinzipien der Firma: Pünktliche,  
rasche und fachgemässe Bedienung, beste und  
verlässlichste Erzeugnisse — nebst aller-  
billigsten Fabrikspreisen!

Aus dem Frauenleben.

Der Ausschuss, den das schwedische Parlament vor einiger Zeit mit der Untersuchung der Arbeitsverhältnisse verheirateter Frauen betraut hat, hat seine Aufgabe jüngst abgeschlossen. Es handelte sich dabei hauptsächlich um die Frage, ob Mütter, die in der Industrie beschäftigt sind, eine Art von Pension erhalten sollten.

In den Vereinigten Staaten tagte jüngst in Lynn (Massachusetts) ein Mütter- und Lehrerkongress, zu dem über tausend Abgeordnete erschienen waren. Es wurde dabei die Frage einer Pension für verwitwete Mütter erörtert, außerdem wurde die Gründung von einigen Kinderwohlfahrts-Einrichtungen besprochen.

In Kanada scheint die öffentliche Meinung auf Seiten der Frauen zu stehen. Die größte Zeitung in Winnipeg, die „Winnipeg Tribune“, hat nämlich jüngst unter ihren Lesern eine Abstimmung darüber eingeleitet, ob die Frauen das Stimmrecht erhalten sollen oder nicht.

In Boston haben die Schulbehörden auf Veranlassung der Frauen jüngst verschiedene Schulreformen eingeführt. Die wichtigste darunter ist die Neueinstellung von 300 Lehrern, wodurch die Durchschnittszahl der Schüler in jeder Klasse um 6 vermindert wird.

Londons vornehme Welt harret mit Spannung alltäglich der Nachrichten, die von Lily Elsie's Hochzeitserfolge kommen. Lily Elsie war bis vor Kurzem noch eine der gefeiertsten Bühnenkünstlerinnen Englands.

plötzlich in einen Divan feste und die Hände über ihren Knien zusammenschaltete! Alles schrie angsterfüllt auf: „Großer Gott! Sie „liebtost ja die Sorge!“ „Welch Unfinn!“ war die Entgegnung der Schönen.

Der jetzigen Uebergangszeit entsprechend, tragen die verschiedenen, nun auftauchenden Modeneuigkeiten noch den Stempel des Unfertigen und Veränderlichen und lassen sich da nur ahnen, welche Ueberräuschungen der Sommer bringen wird.

und Halskrausen bemerkbar machte, erstreckt sich nun auch auf den Ärmel und schmückt ihn mit lang herabfallenden, die Hand bis zur Hälfte bedeckenden Spitzenmanchetten.

Allerlei.

(Vom Tokajer.) Wir lesen in einem deutschen Blatte: Nördlich und nordöstlich von der ungarischen Stadt Tokaj erstreckt sich die Berggruppe der Hegyalja, in der seit Alters her auf einem etwa fünf Quadratmeilen großen Gebiete ein ausgezeichnete Wein wächst.

(Die Photographie auf dem Fingernagel.) Weshalb sollte man das Bild eines (oder einer) Liebsten

Der Stellvertreter.

Roman von Jack Steele.

Deutsch von Ludwig Wexler.

— Sie haben ihn also gesehen? Wie sieht er aus?

— Ich erinnere mich nur sehr undeutlich... bloß an ein schreckliches Grinsen, zu dem sich sein Gesicht verzerrte.

— Ueber seinen Aufenthaltsort nicht, bloß einiges über seinen Charakter, und das lautete nicht gerade schmeichelhaft.

— Ich habe keine Ahnung, wo in aller Welt er nur sein mag, sprach Dorothea nachdenklich.

— Wir müssen trachten, unser Bestes zu thun. Abgesehen von dem Testament und meiner Aufgabe, die mir aus der Ermordung Ihres Onkels erwachsen ist, hängt sehr Vieles von Ihnen und Ihren Wünschen ab.

Dorothea blickte ihn einen Moment schweigend an und eine leichte Röthe färbte ihre Wangen, als sie fragte:

— In welcher Hinsicht?

Garrison hatte keine Absicht, die Dinge irgend-

wie zu beschönigen, und lehrte eine Festigkeit, um nicht zu sagen Raubheit hervor, die mit seinen Empfindungen im größten Gegensatz standen.

— In Bezug auf Mr. Fairfax, sagte er. Er wird ganz gewiß zurückkehren, wird Sie auf Schritt und Tritt verfolgen, auf eigene Faust mit den Robinsons in Verbindung treten und uns alle erdenklichen Unannehmlichkeiten bereiten.

Sie blickte ihn voll rührenden Vertrauens an und sprach:

— Was kann ich dagegen thun? Sie waren mehr als freundlich zu mir, haben mir über so manche Schwierigkeit hinweggeholfen, so daß ich auch jetzt auf Ihren Rath angewiesen bin.

Ein Klopfen an der Thür unterbrach sie und im nächsten Augenblick trat Tuttle ins Zimmer.

28.

Bewirrt durch den unerwarteten Anblick einer schönen jungen Dame, während er Garrison allein anzutreffen gehofft hatte, riß Tuttle den Hut vom Kopfe und starrte hilflos vor sich hin.

— Sie sind, Tuttle? fragte Garrison. Freut mich, Sie zu sehen. Bitte, kommen Sie in einer Viertelstunde wieder. Dann können Sie mir Bericht erstatten.

— In einer Viertelstunde; jawohl, Sir, sagte Tuttle und zog sich zurück.

— Wer war das? fragte Dorothea, als er die

Thür hinter sich geschlossen hatte. Jemand, der an der Angelegenheit theilhaftig ist?

— Theodor Robinson hat diesen Mann gemietet, um mich beobachten zu lassen, gab Garrison zur Antwort. Ich gewann ihn für mich und nun beobachtet er seinen ursprünglichen Auftraggeber.

— Ich konnte nicht. Ich versuchte mein Unwohlsein zu überwinden; es gelang mir aber nicht und ich glaube, diese unangenehmen Gefühle, die mich ganz schwach und matt machten, sind eine Nachwirkung des Betäubungsmittels, dessen sich die Robinsons bedienten.

— Ihr Telegramm aber sandten Sie ab, weil Fairfax auftauchte?

— Ja. Ich dachte, Sie müßten davon Kenntnis erhalten.

— Woher wußten Sie, daß er in London sei? Suchte er Sie in Ihrer Wohnung auf?

— Nein. Er setzte mich jedoch schriftlich in Kenntnis davon, daß er mit mir sprechen wolle. Das war heute Früh. Miß Ellis' Freund, der in der Redaktion des „Star“ angestellt ist, errieth offenbar bei

in einem Medaillon oder in einem Ubranhängsel verbergen, wenn man sich seiner (oder ihrer) nicht zu schämen braucht?! Deshalb trägt man es nicht öffentlich zur Schau?! Das ist der Gedanke eines Pariser Photographen, der einen Schmuck empfiehlt: die Photographie auf dem Fingernagel. Das ist weder schmerzhaft noch mit irgend einer Unannehmlichkeit verbunden. Im Gegenteil, sie ist die einfachste Sache der Welt: der Nagel wird mit einem lichtempfindlichen Ueberzug versehen, das Negativ — ein Film — wird darüber befestigt; es wird belichtet, entwickelt, fixirt, und das Bild ist fertig. Dann beginnt die eigentliche künstlerische Arbeit, so daß zum Schluß der Fingernagel wie ein kleines Gemälde aussieht. Um die Haltbarkeit des Bildes zu erhöhen, wird es noch mit einer Art Glasur überzogen, und das Dunkel der Photographie scheidet sich von dem Blau des Fingernagels ab. Drei Monate — im Höchsten — erfreut sich der Nagel seines Schmuckes. Dann beginnt das Bild langsam zu verblasen. Wer noch die selbe Schwärzerei hat, läßt das Bild erneuern. Wer sein Herz anderweitig verschenkt hat, trägt das neue Ideal auf dem Fingernagel. Aber auch dem, der wankelmüthiger und weniger beständig in der Liebe ist und die Verehrer (oder Verehrerinnen) häufiger wechselt, kann geholfen werden. Der Photograph entfernt durch eine von ihm erfundene Substanz augenblicklich das unliebsame Bild. Der Photograph hat riesigen Zulauf, und eine seiner ersten Kundinnen war Gaby Deslys, die jetzt das Bildniß ihres Mannes auf dem Fingernagel trägt, nachdem das Don Manuel's verbläßt war.

**(Der Affe und der Pädagoge.)** Die Geschichte spielte sich am vergangenen Donnerstag vor der Civilabtheilung des Bezirksgerichts in Petersburg ab. Der Affe gehörte der Gemahlin des Generalleutnants Tschitschagin und der Pädagoge ist der Wirkliche Staatsrath Manstein. Befagter Affe hatte befragten Pädagogen, als dieser um 4 Uhr Nachmittags am 23. Juni 1911 in Nowaja Derewnaja in der Nähe der Datsche der Frau Tschitschagin spazieren ging, arg zerissen. Und nun fordert der Pädagoge von der glücklichen Affenbesitzerin durch seinen Rechtsanwalt Herrn Welbrecht und durch das Bezirksgericht die Begleichung folgender Rechnung: 1. Für ärztliche Behandlung 500 Rubel. 2. Herr Manstein erwirbt durch Herausgabe von Büchern jährlich 22,000 Rubel, 11 Tage Krankheit hatten ihm folglich einen Verlust von 1279 Rubel und 11 Kopfen gebracht. 3. „Eine unheilbare Beschädigung des Mittelfingers an der linken Hand“, heißt es in der Klageschrift, „hat Herr Manstein, der gut Klavier spielt, für immer der Möglichkeit beraubt, sich einen musikalisch-ästhetischen Genuß zu verschaffen, und dieser Verlust kann nur auf dem Wege ersetzt werden, daß der Kläger auf Kosten der Beklagten ein Phonola im Preise von 750 Rubeln erwirbt, da nur dieses Instrument bei der heutigen Technik dem Besitzer die Möglichkeit verschafft, ohne Benützung der Finger Musikstücke nach individuellem Empfinden des Spielenden und ganz nach seinem Wunsch zu reproduzieren.“ So beläuft sich denn die Forderung des Pädagogen an die Affenbesitzerin in Summa auf 2523 Rubel und 11 Kopfen. Das Gericht beschloß, Sachverständige zu Rathe zu ziehen, und vertagte die Verhandlung.

**(Verheirathet, ohne es zu wissen.)** Wer beschrieb das Erstaunen von Fräulein Laura Georgia in Connecticut (Nordamerika), als sie plötzlich die Nachricht bekam, daß sie seit dreizehn Jahren schon dem Ehestande angehöre. Und der es ihr mittheilte, war ihr rechtmäßiger Gatte. Hätte er nicht gleichzeitig die näheren Umstände, unter denen diese seltsame Heirath vor sich gegangen war, ins Gedächtniß gerufen, wahrlich, Fräulein oder Frau Laura wäre niemals darauf gekommen. Und diese waren folgende: Im Jahre 1899 besuchte Fräulein

(Frau) eine bekannte Familie Taylor in einer Nachbarstadt. Zufällig war gleichzeitig mit ihr Dr. Mansfield, ein Witwer, eingeladen worden. Wie es auf dem Lande Sitte ist, machte die Familie Taylor mit ihren Gästen bei allen Bekannten Besuch, und so kam man denn auch zu einem Friedensrichter, der anscheinend die beiden Gäste der Taylors in sein Herz schloß. Seine Zuneigung ging sogar soweit, daß er den beiden scherzhaft vorschlug, sich durch ihn verheirathen zu lassen, selbstverständlich „nur zum Spaß“. Unter dem Jubel aller Anwesenden ging die Trauung vor sich; jeder achtete sorgfältig darauf, daß auch die üblichen Ceremonien streng eingehalten wurden, kurz diese Scheintrauung war einer wirklichen Vereinerung täuschend ähnlich. Leider mußte Fräulein (oder nun vielmehr Frau) Laura am nächsten Tage die Familie Taylor verlassen, und seit jenen Tagen hat sie Dr. Mansfield — ihren Gatten — nie mehr gesehen. Fräulein Laura zog es vor, ledig zu bleiben. Der „glückliche“ Ehemann hat nun seiner Frau den Vorschlag gemacht, die fatale Sache durch eine Scheidung aus der Welt zu schaffen. Aber bis heute hat sie ihre Zustimmung noch nicht gegeben.

**(„Der lebende Leichnam“ im Gerichtssaal.)** In der Universität Dorpat fand unter der wissenschaftlichen Leitung des Professors Baron v. Freytag-Loringhoven ein sehr interessantes Experiment statt. Als wissenschaftliche juristische Uebung wurde eine Scheingerichtssitzung von Studenten der Rechtswissenschaft abgehalten, der das bekannte Drama Tolstoi's „Der lebende Leichnam“ zu Grunde gelegt war. Das Drama war vollkommen zu einer gerichtlichen Handlung umgearbeitet worden, indem die Fabel die kriminellen Voraussetzungen bildete. Auf der Anklagebank saßen die Hauptpersonen des Dramas: Liza Karanina, beziehungsweise Protassowa, ihr zweiter Gatte Karanin, das Zigeunermädchen Mascha und der „lebende Leichnam“ Protassoff — alle vier angeklagt, wissenschaftlich betrügerischerweise die gegenseitigen Hindernisse einer Ehe zwischen Liza und Karanin beseitigt zu haben. Im Mittelpunkt der Anklage stand Protassoff, der durch seinen simulirten Selbstmord seiner Frau und seinem Freunde zu dem auch seinerseits gewünschten ehelichen Glück verhelfen wollte. Während die vorzüglich ausgearbeitete Anklagerede des Procurators sich hauptsächlich gegen die Erstgeborenen richtete, hatte die Verteidigung reichlich die Möglichkeit, der Handlungsweise der Angeklagten die edelsten und reinsten Motive unterzulegen. Die Verhandlungen, die sich besonders durch die langen Reden der drei Verteidiger sehr in die Länge zogen, nahmen erst in der Nacht ihr Ende. Das Urtheil lautete auf Freisprechung der drei erstgenannten Angeklagten, während Protassoff zu einem Jahr Korrekptionsanstalt verurtheilt wurde. Die Aula war überfüllt, und die interessante Gerichtsverhandlung hielt den weitans größten Theil des Publikums bis zum Schluß in Spannung.

**(Ein Dichter für die Begnadigung Tullio Murri's.)** Aus Rom meldet man: Der bekannte Dichter Giovanni Pascoli richtet soeben eine flehentliche Bitte an den König, Tullio Murri, den zu lebenslänglichem Kerker verurtheilten Mörder seines Schwagers, des Grafen Bonmartini, zu begnadigen. Neben dem Heer, das in Sybien im Kampfe sterbe, gebe es in Italien selbst noch ein anderes Heer, das sich gleichfalls für das Vaterland aufopere, nämlich das Heer der Aerzte, an dessen Spitze der greise Professor Augusto Murri steht. Bei den Gebeinen des von den Arabern bei Scharafat gemeinigten und gekreuzigten Arztes Murras stehe er den König an, dem Fürsten der italienischen Wissenschaft seinen Sohn zurückzugeben. In demselben Sinn circulirt auch bereits ein Gnadengesuch, das von zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten Italiens unterzeichnet ist.

Tullio Murri's Schwester, die Gräfin Linda Murri Bonmartini, die intellektuelle Urheberin des Mordes, ist bekanntlich vor zwei Jahren begnadigt worden.

**(Der Wiederaufbau des Campanile in Venedig.)** Aus Venedig wird gemeldet: Vorgestern wurde die Bronzestatue des Erzengels Gabriel auf dem Markusthurm in Venedig enthüllt. Damit ist der Wiederaufbau des Thurmes beendet. Die feierliche Einweihung findet am 25. April statt. — Aus Rom wird berichtet: Der König hat gestern den Bürgermeister von Venedig empfangen, der ihn zur feierlichen Einweihung des wiedererbauten Glockenthurms einlud. Der König hat sich die Antwort vorbehalten.

**(Der Strindberg-Freiwortfonds.)** Aus Stockholm wird der „Frk. Jtg.“ vom 4. d. berichtet: An Strindberg wurden gestern 45,000 Kronen als ein Theil der nationalen Sammlung für den Strindberg-Fonds übergeben. Wie das Comité mittheilt, steht noch ein die gleiche Summe nicht unbedeutend übersteigender Betrag zur Verfügung, über den die Rechnungsprüfung noch nicht erfolgt ist. Die Sammlung dürfte also ungefähr 100,000 Kronen ergeben, wobei zu bemerken ist, daß der größte Theil sich aus Spenden von weniger als einer Krone zusammensetzt. Von diesem Fonds hat Strindberg bereits 5000 Kronen dem „Berein der sozialdemokratischen organisirten Arbeitslosen“ und 5000 Kronen dem „Hilfsverein für die Opfer der Kinderlähmung“ zugewiesen.

**(Ein Wolf in Petersburg.)** In der „Nowoje Wremja“ lesen wir: Am 14./27. Februar bemerkten die Bewohner von Staraja Derewnja (einer Villenvorstadt Petersburgs) in der Nähe der Villa Lerche ein zottiges, einem sehr großen Hunde ähnliches Thier, das zwei Hunde todtbiß und darauf auf dem Hofe der Blago-weschtschenski-Kirche eine große Anzahl Hühner und Enten zerriß. Der Priester Oberst Kusnezoff erkannte in dem Thier sofort einen alten Wolf von ungewöhnlicher Größe, der wahrscheinlich durch die strenge Kälte und die großen Schneemassen in die Nähe der menschlichen Behausungen getrieben worden war. Man veranstaltete eine Jagd auf den Wolf und, von mehreren mit Flinten und Revolvern bewaffneten Schutzleuten verfolgt, suchte dieser Zuflucht in einem Wächterhäuschen. Hier konnte er lebendig gefangen werden. Er wurde dem Petersburger Zoologischen Garten überwiefen.

**(Er soll den Anfang machen.)** In Paris haben einzelne republikanische Vereine den Jahrestag der Revolution von 1848 gefeiert. Bei einer dieser Feiern wurde folgendes Vorkommniß erzählt: Als Ludwig Philipp gestochen war, stürmte eine Volksmenge in den verlassenen Tuilerien-Palast. Etienne Arago, der dabei war, suchte Plünderungen und Zerstörungen zu verhüten, er stieg auf einen Polsterstuhl und hielt eine Rede an die Menge. „Bürger“, rief er, „Alles, was sich hier in diesem Palaste befindet, gehört von nun an der Nation; achtet also das nationale Eigenthum!“ Da unterbrach ihn ein Arbeiter; er wies auf den Sessel, den Arago bestiegen hatte, und sagte: „Sehr gut, Bürger Arago, aber machen Sie den Anfang und geben Sie acht auf die Stücker dieses Sessels!“ — „Sie haben recht“, erwidert Arago; er stieg herunter, stülpte den Sessel um, stieg auf den Kof und setzte unter dem heiteren Beifall der Menge seine Rede fort.

**(Die höchste Eisenbahn der Welt.)** Aus London wird telegraphirt: Nach hier eingetroffenen Depeschen aus Balparaiso wurde die höchste Eisenbahn der Welt vollendet, indem die zwischen Chile und Bolivia aufstrebenden Anden auf dem Schienenwege überquert wurden. Die Bahn führt von der chilenischen Hafenstadt Arica über die Anden, die sie am Tacorapaß in 4264 Meter übersteigt, zur Hauptstadt Bolivias.

seinem Besuche, wer wir seien, und als ich Miß Ellis bat, den Herrn zu ersuchen, keine weiteren Berichte mehr über uns zu veröffentlichen, da hatte er bereits mit dem Herausgeber gesprochen, so daß sich das Blatt auch weiterhin noch mit uns beschäftigte. Seitdem Sie mich übrigens verlassen, habe ich keinerlei Zeitungsreporter mehr vor mir gesehen.

— Natürlich hat Fairfax Ihren Aufenthaltsort nur mit Hilfe der Zeitung ausfindig gemacht. Die Frage ist nur, wohin Sie sich zu wenden wünschen und ob ich die mir zugetheilte Rolle noch länger aufrechtzuerhalten soll.

Die Frage schien Dorothea in Verlegenheit zu setzen.

— Ich weiß wirklich nicht, was zu thun ist, gestand sie. Ich wünschte, der Mann möchte sich niemals wieder vor mir sehen lassen. Was ist Ihre Meinung?

— Wir können zu keinem entscheidenden Entschluß gelangen, ehe wir über dieses zweite Testament etwas Näheres erfahren, sprach Garrison. Möglicherweise erhalten die Dinge eine ganz andere Wendung. Wenn Sie es wünschen, können Sie auf Scheidung von Fairfax klagen, und inzwischen müßten Sie eine Wohnung beziehen, wo Niemand Sie ausfindig machen könnte.

— Nicht einmal Sie? fragte Dorothea langsam und sinnend.

— Ich fürchte, Sie werden mich noch wiederholt

sehen müssen, sprach er, das leidenschaftliche Pochen seines Herzens gewaltfam bezwingend; es sei denn, Sie wollten die Dienste eines Mannes in Anspruch nehmen, der keinen Irrthum begeht.

Sie fühlte sich verlegt. Sie liebte ihn und wünschte nichts Sehntlicheres, als von seinen starken Armen beschützt zu werden; allein ihre Frauenwürde verbot ihr, dies merken zu lassen. Sie wollte auf jeden Fall sein Wohlgefallen eringen, aber nicht durch eine Enthüllung der eigenen Gefühle. Zudem war sie, so peinlich unübersehbar unwürdig ihr der Gedanke auch sein mochte, die Gattin Jerold Fairfax', und als solche hatte sie jede gebotene Vorsicht zu beobachten. An dem Schmerz, den ihr seine Worte bereiteten, erkannte sie, daß auch sie ihn verletzt haben mochte, und so sagte sie:

— Lassen Sie es mich nicht zu hart empfinden, daß ich häßlich zu Werke gegangen bin. Sie haben keinerlei Irrthum begangen, so weit unsere Angelegenheit in Betracht kommt, und ohne Sie wäre ich ja vollkommen hilflos.

Garrison mußte, daß er sie verletzt habe, und das that ihm ungeheuer leid, zumal er sich sagte, daß sie nicht anders vorgehen konnte, wenn sie seiner Achtung nicht verlustig gehen wollte. Er zürnte sich selbst seiner Rauheit wegen und bot nun Alles auf, um das Gespräch in ruhigere Bahnen zu lenken.

— Dorothea, sprach er, ich werde mich nur sehr geehrt fühlen, wenn ich Ihren Auftrag zu Ende führen kann; Sie dürfen mir rückhaltlos vertrauen.

— Ich danke Ihnen, Jerold. Ihre Stimme versagte. Sie hatte ihn noch niemals so geliebt wie in diesem Augenblick, und darum drängte sich ihr sein Name wie von selbst auf die Lippen. Es wahrte eine Weile, bis sie sich so weit gesammelt hatte, um hinzuzufügen zu können: Ich werde mir eine Wohnung suchen und Ihnen so bald wie möglich meine Adresse mittheilen. Inzwischen hoffe ich, werden wir noch Weiteres über das zweite Testament erfahren.

— Ich werde Alles thun, was mir möglich ist, versprach er. Ich will Sie jetzt zum Lift begleiten, um zu sehen, ob Ihnen Niemand auflauert. Verhüllen Sie Ihr Gesicht mit einem dichten Schleier und trachten Sie Späheraugen zu entgehen, wenn Sie eine Wohnung suchen. Diese miethen Sie auf den Namen einer Miß Root, und mit diesem Namen unterschreiben Sie auch Ihre Meldung, wenn Sie mir eine solche zukommen lassen. Fairfax und die Uebrigen überlassen Sie mir. Im Uebrigen gehe ich selbst nach Manchester, um des Testaments wegen Nachforschungen anzustellen.

Er öffnete die Thür; allein sie zögerte einen Augenblick und sagte:

— Ich hoffe, es wird noch Alles gut enden; das Gegentheil wäre zu schlimm.

Er lächelte trübe, als er erwiderte:

— In diesem Zimmer habe ich meine Rolle übernommen; und hier lege ich sie auch nieder.

(Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 60 (sechzig) Heller.

## Kosmetik

**Haarentfernung**  
für Damen von Gesicht und Armen in 5 Minuten. Schmerzlos. Stäubender Erfolg. Probenversandt diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur das geistlich geübte, mit „Miracle“-Schutzmarke versehene Mittel ist echt. Vor Nachahmung gewornt! Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiert. Unschädlichkeit. Gänzlicher Erfolg garantiert. Entfernung sämtlicher Schönheitsfehler. Charlotte Pollak, Kosmetische Institut, Andrassy-ut 38, I. Stod. Telephon 157-98. 10571

**Meroli**  
das einzige Haarentfernungsmittel, welches die Haare sofort entfernt. Die stärksten Haare verschwinden schmerzlos, die Stelle der selben wird sammtweich und schneeweiß. Bei mehreren kosmetischen Ausstellungen mit Goldmedaillen, Diplomen ausgezeichnet. Volle Garantie für Unschädlichkeit. Diskrete Verpackung 5 und 10 Kronen. Kosmetisches Institut Margit Ujlaki, Szentkirályi-utca 1A, Ecke Rákóczi-ut. Telephon 152-45. 10141

## Allgemeiner Verkehr

**Privatbetrachtungs-Institut**  
Eigentumsgegenstände, **Magyar Jótőn u. Comp., Főherceg Sándor-utca 9** (Eingang bei Einfahrt), besorgt diskrete **Verhandlungen, Recherchen**, verlässlich wichtige **Informationen und Besuche**. Telephon 91-14. 10507

**Es wird gebeten, die Adresse aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 2, vornehme kontinentale Firma Spezial-Bureau für Recherchierungen und Beobachtungen, empfiehlt sich zur Erledigung von allen verräulichen, diskreten und privaten Affären, Eruirung von anonymen Briefschreibern, Heiraths-schwindlern, fälschlichen und verwickelten Personen, Reiseaufträge und delikate Missionen nach dem Inn- und Auslande. Spezialvertreter in allen Städten der Welt. Verbindungen in allen Gesellschaftskreisen. Erstklassige Referenzen. Telephon 33-02. 10707**

## Bücher

**Olcso könyvek!**  
Már csak március 14-ig! 100.000 könyv minden szakból és minden nyelven, minden elfogadható legolcsóbb áron. Ugyanitt szép üzleti herendezés eladó. **Nagy könyvbazar, Ferencz József-tér 6, Gresham palota.** 57928

## Unterricht

**Tanörök**  
kerestek. Cizmek olvasatok Országos Pályázat Közlönyben. Ingyen mutatványsszám. Ulloi-ut 55. 57844

**Parlament gyorsírók**  
Által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Gépirás és magyar-német levelezéskutatás. A teljes képzés díja havi 10 kor. Kereskedelmi szaktanfolyam nyilvánossági joggal. (könyvtel stb.) **Dr. országos Magyar Gyorsíró Egyesület miniszteri jóváhagyással szervezett tanfolyamsorozata.** (Alapította Markovits Iván 1863.) Havonta új tanfolyamok. Közérvenyi egyesületi oklevelek. Biztos állásbiztosítás! **Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola** előbb listázzon. **Ferencz-tér 10.** most átellenben **Hegedűs Sándor-ut 7.** Cizmek vizyazzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. **Dr. Országos és Gabelsberger Szakiskola** jelzőket megtevesztés céljából utánozzák. **Telefon 64-68.** Beiratások egész nap. 63577

**The Berlitz School of Languages** wurde im August wegen Vergrößerung in eine neue, allen modernen Anforderungen entsprechende Lokalität **Andrássystrasse 8, I. Stod.** verlegt. **Alle Welt-sprachen** mit alleits anerkanntem, **sicherem Erfolge.** Eintritt wann immer. Probest frei. **Heberjungen.** Telephon 45-99. 63714

**Reichsdeutsche Sprach-lehrerin** wünscht Stunden von 4-7. Gutwasser, Kispest, Nagy Sándor-utca 65. 22461

**Suche**  
deutsche Kinderfrau oder Mädchen für sofort zu einem Säugling und fünfjährigen Knaben. Magyar, II., Oszlop-utca 29, Barterre. 10944

**Tökéletesen**  
elsajátithatja az összes gyakorlati irodai teendőket a Gereben-Underwood szakiskolában, Andrassy-ut 1. Tandj havonta 10 korona. **Tantárgyak:** gépirás, magyar-német gépirás, helyesírás, kereskedelmi levelezés, könyvvitel. Esti tanfolyamok. Iskolánk a Gyakorló Gyorsírók Társaságának szakfelügyelete alatt áll. Közismert dolog, hogy az Underwood-írógép a legelterjedtebb, miért is növendékeinket leggyorsabban állásba juttathatjuk. 63583

**Magyar-német gyorsírási,** kereskedelmi nyelvtanfolyamok havonként kezdődnek **Markovits szakiskolában. Baross-utca 30, Szentkirályi-utca sarok.** Telefon 101-44. Gépirás, levelezéskutatás, állásközvetítés díjtalan. 9709

**Norddeutsches Fräulein** wird zu Ärztenfindern aufgenommen. Váci-körút 64, I. 6. 10932

**Photographie.**  
Eüchtiger Kopist für Protokoll und Watt wird für 15. März engagiert. Offerte an Edm. Sedl, Rákóczi-utca 66. 22581

**Französisches**  
oder deutsches Fräulein zu zwei Mädchen gesucht. Kigyó-tér 1, II. 15. 22528

**Zu**  
einem 14jährigen Mädchen Erziehlerin, mit Sprachen und Musik, gegen gute Bezahlung, sucht **Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6.** Telephon. 57939

**Deutsche**  
Frauen mit guter Bezahlung sucht dringend **Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6.** Telephon. 57940

**Deutsches Fräulein**  
zu zwei 6 bis 8jährigen Mädchen, im häuslichen mithelfend, gesucht. Vorstellung bis 10 Uhr Vormittags, Wesselényi-utca 4. sz., III. 15. 59067

**Deutsche Kindergärtnerin**  
zu größeren Kindern wird über den Tag angeheilt. Dr. Boros Mór főgőzész, Ujpesten, Beniczky-utca 5. sz. 11045

**Gebildete Deutsche**  
wird sofort zu größerem Mädchen acceptirt. Adresse in der Expedition. 11046

**Dringend**  
gesucht: Deutsche Lehrerinnen, Finishing gov. mit Französisch, Deutsch, Englisch, Klavier (sowie auch einige Jsr.), Ungarinen, Bürgerlich- und Elementarlehrerinnen, mit gutem Gehalt. **Französin** mit Klavier (Englisch ermunnt) als Gesellschaftlerin und Hausrepräsentantin. **Nurste** zu jungerem Kind. **Fräulein** mit Französisch. **Fräulein** mit Englisch. **Kindergärtnerinnen, Kinderfräulein, Bonnen** jeder Nationalität. Für angehehene Familien. **Budapest, Umgebung, In- und Ausland, gutem Gehalt. Familien-anstalt.** **Stets große Auswahl** und die besten Stellen. **Mrs. Anna Gerzon-Rietich, Budapest, Erzsébet-körút 52.** 63602

**Intelligentes**  
deutsches Fräulein zu 2 größeren Kindern gesucht. VI., Podmaniczky-utca 16, III. 15. 11061

**Norddeutsche**  
Kindergärtnerin wird für Nachmittage gesucht. Szabó Jenő, Zrínyi-u. 17, III. 2. 22518

**Bunne,**  
englisch oder deutsch, für die Brodning gesucht. Vorstellung Vormittags. **Vas-utca 5, III. 12.** 11076

**Suche deutsche**  
Erzieherin für den Nachmittag. **Király-utca 43-45, I. 10.** 11068

**Német**  
kisasszony, ki varni tud, gyermekkezek felvételik. **Rombach-utca 1b, III. 2.** 11075

**Intelligens**  
magyar kisasszony kitűnő bizonyítványokkal gyermekek mellé helyben ajánlkozik. **Levélk. Megbízható 068** jellegere a kiadóba keretnek. 59068

**Ältereres**  
deutschung, Jsl. mit Jahresgehalt wünscht zu 1-2 kleinen Kindern zu kommen. **Singer, Mexikó-ut 6.** 62339

**Deutsches**  
Fräulein sucht Stellung in besserem Hause zu Kindern. **Nähreres** erfragen von 8-12 und 2-4. I., Bors-utca 19, II. 7. 22520

## Konkurse

**Pályázat.**  
Somorja orth. hitközségben üresedésbe jött kántor- és metszőállásra pályázat hirdetik. Pályázótól megkívántatik, hogy **שוחט ורודק** legyen. Megkívántatik, hogy három orth. rabbitor **וקבלות** birtokában legyen. Évi fizetés 1000 kor. természetbeni lakás és szokásos mellékjövdelem, egész sechita. Kik a hitoktatást képesek végezni, előnyben részesülnek és kiltásba helyeztetik 300-400 korona mellékjövdelem. Az állás május 1-én betöltendő. Próbaidőre csak a meghívottak bocsáttatnak. Utiköltség csak a megválasztottnak térítetik vissza. 64215

**Steiner Nánán,**  
elnök.  
**Kompagnon**  
mit 10.000 Kronen Baargeld zur Verwertung patentirten händigen Massenbedarfsartikels gesucht. Offerte unter „Goldgrube 923“ an die Exp. dieses Blattes. 10923

## Diverse

**Zeitungs-Matratzenparv**  
ier ist um 12 Kronen per Meterzentner, bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner a 10 Kronen und nur ab Magazin zu haben. **Náh. in der Exp.**

**Wanzen sammt Brut!**  
Mit Dampf, geruchlos, ohne Schwefel, die Wohnung sofort benitzbar. **Vurrottung** von Stubben und Schweben in 24 Stunden, übernimmt mit Gutführung billigt die Erste Ungarische Insekt-Vertilgungsanstalt, **Takács Ferencz, Thököly-ut 16. sz., Telefon 48-20.** 22363

**Elektromonteur**  
übernimmt billigt elektrische Lichtanlagen, Hausstelegraphen, Instandhaltungen und Reparaturen. **Berger, Nemet-utca 57, Telephon 131-99.** 22415

**Das**  
Patent der Schutzbeutel gegen Motten-Schaden ist sofort zu verkaufen. Bei ersten Firmen gut eingeführt. **Zufchriften unter „Kollommen sicher“ an Zenzler-Bureau, Szervita-tér.** 60965

**Defektivei.**  
Die **Ungarische Winter-Unternehmung** (Budapest, József-körút Nr. 63), unter Leitung des berühmten Privatdefektives **Jeremias Schön,** übernimmt Recherchen und Beobachtungen in Kriminal-, Civil- und Familienangelegenheiten. **Telephon 20-65.** 57941

**Gelbes Wienenwachs,**  
garantirt echt, unverfälscht, liefert zu 340 K., dreihundertvierzig Kronen per 100 Kilo Paul Zinne, Birovitica, Kroatien. 11044

**Diszertkedvelők**  
kérjenek árjegyzéket az első magyar diszertnyó-faiskolától, tulajdonosa **Copony Ede,** Körmeiden. 120 fajtá tüvelül-fák, lombfák, sorfák, diszertkerk kaphatók. 10909

**Wanzen:**  
Ausrottung übernimmt bei Garantie **Reiner, Podmaniczky-utca 35.** Telephon 86-80. 10735

**Ratten, Mäuse, auch Feldmäuse tödende giftige „Ratien-Würfel“**, Originalbojen 3, 6 und 10 Kronen, nebst Anleitung beim Erfinder: **Reiner Géza, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 35.** Telephon 86-80. Gründliche Ausrottung billigt bei Garantie. 10221

**Patente**  
auf Erfindungen bewirkt in allen Ländern dipl. Ingenieur **Stefan Raddanyi,** beiseiter Patentanwalt VII., Damjanich-utca 54. 11083

**Ratten, Mäusevertilgungsbacillen „Ratin“** (fein Gift). Vertilgt auch Feldmäuse, Hamster und Fielemäuse. **Probest gratis.** **Ratin Bakteriologische Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30.** 63717

**Elloptak**  
Ziegler Józseftől Kőbányán két sötét pejt lovat, az egyik öt éves kanca, hátsó jobb lábánál daganat van, a másik nyolcz éves sötét pejt, egy szemes. **Strafkocsival,** oldal-deszkal, szerszámmal, pokrocczal együtt. **Értéke 1800 korona.** Megtalálója ju tulajdonban részesül. **Cím: X., Kada-utca 34.** Telefon 50-11. Ziegler. 22532

## Maschinen

**Maschinen-Verkäufe.**  
12 HP landw. Maschinenfabrik, in reparationem Zustande; 40 HP einzelne Stabilmaschine mit Selbstlicht-Steuerung; 40 HP Stabilmaschine mit Nieder-Steuerung, **Rod'sches** Jährlich; 30 HP Halbtabilmaschine mit ausziehb. **Köpfentfel,** wenig gebraucht; 60 HP Compound-Halbtabilmaschine, **Jährlich** Maschall. Günstige Zahlungsbedingungen. **Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 141.** 60098

**Pumpen**  
jeder Art, für **Sand, Dampf, Nieren, und elektrische Antrieb,** sowie **Wassometer** und Kompressoren liefern meistens prompt vom **Lager Béla Gypöz & Komp., Budapest.** **Baró Aczel-utca 3, beim Lujt-spieltheater.** 60102

**Dampfdrehschneidern**  
jeder Größe, auch **Selbstwian,** derer bester Konstruction, **Jährlich-mäßig reparirt, neue Strohelekatoren** auf Katenzahlung liefert billigt **Seifried Jungé** Budapest, **Forgách-utca 14.** 10506

## Obst

**Blutorangen,**  
honigsüße, allerbeste Sorte, **Postkorb** mit 50 Stück 3, **Originalkorb** 100 Stück 5.50, **Originalkiste** 180 oder 150 Stück 8, **Originalkiste** 360 oder 300 Stück 14. **Niesengroßer Postkorb** per Stück 32, **Originalkorb** 18 Stück 3.50, **Limont Originalkiste** 180 Stück 4.50. **Wohngüter** 100 Kilogramm 56, ein **Fünftilo-Postkorb** 3 Kronen verbenet mit **Nachnahme** unstantirt **Takács József** Südbüchtern engros **Budapest, Löngyagasse 9.** Telephon 136-02. 10813

## Gesundheitspflege

**Damen**  
finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomierter Hebamme unter **Discretion.** **Wollner Emma,** VII., Bethlen-utca 8, II. 14, Steingehaus, nächst dem Centralbahnhof. 10771

**Intelligente**  
deutsche Waffene empfiehlt sich. **Szerecsen-utca 26, II. em. 11.** 62334

**Ne fogadjon**  
el pemetűl **czukorkát Réthy** név nélkül. 63687

**Damen**  
finden Rath und Hilfe sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger **Klinifpraxis.** **Mulich Elisabeth, VII., Baross-tér 12, I. St. 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof.** 10893

**Damen**  
von hier und umwärts finden Aufnahme, werden beiens gepflegt in größter Berücksichtigung, gründliche Information diskreter Angelegenheiten, bei intelligenter dipl. Hebamme. **Mme. Szerecsen, Teréz-körút 29, földszint 3.** 11082

**Videokról**  
érkezett fiatal asszony massziroz hölgyeket lakásán, **Nyár-utca 34, földszint 2.** 11034

**Intelligentes**  
norddeutsches Fräulein empfiehlt sich für **Wassage.** **Király-utca 33, I. 10 links.** 62328

## Kost, Quartier.

**Elköelö**  
izr. családnál finom ebéd-szert keresek. **Ajánlatokat „B. Gy. 100“** alatt a kiadóba kérek. 59072

**Özvegysegre**  
jutott izr. un ember háztartását felosztja, május 1-jére keres 18 éves leánykájával teljes ellátást oly helyen, ahol ezt nem iparszerűleg üzük. Igényei: pedáns tisztaság, lehetőleg lépcsőházi bejárata, külön nagy utcai szoba, rendes egyszerű, de izléses polgári konyha. **Gyermektelen, intelligens család,** vagy esetleg hasznos koru leányos ház ajánlatát kéri. **F. S. 055“** alatt a kiadóhivatalba. **Zongora** kívánatos, esetleg zongorához hely adandó. 11055

**Benjion**  
sucht deutsches junges Ehepaar, möglichst in deutscher Familie. **Bedingung** erstklassige **Bezpflge** und ruhige schöne Lage. **Offerten** mit Angabe des **Preises** unter **Chiffre „1000“.** 22534

## Lebensmittel

**Unter Wein**  
hon 1908 ist zuverkauft. III. **Urdmiggasse 8.** 22497

**Wein,**  
Eigenbau, hochprima **Nigling PDS** 50 Kronen per Hektoliter gegen **Nachnahme** in **Leihfäßern** liefert **David Spitzer,** Weingartenbesitzer, **Császárkörtés (Pestm.)** 10778

**Spejefartoffeln.**  
Winterroja, großfallende 800, Saaitartoffeln, rosa 760, Magnumnum, weiße Spejefartoffeln, vorzüglich schmackhafte 650, **Wolthmann Spejefartoffeln,** rotthälige 700 Kronen per 10.000 Kilogramm **Waggolan-lung.** **Stedzwiebeln,** **Walter,** metzentnerweise 60, **Spejefartoffeln** und **Knoblauch** zu allergeringsten Tagespreisen versendet **Agricola Landesprodukt-Exportgesellschaft** in **Budapest, IX., Löngyagasse 9.** Telephon 136-02. 10817

**Gebäd**  
PDS **W**, allerlei **Mandelgebäd** **PDS** **W** in schönster und feinsten Ausführung, mit **„W“** vom hiesig. ehv. orth. **Rabbinat,** liefert per **Nachnahme** **Sigmund Salzer, Szigetbáder, Pápa,** **Wiederverkäufer** entsprechenden **Rabatt.** 10983

**PDS W**  
Orth. **Spejeter, Kofus, Palajina-mein,** **Redenwurz** **Grauk,** **Budapest, Laudon-utca 3.** 11071

**Dienst und Arbeit**  
**Unständiges**  
Dienstmannschaft für Alles wird bei kinderloser Beamtenfamilie gesucht. **Lohn** nach **Uebereintommen.** Gute **Behandlung** zugesichert. **Deutschsprachende** bevorzugt. **Eötvös-utca 48 II. 15.** **Vormittag** vorzujpreden. 63601

**Häzmeisteri**  
állást keres nos bádogos és szerelő övadékkal. **Szives megkeresés** Klein, I., **Palota-tér 2.** **Közvetítők** díjaztatnak. 11100

**Sofför,**  
erdő és mezőgazdaságban teljesjen jártas, inasnak, bank vagy hivatalzolgái állást keres. **Bogár János, Kossuth Lajos-utca 13, Csepel-sziget.** 11028

**Dadát,**  
németet, keresek 3 éves fiamboz. **Wisinger Dávid, Margit-körút 73.** 22491

**Geübte**  
Büglerin empfiehlt sich in Häuser, auch außer der Stadt. **Karlstr. 15, II. 10.** 22519

**Hausruefner**  
übernimmt alle **Hausarbeiten,** sowie neue. **Floris József, Lzabella-utca 39.** 22512

## Bekleidung

**Moderne Herrenanzüge**  
verfertige nach Maß für 30 Kronen aus **Schafwollstoffen** feinsten **Ausführung.** **Rófló, Herrenschneider,** **Budapest, Erzsébet-körút 1, I. Stod.** **Kür** **Proving** **Strom-mühter** **frantó.** 39698

**Uraságoktól**  
levetett, de **alig vagy keveset viselt divatos tavasszi és nyári ruhák, felöltők, átmeneti kabátok a legnagyobb választékban és legolcsóbb áron kapható** **Braun Elemér-nél, Károly-körút 24,** **földszint.** 11064

## Heirathsanträge

**Zu Heirathsanträge**  
angelegheiten verlässliche Informationen, **Zuverlässigkeit** und **Heimathsgewinnliche**, **Beneidung** in **Erbedingungs** und anderen **Prozessen,** **Dokumente** besorgt, **Proving** **bedürfnisse** erledigt **Budapest** **diskrete** und **sonstige** **Angelegenheiten,** **Beobachtungen,** **Recherchen** **freng** **diskret.** **Andras György, Bajnok-utca 12.** 10492

**Férjhez**  
adnám árva 36 éves izr. nővéremet intelligens egyénhez 10.000 koronával. **Leveleket „Videki házias 032“** jellegere a kiadóba. 11032

## Korrespondenz

**Intelligente**  
unabhängige Dame sucht die **Freundchaft** eines solchen Herrn, der sie bei seinen unterstützt. **Briefe** unter „**Distinguit**“ **Hauptpost** restante. 22505

**Intelligentes,**  
fehjes Mädchen würde gerne **behejs** **Aneignung** der **Sprache** mit einem **intelligenten** **Herrn** **Befanntschaft** schließen. **Chiffre „Intelligentes“** **Andrassy-ut 38,** **dobánytőzsdé.** 22516

**Amanda 100.**  
Samstag unmöglich, Sonntag 5 Uhr. **Treff** **ich** **Sie** **nicht** **folgt** **Brief** **meinerseits.** 22530

**Junge,**  
hübsche reichsdeutsche Erzieherin, hier fremd, wünscht einen reichen, vornehmen **Kavalier** kennen zu lernen. **Briefe** erbeten unter „**Charaktervoll 517**“ an die **Exp.** 22517

**Behejs**  
Konversation **suche** **deutsches** **Fräulein** für die **Abendstunden.** **Briefe** unter „**Ingenieur 052**“ an die **Exp.** 11052

**Sommermärchen.**  
Ein **junger** **Menich,** **gebildet,** **aber** **nicht** **eingebildet,** **der** **einen** **Tag** **voll** **Jubel** **und** **Sonnen-glanz** **haben** **muß,** **für** **ludt** **die** **Sonntags** **zeitungs** **stille** **des** **sonnigen** **Frühlings** **eine** **gute** **Kameradin.** **Persönlich** **und** **innere** **Vorzüge** **Vorzugssetzung.** **Briefe** **unter** **„Hänsel** **und** **Greif 590“** an die **Exp.** 91590

**Geist**  
es feine Herren, die dauernde **Freundchaft** eines schönen Weibes höher schätzen als **unter-übergehende Abenteuer?** **Unter-„Hoffnung II.“** **Hauptpost.** 10978

**Edes.**  
Szombat délután felőtör haj-tasson a kávéház elé oda hol a multkor hajtattott. **Sajnálom,** **hogy** **nem** **beszélgethettünk,** **pedig** **othon** **voltam,** **de** **az** **illető** **kivel** **beszél** **nem** **tudta.** **Táj** **Edes.** 11101

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 60 (sechzig) Heller.

Offene Stellen

Urak és hölgyek, különösen kik nagyobb hivatalokban dolgoznak, környékbeli családi ház parcelláknak eladásához szép mellék-keresetbe juthatnak. Polgári társaság, Nagykörön-u. 18. 63719

Állások. Az egész országban betöltendő összes szakmabeli állás olvasható Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványsszam. Üllői-út 55. 57845

Érde. einen Lehrling, Israelit, aus gutem Hause als Fleischerhelfer und Selcher. Jakob Schlesinger, Kismarton. 10505

Újságírók vagy kihirdetők, kik egy kis övaddékkal rendelkeznek, felvétetnek. Czim a kiadóban.

Némethi is levelező fiatal ember, esetleg kisasszony, gépirő, a ki dossier-rendszerben is segítené, felvétetik. Ajánlatok „Textil 900“ jelige alatt írtetés megjelölésével a kiadóhivatalba kéretnek. 10900

Önkéntesek, kávéházakat és vendéglőket látogató egyén kerestetik egy jól jövedelmező tömegmozgalmak közvetítésére. Ajánlatokhoz papírútlelet, Rákóczi-út 11. 10964

Műszaki irodákat látogató egyén kerestetik, ki fényképezőgépeket és rajzszereket közvetít. Ajánlatok papírútlelet, Rákóczi-út 11. 10963

Korrespondent, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird seitens einer ersten technischen Firma gesucht. Bewerber dieser Branche bevorzugt. Ausführliche Offerte mit Anträgen beschriftet die Expedition unter „Günstlich 940“. 10940

Fiatal fűszer kereskedő segéd azonnali belépésre kerestetik Fried Ferenc fűszer és csmegek-kereskedőnél, Igllón. 64212

Für unsere Wohnort-Verhältnisse suchen wir einen ledigen Technicien, der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig. Gesuche mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen sind zu richten an Nagel & Szesler, Nemeskür, Nyitra-m. 64213

Verkaufser und Probiranten für feines Konfektionsgeschäft gesucht. Serbo-kroatische Sprache unerlässlich. Adresse in der Exp. 62332

Kisasszony, gyakorlott gép- és magyar-német gyorsíró, építési vállalatnál tartós állást nyert. Ajánlatok „Megbízható“ jelige alatt Gizella-terti tőzsdé 1. sz. czimzandók. 22508

Zehrburche, Israelit, wird in meinem Spezialegeschäfte per sofort aufgenommen. Samstag geschloffen. Arnold Wiener, Mjótubim. 64220

Keresetetik egy gazdasági vasut pályafentartási és üzemkezelési munkához szakértő pályafelvi-gyázó. Személyes vagy írásbeli ajánlatok Grünwald Testvérek és Schiffer czég vasuti osztályához, Budapest, V., Rudolf-ter 5, IV. em. nyujtanndók be. 60114

Munkafelvi-gyázó, ki téglagyárban működött és kellő ügyességgel és szakavatottsággal bír, Budapestre azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok az eddigi működés és írtetés megjelölésével „Munkafelvi-gyázó 171498“ Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 62331

Nis Etüde der Hausfrau für die älteren Frauen oder Wirtin zu alleinstehender Dame. 10-2 Uhr. Ra-gazgasse 8, III. 17. 11063

Fiatal rövidírósegéd ügyköléshez fix és jutalékra felvétetik. Isabella-utca 90, II. 12. 11060

Fiatal gyakornok, ki néhány középiskolát végzett, helybeli elsorúgú műszaki czég irodájában azonnali belépésre felvétetik. Írásbeli ajánlatok „Feltétlen szép kéz-írás 969“ jeligére a kiadóhivatalba. 10969

Fényképészegédet keresek, Positiv és Negativ retusort, esetleg azonnali belépésre. Ajánlatokat írtetés megjelölésével kér Rónai, fényképész, Eger. 10986

Tüchtiges Mädchen, das in einem Brau-undweingeist als Auschänkerin thätig war, wird sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsanprüchen an Willig Adolf, Köbánya, Jászberényi-ut 17. 22494

Verlässlicher Mann mittleren Alters, eventuell verheiratet, Israelit, der Spirituosenbranche vertritt, wird per sofort, event. 1. April acceptirt. Weicher für meinen eigenen Hausgebrauch Gefügel rituell zu schlachten versteht, rumänisch spricht, erhält den Vorzug. Ausführliche Offerte mit Angabe des Alters, Familienstandes bisheriger Thätigkeit und Gehaltsanprüchen bei freier Wohnung sind mit erwünschten Spargersignen, Bogobics. 64209

Retoucheur, Negativ u. Positiv, auch im Laboratorium thätig, findet sofortige Aufnahme. Langfeld Jenő, Photograph, in Kaposvár, Fő-utca 19. 60957

Gesucht wird geübte Maschinenschreiberin, der deutschen und ungarischen Stenographie vollkommen mächtig, für Adnotaturszanzler. Anfänger ausge-schloffen. Telephonische Anfragen 19-52, persönliche Besprechungen V., Váci-körut 34, II. Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr. 63596

Landesverband der Herren, Damen-Zuschneider, Budapest, Irányi-utca 14, Telephon 7-29. Vermittelt pfeinander Herren- und Damen-Zuschneider. Die Vermittlungskommission Café Skatib, Separée-Saal, ständig thätig. 59704

Offene Stellen aller Berufsbeige enthält in großer Auswahl der „Országos Pályázati Közlöny“, Budapest Üllői-ut 55. Einzelnummer 60 Heller. 57846

Kommis der Gut- und Herrmannsbranchen wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Interessenten müssen der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache unbedingt mächtig und im Auslagearrangieren bewandert sein. Offerte mit Gehaltsanprüchen und Photographie sind an die Firma Bálint János, Zemesvár, zu richten. 64204

Fővárosi elsorúgú fűszer- és csmegek-üzlet jobb vevőkörrel, prima referenciákkal, olesó öt éves szerződéssel, más vállalat miatt eladó. Az üzlet átvételéhez circa 16-18,000 korona szükséges. Bővebbet Lustig és Glücknél, Révay-utca 22. 10917

Számlázók azonnali belépésre előkelő fővárosi czég irodájában alkalmazást nyerne-nek. Ajánlatok „Tisztviselő 916“ alatt a kiadóhivatalhoz czimzandók. 10916

Utazó, rövid-, szövt és norin-bergi áru nagykereskedésünk részére mielőbbi belépésre keresünk e szakmában teljesen jár-tas utazót, ki Feiső-magyarországon utazna. Csakis oly ajánlatokat kérünk, kik már e minőségben jó eredménnyel működtek. Töt nyelven jártasak előnyben részes-sülnek. Ajánlatok eddigi működésük, írtetés megjelölésével, valamint fényképpel ellátva Fischer Gerzson és Fial ozégnék, Miskolcz, kül-dendők. 64183

Herrenkleiderhaus M. Apfel, Nagyhomb, sucht jungen Kommiss für sofort. 10950

Gyakornokot keresek nagy irodába mielőbbi belépésre. Gyakorlattal bírók gép- és gyorsírók előnyben részesülnek. Ajánlatok „Gyakornok“ alatt Tenzler, Szervita-ter, hirdetőiroda. 60925

Gegen Fium, Diäten und Reisekosten werden Reisebeamte für die Acquisition leitens hervorragender heimischer Versicherungs-gesellschaft aufgenommen. Sachkenntnis nicht erforderlich, da Einübung erfolgt. Dauernder Posten. Penfionsbestätigung. Bewerber nicht über 30 Jahre wollen ihre Offerte mit genauer Angabe bisheriger Stellung und Referenzen unter „Damenoe Stellung“ an die Annoncenexpedition Leopold, Eit-jabethring 41, einenden. 11066

Irodakiszasszony, ki a magyar és német nyelvet szóban és írásban bírja, kezdő írtetéssel irodában alkalmazást kaphat. Kik már a szakmában alkalmazva voltak, előnyben részesülnek. Tencer Gyula hirdető iroda, Szervita-ter 8. 63599

Mérlegképes könyvelő melékfogalkozást vállal. „Szorgalmas 525“ jeligére a kiadóba. 22525

Kommis der Manufaktur- und Herren-Mode-Branche, tüchtig selbftändiger Verkäufer, Lager-Attendant, der 3 Landesprachen mächtig, Gehalt 60 K., freie Station eventuell bei Konbenienz mehr. Eintritt 1. April. Offerte zu richten Hidor Rosenthal, Prtibeige. 64232

Junges fr. Mädchen aus gutem Hause, der drei Landesprachen mächtig, wird per sofort in meinem Weinstöckchen acceptirt. Anfangsgehalt 30 K. und ganze Verpflegung monatlich. Offerte an Jakob Stein, Siptöbentmiffos. 64226

Kommis der Mode-Manufakturbranche, Auslagearrangeur, wird gesucht bei Hermann Bertalan, Stubnyafürdő. 64227

Für Eftig- und Spirituosen-Gewerb wird ein junger Mann gesucht. Refektant muß in der Eftigfabrikation mit automatischem Betrieb einige Erfahrung haben, muß von der Liqueurfabrikation und Seltier-wirtschaft etwas verstehen, der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein, auch etwas slowakisch können. Solche mit schöner Hand-schrift und etwas Französi-schkenntnissen bevorzugt. Gehalt 200 Kronen per Monat. Eintritt per sofort oder per 1. April. Offerte mit Referenzen und Alters-Angabe, sowie auch Declaration des Wittib-Verhältnisses an Rudolph Winterberg u. Sohn in Nagyhomb. 64228

Fiatal segéd kerestetik rőfös-, divat- és rövidírószakmából, aki tökéletesen magyarul tud, azonnali belépésre. Szombaton zárva. Ajánlatok Ifj. Weisz Dávid czéghez, Csorna. 64222

Mérlegképes könyvelő, aki jó német levelező is, azonnali belépésre vidékre kerestetik. Bizonyítványmások írtetés megjelölésével „Fakereskedés 224“ jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 64224

Junger Mann aus der Hutbranche wird als Reisender mit 1500 Kronen Anfangsgehalt acceptirt. Offerte unter „M. N. 936“ an die Exp. 57936

Plakagent, der bei Gut- und Modemaaren-handlern eingeführt ist, wird provisorisch acceptirt. Offerte unter „R. B. 938“ an die Exp. 57938

Junger Komptoirist, mit Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache, guter Stenographie, wird sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „Stoßindurrie“ an die Exp. 64234

Jüngerer Kommiss der Eisenbranche für Lager per sofort zu engagieren gesucht. Geschichtliche Offerte mit Zeugnis-skopien an Robert Siegel, Buda-pest, VI., -Quaice 6. 11030

Zur Vermittlung von Unfall-, Haftpflicht- und Einbruchversicherungen für Lofe und außerhalb werden fleißige und intelligente Herren und Damen mit guten Kenntnissen gegen Fium und hohe Provision von einer erstklassigen unternehmischen Anstalt zu engagieren gesucht. Brauche-kenntnis nicht unbedingt erforderlich. Gest. Offerten mit Angabe von Referenzen unter „Lohnend 32860“ an Josef Schmarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 62337

Maschinenschreiberin, ungarisch-deutsche Stenographie, gesucht. Schriftliche Gesuche an-baldmöglichst, Eitellaplatz. 22522

Hivatalnok és kisasszony, ki a magyar gyors- és gépirásban perfect, jelentkezheth Sternmann Ignác irodájában, Ankerkőz 2, I. 3. 62338

Gyakornok. Kereskedelmi iskolát végzett jó írásu gyakornokot keresünk azonnali belépésre. Braun Testvérek, líkőrgyára, VIII., Üllői-ut 60. 22511

Utazó, ki Budapest környékén fűszerkereskedőket látogat, melék-czikket kap Deutsch Markusnál, Wesselényi-utca 35. 59066

Harkal Ede művirággyári üzletében, V., Bálvány-utca 17, boltle-ányok jó írtetéssel felvétetik. Ugyanott kötőzők is felvétetnek. 60118

Gép- és gyorsíró, német-magyar, 15-éres felvé-tés. Műszaki iroda, VIII., Szövetség-utca 28a. 59065

Irodista, jó számoló, azonnali felvétetik. Czim a kiadóban. 57937

Melékbbi belépésre keresünk nagy gyakorlattal bíró perfect magyar-német gyorsírókat vagy gépirót. Javadalmazás lakás, fűtés, világitás, ellátáson kívül havi 120 korona. Fia-talabb tisztviselő 1-2 évi gyakorlattal, ki német nyelvet is bírja. Javadalmazás havi 120 korona és lakás. Erélyes munkavezető, ki töt nyelvet bírja. Javadalmazás havi 100 korona és szabad lakás. Fedélcserepérgyár rész-vénytársaság, Kismánya. 64230

Komptoirist, zur Reife geeignet, mit guter ungarischer, deutscher Schrift (ev. rumänisch), für größere Ban-ter Provintzstädte für eine groß-artige Konturrenzlose Reueheit, Maschinenist. Ständiger Be-dienst 50 bis 100 Kronen per Woche, eventuell mehr. Näheres durch H. Heimlich, Ober-Sieben-brunn, Wiederösterreich. 11042

Jünger Beamter mit Anfangsgehalt, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, absolbitter Mittelschüler, intelligent, wird seitens erfrangiger heimischer Versicherungsgesellschaft für deren die-giges Bureau aufgenommen. Bureaustunden 8 bis 3. Penfionsanspruch und dauernder Posten mit günsti-gem Abancement bei Eignung. Offerte unter „Tüchtig-ter, freuer Beamter 035“ an die Exp. 11038

Musik Klütszott hegedük eladók. Mübutor-kereskedelmi részvénytársaság, IV., Magyar-utca 3. sz. 60961

Stiefengrammophon, Cufon (früher 400 K.), ganz neu, mit Platten wird um 25 Flarin dringen verkauft. Fried Miksa, Budapest, Baross-ter 15 (Halbhof). 22418

Plattenumtausch ohne Daraufzahlung. Katalog gratis. Szabadi, Plattenfabrik, Nyár-utca 5. 22424

Stiefengrammophon, funteln, 60 Platten, 50 Kro-nen zu verkaufen. Rákóczi-ut 55, I. 22. 22425

Erbar Konzert-Flügel, freuzügig, Ge-legenheitskauf, bei Kovács Gyula, Budapest, Palais Oresham. 63199

Büfenderfer, Beschtein, Köster, Wirt, Köster, Gelegenheitskaufe, neue kurze Klaviere von 300 fl. aufwärts, Pianinos, Harmoniums in jeder Preislage. Ehall Márton, große Fabriklager, Andrassy-ut 15. 22513

Magyar-német gyors- és gépirő, kezdő, 50 korona írtetéssel felvétetik. Bemutatkozás: Danubia-gyár r.-l., VI., Eötvös-utca 38, del-előt 9-12. 11025

Kereskedő-segéd rövidíró szakmából felvétetik. Mezwater, Wesselényi-utca 13. 11029

Spezialkommiss, der drei Landesprachen mächtig, wird per 15. April, eventuell früher aufgenommen. Offerte nammt Gehaltsanprüchen an Leopold Adler, Nyitra-Him-bolter. 10980

Handlungsgehilfe der Speziale- und Gemischt-waarenbranche, Israelit, der slowakischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen zu richten an Hidor Stein, Ghetta. 10982

Kommis der Schnittwaarenbranche, welcher der drei Landesprachen mächtig ist, wird per 1. April acceptirt. Gehalt 40 Kronen und ganze Verpflegung. Offerte sind an Josef Haas, Siptöbentmiffos, zu richten. 64210

Rőfös-és divatáru-üzletem részére egy ügyes segéd, ki a paraszt vevőkkel önállóan banni tud, azonnali belépésre állást nyer-het. Flam Herman, Miskolcz. 64219

Arnkészítésre (kocsin) alkalmas, övadek-kepes egyént azonnala alkal-mazunk. Előnyben részesülnek, kik czukrázokat, csmegek-és fűszerkereskedőket már látogattak. Ajánlatokat „Szor-galmas“ jelige alatt Kovács kávéház, Andrassy-ut 48, in-tézendők. 11053

Tüchtig Kommiss der Mode- und Manufaktur-waarenbranche wird zum sofor-tigen Eintritt aufgenommen. Offerte sind an Simon Kreitler's Nachfolger, Nyireghyáza, zu richten. 11043

Gesucht werden Agenten, Hausierer und Wieder-vertäufte in allen Budapest, Bezirken und allen größeren Provintzstädten für eine groß-artige Konturrenzlose Reueheit, Maschinenist. Ständiger Be-dienst 50 bis 100 Kronen per Woche, eventuell mehr. Näheres durch H. Heimlich, Ober-Sieben-brunn, Wiederösterreich. 11042

Jünger Beamter mit Anfangsgehalt, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, absolbitter Mittelschüler, intelligent, wird seitens erfrangiger heimischer Versicherungsgesellschaft für deren die-giges Bureau aufgenommen. Bureaustunden 8 bis 3. Penfionsanspruch und dauernder Posten mit günsti-gem Abancement bei Eignung. Offerte unter „Tüchtig-ter, freuer Beamter 035“ an die Exp. 11038

Saroktelek a VI. kerületben kb. 350 □ eladó. Bővebbet telefon 51-59. 59742

Baugrund, Budafot, Apdögasse 10, 459 □-Klafter, in der Gasse Wasser-leitung und elektrifische Beleuch-tung. Nähere Auskunft Cufon-Kaffeehaus Nachmittags 2-4. Telephon 165-81. 11099

Fabrikgrund, 630 □, mit Gebäude, Dampf-motor, elektr. Beleuchtung, in Erzsébetfalva, nahe zur Vigi-nal, Kaffeehaus, halbjährliche der Straßenbahn, zu verkaufen. Ebenfalls elbt auch ein 300 □-Grund mit Gebäude zu haben. Bauklaff kann übernommen werden. Näheres bei Stein und Rosenstrauß, Erzsébetfalva. 60964

Elköltésnért Telkek részlete is eladók Szilágyi-telepen. Ertekezés: Erzsébet-körut 15, III. 31. 22524

Stoßhofes Gebäude, nahe am Fluße, mit Garten und Stallungen, 1200 □ Klafter, für Industriezwecke sehr geeignet, wird sofort ver-kauf. Salab Kaufman, Jablanc. 11074

Neuer Klavieralon, Király-utca 49, I. Etod, Styasi és Tsa, großes Lager erstklassiger Klaviere zu streng fofibren Preisen mit 10 Jahren Garantie. Wenig gebrauchte Klaviere und Pianinos von 200 fl. angefangen. 63211

Klaviere billigt, auch auf Rotenzahlung, bei der seit d. Jahre 1881 be-stehenden Firma Gheffl Nachfol-ger, IV., Váci-utca 16. Ge-brachte Klaviere v. 400 Kronen aufwärts. Billige Miethe. Preiscontant gratis. 63241

Unentbehrlich! Gratis und franco verlangen Sie den großen Preiscontant von Wagner's Musikhaus, Budapest, Jofefring 15. Telephon. 59693

Realitäten

Nyári és téli lakásul alkalmas modern új 4-5 szobás villák összes melék-helyiségekkel, vízvezeték, villanyvilágítás, 600 □ öl te-lek eladók. Arai 30-tól 44 ezer koronáig. I. helyen amori-zációs kölcsön. Mátyásföld, József-utca, a templom köze-lében. Bővebbet Budapest, Rottenbiller-utca 6 B, I. eme-let, iroda. 59041

Gaushäfte von einem zweiföckigen Haus ist zu verkaufen im VI. Bezirk. Bessere Auskunft III., Urömi-u. 8. 22499

Willegründe am Rosenbügel, sehr schön und nahe der elektrifischen Bahn ge-legen, sind preiswürdig zu ver-kaufen. Näheres beim Eigen-thümer: Jaber, Zárda-utca 47. 62908

Fabrikgrund, 5000 Quadratklaster, in Rőpest, Nähe der Bahstation und Elektrifische, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Holzer-és Társa, Pestszentlőrinc. 57900

Grundbesitze kauft, verkauft, parzellirt, in dieser Richtung Vermittlungen übernimmt, feiner Hypothek-Darlehén gütig erwirkt. Kom-menzelle Abbeilung des Statés „Magyar Gazda“, Rákóczi-ut 78. 57634

Szép telek, mely alkalmas egy három-eletes házépítésre, a VII. kerületben, eladó. Bő-vebbet Gizella-ut 40, Stader Károly pallernál. 10808

Gyümölcsöskának óhajtok egy vagy két hold napkeleten fekvő szőlőhegyet vagy parlagot Pesttől egy ora távolságra kocsin, jutányos árban, Frankl Markusz, tegla-gyári kantinosa, III., Bécsi-ut 134, Obuda. 22457

Terheket felül 15,000 korona készpénz-befektetéssel keresek megvé-telre budapesti bérházak. „Özvegy“ jeligére József-körut 2, dohánytőzsdébe. 62333

Saroktelek a VI. kerületben kb. 350 □ eladó. Bővebbet telefon 51-59. 59742

Baugrund, Budafot, Apdögasse 10, 459 □-Klafter, in der Gasse Wasser-leitung und elektrifische Beleuch-tung. Nähere Auskunft Cufon-Kaffeehaus Nachmittags 2-4. Telephon 165-81. 11099

Fabrikgrund, 630 □, mit Gebäude, Dampf-motor, elektr. Beleuchtung, in Erzsébetfalva, nahe zur Vigi-nal, Kaffeehaus, halbjährliche der Straßenbahn, zu verkaufen. Ebenfalls elbt auch ein 300 □-Grund mit Gebäude zu haben. Bauklaff kann übernommen werden. Näheres bei Stein und Rosenstrauß, Erzsébetfalva. 60964

Elköltésnért Telkek részlete is eladók Szilágyi-telepen. Ertekezés: Erzsébet-körut 15, III. 31. 22524

Stoßhofes Gebäude, nahe am Fluße, mit Garten und Stallungen, 1200 □ Klafter, für Industriezwecke sehr geeignet, wird sofort ver-kauf. Salab Kaufman, Jablanc. 11074